Die erste Auflage erschien 1858.

Siehe:
Koch Band 7, S. 318.

Geistliche Lieder

von

Georg Wilhelm Schulze.

Dir, Dir, Jehovah, will ich singen;
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie Du?
Dir will ich meine Lieder bringen:
Ach, gib mir Deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu' im Namen JEsu Christ,
So wie es Dir durch Ihn gefällig ist.

Barthol. Crasselius.

Zweite Auflage.

Halle,
Verlag von Richard Mühlmann.
1859.

Dem Herrn

Friedrich von Döring

auf Badow

wiederum ehrerbietigst und dankbar
zugeeignet.

3 Joh. 5.

In Herz und Haus hast Du mich aufgenommen
In Deines Heilands Geist mit frommem Lieben,
Als krank, verlaßen ich zu Dir gekommen;
Als Nichts, denn Leid und Schmerzen, mir geblieben,
Da hast Du Weh und Leid von mir genommen.
Drum steht im Herzen leuchtend mir geschrieben
Ein brünstig Flehn: daß Gott Dein Lieben lohne
Mit Frieden hier, dort mit der Himmelskrone.

Gern möcht' ich Dir des Herzens Dank erweisen
Für alle Huld, die ich von Dir erfahren,
Doch zeigst Du mich auf Ihn: Ihn soll ich preisen,
Dem Preiß gebührt von Erd- und Himmelsschaaren:

So sieh nun hier des Dankes fromme Weisen,
Die lang' im Herzen mir verschloßen waren.
Dir bring' ich sie! Getrost darf ich es wagen;
Du wirst sie freundlich, wie mich selber, tragen.

Und nahst Du betend auf des Glaubens Schwingen
Ihm, der auch Dich erquickt in bitt'rem Weinen,
Verlangt Dein Herz, hinauf zu Ihm zu dringen,
In deßen Hand Du selig weißt die Deinen,
Vor deßen Thron Gebet und Flehen bringen
Voll Dank für Dich die früh verklärten Meinen:
Dann denkst Du wohl zuweilen auch der Stunden,
Wo uns in Ihm Sein heilig Wort verbunden.

Aus dem

Vorworte zur ersten Auflage.

So sende ich sie denn hinaus diese Lieder im Namen meines Gottes und Seines eingebornen Sohnes. Sie sind ein Stück meines Herzens, meines durch innere und äußere Stürme bewegten Lebens, sind mir gegeben von meinem himmlischen Vater in den stillen Stunden, da alle Menschen um mich schwiegen, da Er mit Seinem Kinde sprach, und ich an Seinem Herzen all' mein Weh ausweinte und Frieden fand für meine Seele.

Betend mit Thränen habe ich sie geschrieben; waren es Thränen der Freude oder des Leides: der Seiner Menschenkinder Seufzen hört und ihre Thränen sieht (Ps. 56, 9.), Er weiß es.

Er gebe diesen Liedern nun Seinen Segen zum Geleite. Er mache sie zu Engeln Seiner Friedensgedanken über uns und sende sie, zu stärken die müden

Hände und zu erquicken die strauchelnden Kniee, mit Frieden und Freude im Heiligen Geiste geängstete und zerschlagene Herzen zu laben, wie sie mit kühlem Thaue mich gelabt, wenn ich, an Leib und Seel' gebrochen, inwendig Furcht, auswendig Streit, in der Glut der Trübsal schmachtete. (Geb. Asarj. 49. 50.)

Da hab' ich es gelernt: in Seinen Wunden, in Seiner offenen Seite allein haben wir Frieden; Sein Blut heilt alle Wunden, auch die mitten durch's Herz gehen scharf und schmerzlich, für die kein Kraut wächst auf der ganzen Welt; auch aus der tiefsten Noth errettet Seine JEsushand, trägt Er, der gute Hirte, Dich heim gen Himmel.

Davon möchten diese Lieder zeugen, zu Ihm, dem einigen Arzt und Heiland möchten sie alle geängsteten, wunden Herzen hinziehen, daß auch sie zu Seinen durchgrabenen Füßen Trost und Erquickung fänden. Und wo ein arm verwaiset Herz, einsam auf weiter Welt, nach Liebe fragt und heim sich sehnt, dem möchten sie von der Liebe sagen, die da spricht: „Ich will euch nicht Waisen laßen," möchten ihm singen von der ewigen Heimat droben, von Jerusalem, der hochgebauten Stadt, und ihm auf seiner Pilgerreise den Trost zusprechen: „Selig sind, die das Heimweh haben, denn sie werden nach Hause kommen."

Nicht auf die lärmenden Gaßen, nicht auf den bunten Markt der Welt, in die stillen Kreise des

Hauses send' ich sie, wo Mann und Weib am Hausaltare dem HErrn dienen, wo Vater und Mutter, vereint mit frommen Kindern beten, und wo im Kämmerlein die Seele, des eitlen Treibens dieser Welt müde, in Bethlehem und auf Golgatha Frieden sucht und findet, und Kreuz und Krippe trägt im gläubigen Herzen.

Euch, fromme Christenseelen, die ihr lieb habt unsern HErrn JEsum Christum unverrückt (Ephes. 6, 24.), euch sende ich diese Lieder. Nehmt sie auf in Seinem Namen, tragt mit mildem Geiste ihre Schwachheit, ihre Mängel und Fehle, und bittet mit mir den HErrn, daß Er, wie in der Jugendzeit unserer Kirche, Sich mächtigere Sänger voll Geist und Kraft erwecke zu Seines Volkes Heil und Seines Namens Preise.

Ja, laßt uns brünstig beten für Seine heilige Kirche, für ihre Diener, für uns allesammt, daß wir uns schaaren um Sein heilig Kreuz. Es steigen Wolken auf, die Sturm verkünden, blutige Zeichen stehen groß am Himmel, die schwere Zeiten voll Kampf und Krieg prophezeien. Es will Abend werden und die Schatten werden lang. Da gilt es, bis der Bräutigam kommt, zu wachen und zu beten, wie unsere frommen Väter: „Ach, bleib' bei uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!"

Das Häuflein der Christen ist arm und klein, die Welt schmähet sie, ihrer Feinde sind viel. Aber „fürchte Dich nicht, Du kleine Heerde!" Der Sieg ist unser, denn „hie ist Immanuel." Unser Schwert und Schild ist Sein theuer werthes Wort, unser Panier Sein starker JEsusname (Ps. 20, 6.), unser Schlachtgesang: „Ein' veste Burg ist unser Gott," unsere Losung: „JEsus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."

Zu Ihm laßt uns in Einigkeit des Geistes, in brünstiger Bruderliebe zusammenstehn und, treu bis zum Tode, frei vor aller Welt bekennen: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden, denn der Name **JEsu Christi**, des Sohnes Gottes, welcher mit dem Vater und dem Heiligen Geiste sei hochgelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit." Amen.

Mit solchem Bekenntnis zieht denn, ihr Lieder, hinaus in Gottes Namen, bringt Gruß und Segenswunsch Allen, in deren Herzen Sein Nam' und Kreuz allein all' Zeit und Stunde funkelt. Bringt Allen Gruß und Dank, die in Gebet und Liebe mein gedenken nah und fern.

Gott sei mit euch auf dem Wege! Amen.

Badow in Mecklenb. Schwerin,
am 23sten November 1858.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Er ist mit diesen Liedern gewesen und hat sie gesegnet über Bitten und Verstehen, hat ihnen Wege gebahnt im Deutschen Vaterlande und in weite Fernen. Ihm sei Lob und Preiß dafür.

Er wolle diese Lieder auch fernerhin segnen, wenn sie nun zum zweiten Male hinausziehen in die Welt, die Gläubigen zu bitten: „thut uns auf um Seinetwillen!“ und die Ihn noch nicht lieb haben, weil sie Ihn nicht kennen, zu locken und zu laden: „Laßet euch doch versöhnen mit Gott! kommet zu JEsu! Er ist der Schönste unter den Menschenkindern!“ (Ps. 45, 3.) „Schön leucht't die Sonne, noch schöner leucht't der Monden und die Sternlein allzumal: JEsus leucht't schöner, JEsus leucht't reiner, als all' die Engel im Himmelssaal.“

Brünstig habe ich zu Ihm gerufen: hilf, daß ich das Rechte finde, daß diese Lieder, die ich in meines Herzens Noth im verborgenen Kämmerlein gesungen,

Traurige trösten, Schlafende wecken, Sichere schrecken mögen. In Seinem Geiste habe ich an diesem Büchlein gearbeitet. Es ist um mehr, als um den vierten Theil der ersten Auflage, gekürzt. Die Winke befreundeter Seelen habe ich geprüft und befolgt, so weit ich konnte.

Am meisten befremdet hat es Manche, daß viele Lieder im Tone tiefer Trauer klingen. Aber wer da weiß, wie einem geängsteten und zerschlagenen Herzen, das seiner Sünde tiefen Schaden schmerzlich fühlt, zu Sinne ist, wird diese klagenden Klänge nicht misdeuten, wie ihn das Jammern und Zagen der Psalmen nicht verwundert. Weiset uns doch die Schrift mit all' unserm Weh und Leid an den HErrn: „liebe Leute, schüttet euer Herz vor Ihm aus!" (Ps. 62, 9.) lockt doch Er selbst uns zu Sich: „kommt her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid!"

Wer da weiß, wie sauer wir Ihm geworden sind, und wie schlecht wir's Ihm gelohnt haben, der muß aus vollstem Herzen einstimmen: „fließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach, zum Tod für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt: denk', ach, wie hast du gehandelt!"

Wer mit Ihm ziehet nach Gethsemane, wo Er, so todesbang und Blutschweißes voll, Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert hat, und

es weiß: für mich! für mich! „ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'," — der wird das tiefe Weh verstehen, das in solchen Stunden die Christenseele durchdringt.

Da kommen dann auch Zeiten, wo düstre Schatten sich über das bangende Herz lagern, wo wir Sein Angesicht nicht sehen, und uns um Trost gar bange ist, wo wir vom Abenddunkel bis zur Morgenfrühe mit Ihm ringen: „HErr, ich lieb' Dich, HErr, ich lieb' Dich, ach! von Herzen lieb' ich Dich! ich laße Dich nicht, Du segnest mich denn!" und es uns dann doch scheint, als hörte Er uns nicht und fragte nicht nach uns. Wer wollte es da dem verzagten Herzen wehren, zu Ihm aufzuschrein in seiner Noth: „aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir! ach, Du Herr, wie so lange! Hüter, ist die Nacht schier hin?" wer es der geängsteten Seele wehren, sich vor Ihm auszuweinen und Zuflucht zu nehmen zu Seinen durchgrabenen Füßen und zu Seinen heiligen Wundenhöhlen!

Und wer ein Herz hat für das Elend unseres Volkes und die Knechtsgestalt unserer Kirche, für ihre schmerzliche Zerrißenheit und jammervolle Zerfahrenheit, für die Lauheit und Halbheit so Vieler, für die Gottesfeindschaft und den Heilandshaß von Tausenden, der wird sich seiner Thränen nicht schämen, sondern ausbrechen in die Klagetöne des Sängers: „Oft muß ich bitter weinen, daß Du gestorben bist, und Mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt!" der muß

mit dem Propheten seufzen: „Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet? Ach, daß ich Waßer genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären!" Singt doch auch der Freudensänger unserer Kirche, nach den Lobliedern im höheren Chor, nach den jubelnden Harfenklängen: „Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Lust und Singen, sieht lauter Sonnenschein!" — singt doch derselbe Paul Gerhard: „je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Freud', die meinem Geist gefalle, das Meist' ist Herzeleid."

Aber mitten in solchem Weh sind wir fröhlich und getrost. Es steht uns fest, wie Berge Gottes: „der Herr ist mein Hirte, mir wird Nichts mangeln, und ob ich schon wanderte im finster'n Thale, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir." Wenn auch die Wogen und die Wellen, die Fluten und die Gluten von allen Seiten hereinbrausen, hier eine Tiefe und da eine Tiefe: „uns ist bange, aber wir verzagen nicht." Ob uns rings das Meer umstürmt, ob die Noth uns rings umtürmt: „ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein **Du, Herr**, hilfst mir, daß ich sicher wohne." Wir wißen, wir stehen geschrieben in den am Kreuze ausgebreiteten Händen unsres Herrn, denselben Händen, die uns bereitet haben, in dem Herzen, das um uns auf Golgatha gebrochen ist.

Wir wißen: in Thränen reift die Saat der Ewigkeit, und Trübsalshitze zeitigt ihre Früchte.

Getrost legen wir all' unsre Sorgen und Sünden am Kreuzesstamme nieder. Auch uns gilt Sein Gnadenwort: „sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben, gehe hin in Frieden!" Kühnlich greifen wir durch die dunklen Wetterwolken in das Vaterherz unsres Gottes: „der Seinen eingebornen Sohn dahin gegeben hat, sollte Der uns mit Ihm nicht Alles schenken?" Frank und frei bekennen wir vor aller Welt Seinen Namen und zeugen freudig vor allem Volke: „Jesus, Jesus, Nichts, als Jesus, soll mein Wunsch sein und mein Ziel." Ohn' Unterlaß bitten wir nur, wenn das Leben uns eine Thräne in das Auge treibt, daß sie nicht auf den Boden falle, sondern in das Herz, damit sie den Samen Seines Wortes befeuchte und ein Thau werde für die Saat Seiner Heilandsliebe.

Dazu wolle der treue Vater uns Allen helfen. Daß doch unser Herz fest würde in Ihm! (Hebr. 13, 9.) Dann sind wir getröstet in unsern Thränen, fröhlich in unserer Hoffnung, freudig in unserer Trübsal, geduldig in unserer Mühsal, dann klagen wir, als klagten wir nicht, und weinen, als weinten wir nicht, sondern überwinden in dem Allen weit um Deß willen, der uns geliebet hat.

Der wolle sich in Gnaden diese armen Klänge wiederum gefallen laßen und ihnen Sein Kreuzessiegel aufdrücken und Seinen Namen mitgeben zum Geleite! Er sende uns Allen Seinen Frieden und Seine Kraft, an

Ihm in Noth und Tod festzuhalten. Er wecke neues Leben in unserm Volke, neue Liebe zu Seinem h. Gottesworte und zeige uns klar, daß „der Stern von Bethlehem noch nicht erloschen ist, sondern strahlend steht über der ohne Ihn dunklen Erde, und daß, die da weise sind im Morgenland und Abendland, diesem Sterne nachziehen und knieen nieder und beten an." Er wahre uns das Bekenntnis unserer Väter, um das sie ihr Blut vergoßen haben. Der große Entscheidungskampf für Ihn, oder wider Ihn, muß jezt ausgekämpft werden. Er ist ja gesezt zum Fall und Aufstehen Vieler. Wo sich ein gläubig Volk schaart um Ihn, erhebt sich eine haßende Rotte wider Ihn. Ist Sein Name wie eine ausgeschüttete Salbe, ein Geruch des Lebens zum Leben, wird Er Andern ein Geruch des Todes zum Tode. Er gebe uns eine volle, ganze Entscheidung, daß unsre Wahl und unser Weg führe zu Ihm und wir alle Zeit brünstiglich beten: „Jesu, erhöre meine Bitt'! Jesu, verschmäh' mein Seufzen nicht! Jesu, mein' Hoffnung steht zu Dir, o Jesu, o Jesu, hilf Du mir! Halleluja! Amen.

Berlin, am 17. August 1859.

W. Schulze.

I.

Liebe zu JEsu.

JEsum laß ich nicht von mir,
Geh Ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu dem Lebensbächlein leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen JEsum laß ich nicht!
Christian Keymann.

Mein JEsus ist mein Lied.

Weiß nur von Ihm zu sagen,
Von Ihm zu singen schön,
Der meine Schuld getragen,
Sich martern ließ und schlagen
Und an das Kreuz erhöhn.

Will ewig Ihn nur lieben,
Der mir das Heil beschied,
Der stets mein Trost geblieben:
Am Kreuz der ist mein Lieben,
Am Kreuz der ist mein Lied.

Und eh ich And'res sagen
Und And'res singen sollt',
Eh wollt' ich selbst zerschlagen
Mein Saitenspiel, und tragen
Stumm meinen Schmerz ich wollt'.

Und eh ich And'res lieben
Und And'rem könnt' mich weihn,
Eh wollt' im Tod geblieben,
Verstoßen und vertrieben
Und ohne Trost ich sein!

O, wenn ich vor Dir stehe
Und blick' zu Dir hinauf
Und Dich, mein JEsu, sehe
Und vor Dir bet' und flehe,
Thut sich der Himmel auf!

Nicht weiß ich's auszusprechen,
Wie selig Geist und Sinn.
Vor Freude möcht' mir brechen
Mein Herz, und Sünd' und Schwächen
Fliehn, wenn bei Dir ich bin.

O, laß mich bei Dir bleiben,
In Dir nur find' ich Ruh,
Laß nichts von Dir mich treiben!
Du sollst mein Lieben bleiben,
Mein Lied, HErr JEsu, Du!

„Da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halt' Ihn und will Ihn nicht laßen.“
Hoh. 3, 4.

O, selig ich, denn Dich besitz' ich wieder,
Dich, den ich still im tiefsten Herzen trage,
Dich, meinen Stern am dunklen Lebenstage [1])
Dich, meinen JEsus, ach! Dich hab' ich wieder.

Von heilger Lust erklingen meine Lieder!
Ach, daß ich jubelnd aller Welt es sage,
Nun ist geheilt mein Leid, verstummt die Klage;
Nur Freudenthränen thaun vom Aug' mir nieder.

Dich will ich liebend, Dich nur fürder preisen,
Hell soll Dein Nam' in meinem Lied erklingen,
Von Dir nur will ich sagen froh und singen,
Von Dir, mein Heil, in selgen Dankesweisen!

Du suchtest mich und hast mich wieder funden,
Nun ruhe selig ich in Deinen Armen!
O, Du mein JEsu, hab' mit mir Erbarmen
Laß so mich ewig ruhn in Deinen Wunden!

---

1) Offenb. 22, 16.

„HErr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe!“
„Ich laße Dich nicht.“

Joh. 21, 15. 1 Mos. 32, 26.

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!
Du, meine Liebe und mein Leben,
Mein Trost und meine Zuversicht,
Dem ich mich innig hab' ergeben.
Wie sehn' ich mich nach Deinem Schein,
O, Du mein Stern und schönstes Licht,
Nach Deiner Gnad' und Huld allein!
Ich hab' Dich lieb und laß Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht,
Der liebend Du für mich gestorben
Und mir der Wahrheit heil'ges Licht
Im blut'gen, bittern Tod erworben;
Der Du zu mir vom Kreuzesstamm
Geneigt Dein freundlich Angesicht,
Unschuldig, heilig Gotteslamm,
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht,
Du hast mich ja auch nie verlaßen!
Wenn Kraft und Stärke mir gebricht,
Wird Deine Hand mich stark erfaßen [1]);

1) Jes. 41, 9—14.

Und deckt mich Leid und finstre Nacht,
Da schau' ich auf zu Deinem Licht,
Ich weiß, Dein treues Auge wacht!
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht,
Du einz'ge Liebe sonder Ende,
Auf Dich nur ist mein Herz gericht't,
Zu Dir ich all' mein Sehnen wende!
Du bist mein Stecken und mein Stab,
Wenn meine Stütze mir zerbricht,
Du führst mich treu durch Tod und Grab,
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!
O, komm, mein JEsu, mein Verlangen,
Ja, Amen, komm, HErr, Du mein Licht,
Daß ich Dich liebend mög' umfangen!
Dann ist erhört mein schönstes Flehn,
Dann meine Seele jubelnd spricht:
„O, sel'ge Wonne, Dich zu sehn!
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!“

„Wende Dich zu mir, und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!"
Ps. 25, 16.

(Im Ton: Alles ist an Gottes Segen.)

Alles hast Du mir genommen,
Arm und einsam bin ich kommen,
Vater, vor Dein Angesicht!
Die so treu geliebt ich habe,
Schlafen still im kühlen Grabe,
Ach, verlaß Dein Kind Du nicht!

Laß Dein Wort mich recht erfaßen:
„Ich will euch nicht Waisen laßen,
„Sieh, Ich komme zu euch hin!" [1])
Ach, dann ist mir nicht mehr bange,
Wenn ich Dir am Herzen hange,
Bei Dir, lieber Heiland, bin!

Köstlicher, als Vaterliebe,
Als des Mutterherzens Triebe [2]),
Ist Dein Lieben, HErr, mein Heil,
Bist gemartert und zerschlagen,
Hast Dein Todeskreuz getragen,
Daß mir Leben würd' zu Theil.

---

1) Joh. 14, 18. 2) Jes. 49, 15.

Und Du willst nicht von mir gehen,
Willst mir treu zur Seite stehen,
Alle Tage bei mir sein,
Meinem Trauern willst Du wehren
Und in Freude es verkehren, [1])
Die da ewig bleibet mein!

O, so will ich nicht mehr weinen,
Du bist ewig nah den Deinen,
Und auch **ich** gehör' ja Dir! [2])
Hast Du Alles auch genommen,
Bist Du selbst doch zu mir kommen,
Und **Du** bist mein **Alles** mir!

„Und da sie der HErr sah, jammerte Ihn derselben und sprach zu ihr: Weine nicht!"
Luc. 7, 13.

Getreuer Heiland, sieh, wir sind gekommen,
Von Dir zu nehmen heil'gen Himmelstrost,
Bei Dir ja sind wir allem Leid entnommen,
Wenn schreckbar Wetter wild uns auch umtos't,
Hell leuchtet uns Dein Gnadenlicht,
Und Du sprichst mild: „O, weine nicht!"

---

1) Jer. 31, 13. Joh. 16, 20. 3) Jes. 63, 8. 9.

Wenn an der offnen Gruft wir schmerzlich klagen,
Und stehn an lieber, theurer Todten Grab,
Wenn wir im herben Schmerze fast verzagen,
Und manche Thräne rinnt die Wang' hinab:
Da schauen wir Dein Angesicht
Und Du sprichst mild: „O, weine nicht!"

Und wenn sie Alle sind von uns gegangen,
Wenn wir verwaist und einsam trauernd stehn,
Wenn unsre Seele weint in zagem Bangen,
Und Trost und Frieden nirgend wir erspähn:
Da weicht das Leid, wenn Dein Mund spricht
So freundlich mild: „O, weine nicht!"

Ja, weine nicht, du Herz voll Leid und Kummer,
Erbebe nicht vor Trübsal, Noth und Tod!
Einst leuchtet nach dem lezten stillen Schlummer
Dir dort ein ew'ges sel'ges Morgenroth,
Da schaust Du klar Sein Angesicht
Und bist bei Ihm! Da weinst Du nicht!

Da wischt Er ab all' Deine heißen Zähren,
Da ist nicht Schmerz mehr, noch Geschrei, noch Leid;
Da wird das Weh in Freude Er verklären,
Die kein Sinn noch geahnt in dieser Zeit. —
Froh hoff auf jenes Morgens Licht!
O, sel'ger Tag! Da weinst Du nicht!

Drum wenn in tiefem Schmerz ich trauernd weine,
Und einsam trage all' mein Leid und Weh,
Und keine Seel' auf Gottes Welt, ach! keine
Mein nennen kann und ganz verlaßen steh',
Flieh ich zu Dir, der freundlich spricht:
„Ich bin bei Dir: o, weine nicht!"

„Komm, HErr JEsu!"

Offenb. 22, 20.

(Im Ton: Wie schön ist unsers Königs Braut.)

O komm, mein Heiland, komm zu mir!
Kann ja nicht kommen, HErr, zu Dir,
Da mich die Sünd' und arge Welt
Gefangen und gefeßelt hält,
O, komm, Du mein Erlöser, wundergroß,
Und mach Du selbst Dein armes Kindlein los!

O, komm, mein JEsu, komm zu mir
Und laß mich bleiben stets in Dir,
Deck' mich mit Deinen Flügeln zu,
Daß ich vor'm Feinde sicher ruh'! [1])
Ach, halte Du bei mir doch selbst die Wacht
Und habe treulich auf Dein Schäflein Acht.

---

1) Ps. 17, 8.

O, komm, mein JEsu, komm zu mir!
Mein Herz hat Frieden nur in Dir,
Es seufzt und sehnt sich, Dein zu sein [1])
Und Dich zu lieben fromm und rein,
Zu folgen immer Dir durch Freud und Noth
Und Dir getreu zu sein bis an den Tod.

O, komm, mein JEsu, komm zu mir,
Vor Sünd' und Schuld birg mich in Dir,
Und wenn ich geh' im finstern Thal,
Zeig mir Dein Kreuz im lichten Strahl,
Und heilige mir meinen Glaubensmuth
Und meine Liebe durch Dein theures Blut!

O, komm, mein JEsu, komm zu mir!
Ich laße nimmermehr von Dir,
Und schließ' in's tiefste Herze ein
Den theuren JEsusnamen Dein,
Und ewig fleh' und seufz' ich still zu Dir:
„O, Du mein Heil, mein JEsu, komm zu mir!"

---

1) Ps. 42, 2. 3.

„Laßet uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens; welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete Er das Kreuz.
Hebr. 12, 1. 2.

Wenn mir's recht weh um's Herze ist,
Ruf' ich zu meinem JEsu Christ,
Und klag' Ihm Alles, was mich quält,
Und sag' Ihm Alles, was mir fehlt,
Wein' an der Brust so recht mich satt,
An der St. Johannes gelegen hat.

Da sieht mein Heiland mich dann freundlich an,
Wie bei den Kindlein Er es einst gethan;
Führt mich zum Oelberg, nach Gethsemane,
Daß Seine Angst und blut'gen Schweiß ich seh',
Zeigt mir die Schmach, die vor Gericht Er trug,
Als man Ihn spie und Ihn in's Antlitz schlug,
Der schnöden Knechte bittern Spott und Hohn,
Die blut'gen Maale Seiner Dornenkron',
Wie Seine Freunde Ihn verleugnend fliehn,
Nur wen'ge Treue an dem Kreuze knie'n,
Wie Er, der Reinste, der nichts hat verschuldet,
Den bittern Tod am Kreuzesstamm erduldet.

Da muß beschämt ich meine Blicke senken,
Kann an mein kleines Weh und Leid nicht denken,

Was sind doch alle meine Sorg' und Klagen
Dagegen, was, mein JEsu, Du getragen,
Was sind sie gegen Deine Kreuzeslast,
Die so geduldig Du getragen hast!
Du Lebensfürst, Du Held in Todesnacht,
Der sterbend siegt und spricht: „Es ist vollbracht!“

Wenn mir es drum recht weh um's Herze ist,
Flieh' betend ich zu meinem JEsu Christ.
Der zeigt Sein Kreuz mir, Seine bittre Qual,
Und was gelitten Er im Erdenthal,
Wenn dann mein Herz noch weiter klagen will,
Vor solchem Anblick schweigt all' Klagen still,
Am Kreuze knie' ich, bete preisend an
Den still geduld'gen, großen Schmerzensmann.
Wenn nichts kann trösten: meines JEsu Bild
Am Kreuzesstamm all' Weh und Schmerzen stillt!

„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde.
Joh. 15, 13.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Ein Herz, das kenn' und weiß ich,
Ein Herz, das lieb' und preis' ich,

Das Herz ist ewig mein,
Das Herz hegt treue Liebe,
Und wenn mir Nichts mehr bliebe,
Das Herz würd' meine Zuflucht sein!

Das Herz kennt jede Plage
Und Noth, um die ich klage, [1])
Und all' mein Weh und Leid;
In meinen bängsten Stunden
Hab' ich den Frieden funden
An diesem Herzen alle Zeit!

Das Herz bringt Licht und Leben,
Das wird mir Frieden geben
In meiner lezten Noth,
Wenn mir mein Herz will brechen,
Wird das Herz zu mir sprechen:
„Mein Blut hat Dich erlöst vom Tod!"

Das Herz macht reich und selig,
Das Herz, nur das erwähl ich,
Deß Lieben ist so groß!
Dran will ich fest mich schmiegen
Und selig an ihm liegen,
Still wie ein Kind im Mutterschooß!

---

1) Ps. 56, 9. Offenb. 2, 9.

Das Herz, willst Du es kennen,
Soll ich das Herz Dir nennen,
Das treuste, das ich sah?
O, sieh am Kreuzesstamme
Da glüht's in heil'ger Flamme!
Blick' betend auf nach Golgatha!

„Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich!

Joh. 14, 6.

Gedenk' ich Dein, o mein HErr JEsu,
Füllt meine Seele Himmelslust,
Und Deines Friedens Engel ziehet
Besel'gend ein in meine Brust.
Und leise tönt's im Herzensgrunde:
„Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er für All', die an Ihn glauben,
Den Sohn, den eingebornen, gibt!"

Den ein'gen Sohn zu bittern Schmerzen
In Noth und Tod gab Gott dahin,
Für mich zu bluten und zu sterben,
Der ich ein armer Sünder bin!
O, Liebesglut, o Wundergnade,
O, Langmuth, der nichts gleichen kann!
Ich kniee gläubig vor Dir nieder
Und bete Dich voll Inbrunst an.

O, JEsu, JEsu, wer gesehen
Dein Leiden, Deine Sterbenspein,
Der muß durch Dich zum Vater kommen,
Durch Dich ein liebend Kind Ihm sein.
So laß mich mit Dir ziehn, o JEsu,
Und laß mich stehn, o HErr, Dir nah,
Und schaun Dein Zittern und Dein Zagen
Am Oelberg und auf Golgatha!

Und laß an Deinem Kreuz mich knieen
Und in Dein brechend Auge sehn,
Und dann, besprengt mit Deinem Blute,
Versöhnt zu Deinem Vater gehn!
O, solch unendlich treues Lieben,
Wie Gott geoffenbart durch Dich,
Bricht mir das harte Herz und ziehet
Zu meinem ew'gen Vater mich.

Drum, denk' ich Dein, o mein HErr JEsu,
Füllt meine Seele Lieb' und Lust
Und Deines Friedens Engel ziehet
Besel'gend ein in meine Brust.
Da hebt ein innig selig Glauben
Empor zum ew'gen Schöpfer mich,
Der mir ein lieber Vater worden,
O, Du mein JEsu, nur durch Dich!

„Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des HErrn JEsu und danket Gott und dem Vater durch Ihn!“

Col. 3, 17.

Mit meinem JEsu schlaf' ich ein,
Mit meinem JEsu wach' ich auf,
Mein JEsus soll der Leitstern sein,
Nach dem ich richte Ziel und Lauf,
Mein JEsus ist mein schönster Hort,
Mein JEsus ist mein Siegspanier,
Mein JEsus bleibet fort und fort
Mein höchster Ruhm und schönste Zier.

Mein JEsus reicht mir Seine Hand,
Wenn ich versink' in Sturm und Flut,
Und führt mein Schifflein an das Land,
Daß sicher es im Hafen ruht; [1])
Mein JEsus ist der treue Gast,
Der nie von meinem Hause weicht,
Und hilft mir tragen alle Last
Und macht mein Kreuz mir lieb und leicht.

Mein JEsus ist mein' Freud' und Ruh,
Ob's draußen stürmt und drinnen weint;
Gar sel'ger Friede strömt mir zu,
Wenn mein HErr JEsus mir erscheint,

---

1) Matth. 8. 26.

Mein JEsus ist in trüber Nacht,
Wenn auch der lezte Stern verbleicht,
Der Freund, der liebend mit mir wacht,
Der Freund, der nimmer von mir weicht.

Mein JEsus ist das einz'ge Herz,
Das einz'ge, dem ich Alles sag',
Das einz'ge, dem ich jeden Schmerz
Und mein geheimstes Leiden klag',
Mein JEsus ist mein höchstes Gut,
Dem all' mein Leben ich geweiht,
Den ich umfaß' mit heil'ger Glut,
Mein schönstes Lieben alle Zeit.

Mein JEsus wird mein Friede sein
Im lezten Kampfe, schwer und heiß,
Und in der allerbängsten Pein
Mir trocknen mild den Todesschweiß;
Er ist mein Leben und mein Licht,
Mein Trost, mein Erbe und mein Theil,
Er mein Erretter im Gericht,
Und ist in keinem Andern Heil!

Und weil Du denn mein Lieben bist
Und meines Herzens werthe Kron,
Du hochgeliebter JEsu Christ,
Du hochgelobter Gottessohn,

So bleib', o treuster JEsu mein,
In meinem Herzen Du das Herz,
Und meine Liebe Du allein,
Mein Alles Du in Freud und Schmerz.

O, sieh, HErr, wie mein Herz entbrennt
In heil'ger Lust, wie's selig schlägt,
Wenn's Deinen JEsusnamen nennt
Und Deine Liebestreu erwägt.
O, hilf mir beten, hilf mir flehn,
Wenn Du mir drückst die Augen zu:
„HErr, laß mich Deinen Heiland sehn,
Hol' mich in Frieden heim zur Ruh!"

„Du, den meine Seele liebet, Du hast mir das Herz genommen." — „Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe."

Hoh. 1, 7; 4, 9. Ps. 57, 8.

O, wie so innig lieb' ich Dich,
Du treuster JEsu, Du mein Heil,
Mein Herz nach Dir nur sehnet sich,
Du meines Herzens Trost und Theil!
Du nahmst mein ganzes Herz, zogst mich nach Dir,
Nun eil' ich himmelwärts, eile zu Dir.

Sieh, Alles ist nun todt für mich,
Wo ich nicht hab', mein JEsu, Dich,
Und alles ohne Schmuck und Zier,
Wo ich, o HErr, nicht bin bei Dir.
Erkauft so theuer, bin ich ewig Dein,
Mein Leben Du, mein Lieben Du allein!

Mein Herz möcht' singen ach! so gern
Von Dir, Du heller Morgenstern,
Du weißt ja, es gehört nur Dir,
Und weißt, Du wohnst und thronst in mir,
Dir will es singen, ewiger Gottessohn,
Sein schönstes Lied in seinem schönsten Ton.

Es lobt' Dich gern mit Psalmensang,
Dich feiernd froh mit Harfenklang,
Weil es ja gar nichts Andres weiß,
Als seines liebsten JEsu Preis.
Hör', wie es leis in seinem tiefsten Grund
Lobpreisend macht Dein treustes Lieben kund.

Doch sieh, HErr, wie's mir nicht gelingt,
Wie's arm und trüb und traurig klingt:
Ach, was so innig mich erfüllt,
Das bleibet stumm und tief verhüllt,
In heißer Sehnsucht ringt es fort und fort,
Doch spricht es aus kein Klang, kein irdisch Wort.

So nimm denn voll Erbarmen an,
Das Einz'ge, das ich bringen kann,

Die Thränen, die im Blick mir stehn,
Und mein tiefinnig Herzensflehn,
Verwirf, o HErr, von Deinem Angesicht
Die armen Klänge meines Liedes nicht.

Dich will ich preisen Tag und Nacht,
Bis Du zur Heimat mich gebracht,
Dort kann ich singen stets von Dir,
Und Deine Liebe lebt in mir,
Dort weicht von mir all' Sorge, Sünd und Schmerz,
Und Dich erschaut in Himmelslust mein Herz.

Dort blüht der treuen Liebe Preis,
Die nichts, als ihren JEsus, weiß,
Und singt, o was kann sel'ger sein?
„Mein JEsus ist nun ewig mein!
Dem Lamm sei Lob und Ehre immerdar!"
Und Amen! Amen! jauchzt der Sel'gen Schaar.

„Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? In dem Allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat."

Röm. 8, 25. 37.

O Heiland voller Lieb' und Huld,
O JEsu, HErr der Gnade,

Der Du gewandelt in Geduld
Die schwersten Leidenspfade,
Wir wollen freudig mit Dir gehn,
Getreu zu Deiner Rechten stehn,
Und wenn sie Alle Dich verlaßen,
Wir wollen fester Dich umfaßen,
Dich lieben, JEsu, alle Zeit
Mit heil'ger Herzensinnigkeit!

Führ' Du uns nur! Wir gehn Dir nach,
Dir nach durch Noth und Tod und Schmach,
Dir nach durch Angst und heiße Schmerzen,
Dir nach durch Leid und tiefes Weh,
Dir nach noch mit gebrochnem Herzen
Zum Kampfe in Gethsemane!

Du, Du bist unsres Herzens Wonne,
Im Schmerz Du unsre Seligkeit,
Im finstern Thal Du unsre Sonne,
Du unser Trost im tiefsten Leid,
Du unser Sehnen, unser Lieben
Du uns'rer Seele höchstes Gut,
Du, den vom Himmel es getrieben,
Uns zu erkaufen durch Dein Blut!

O JEsu, JEsu, laß uns wallen
Mit Dir, Du unser Lebenslicht,
Bis einst in Deinen Himmelshallen
Wir schaun Dein heilig Angesicht!

Und stärk' Du uns, wenn wir ermatten
Und todesmüde niedersinken,
Laß in der Leiden dunklen Schatten
Uns Deines Himmels Sterne blinken.

Und wenn in tiefem Weh wir weinen,
Mit unserm Schmerze ganz allein,
Da wollst Du tröstend uns erscheinen,
Du uns erbarmend nahe sein! [1])
Und wenn in bangen nächt'gen Stunden
Das Herz in Angst und Sorge wacht,
Dann, heile Du die tiefen Wunden,
Sei unser Licht in dunkler Nacht!

Du weißt, was Keinem wir vertrauen,
Du kennst auch das geheimste Leid,
Du kannst die stille Thräne schauen, [2])
Noch eh' dem Schmerz wir sie geweiht,
Du kennst der Seele banges Zagen,
Du kennst des Herzens angstvoll Ringen,
Du kennst die sorgenschweren Klagen,
Die tief aus uns'rer Seele dringen!

Du Liebesherz, das treu um uns geworben,
Dem uns're Thräne nicht zu klein,
Du, der für uns am Kreuzesstamm gestorben
Du wollest uns're Zuflucht sein!

---

1) Jes. 66, 13. 2) Jes. 38, 5.

Leit' Du uns, HErr auf jedem Pfade,
Und zagen wir in Angst und Weh,
Dann denk', o Heiland, voller Gnade,
Ach, denk' an Dein Gethsemane!

„Herzlich lieb habe ich Dich, HErr!"
Ps. 18, 2.

Ich hab' Dich lieb und will Dich lieb behalten,
Du hast mich lieb und ewig bist Du mein,
Und lieberfüllt preis' ich Dein göttlich Walten
Und will Dir dienen, ewig Dir allein!

Ich hab' Dich lieb! Hast ja um mich geworben
In Sterbenspein und bittrer Todesnoth,
Und bist für mich auf Golgatha gestorben,
Mich zu befrein von Schuld und Schmerz und Tod.

Ich hab' Dich lieb! Du hast mir nah gestanden
Mit Deinem Trost, als mir kein Trost mehr blieb,
Als meiner Hoffnung lichte Sterne schwanden,
Warst Du mein Hoffen, HErr! Ich hab' Dich lieb!

Ich hab' Dich lieb, und Dein will ich gedenken
Und Deiner heil'gen Liebe alle Zeit;
Ich hab' Dich lieb, und will mich tief versenken
In Deine Gnade und Barmherzigkeit!

Ich hab' Dich lieb und will Dich lieb behalten
In Lieb' und Lust, in Stunden bang und trüb,
Nicht Tod noch Leben, Engel noch Gewalten
Nimmt mir mein schönstes Wort: „Ich hab Dich lieb!“

Ich hab' Dich lieb! Und muß ich bitter weinen
In tiefer Trübsal, die kein Auge sieht:
Ich weiß ja, HErr, ich weiß, Du kennst die Deinen,
Und an Dein Herz mein bangend Herze flieht.

Ich hab' Dich lieb! Und könnt' ich Dich nicht sehen
Mit thränenschwerem Aug' in Nacht und Schmerz,
Und könnte Deinen Rath, HErr, nicht verstehen,
Und bräche mir vor Angst und Weh mein Herz:

Ich lieb' Dich dennoch, will Dich lieb behalten,
Und wenn mir Nichts auf Erden, Nichts mehr blieb;
Nie wird mein Herz für Dich, mein Gott, erkalten
Und sterbend seufzen noch: „Ich hab Dich lieb!“

„Stehet in einem Geist und einer Seele und kämpfet sammt uns für den Glauben des Evangelii und laßet uns in keinem Wege abschrecken von den Widersachern!“

Phil. 1, 27. 28.

(Im Ton: Ein' feste Burg ist unser Gott.)

Des Kreuzes Feind' erheben sich,
Woll'n uns den Heiland rauben,

Sie schmähen JEsum frevelntlich
Und höhnen unsern Glauben,
Fragen voller Spott:
„Wo ist nun Dein Gott?“ [1])
Reden voller Hohn
Vom ein'gen Gottessohn [2])
Und Seinem heil'gen Kreuze. [3])

O, hört, wie uns der Feind verlacht!
Auf! laßt all' andre Sorgen!
Von Mittag kommt und Mitternacht,
Von Abend und von Morgen,
Auf! zieht All' heran,
Wer nur beten kann, [4])
Den Feind zu dämpfen!
Helft All' betend kämpfen! [5])
Der Sieg ist unser Glaube!

Auf, Christen, auf! zum Kampf, zum Krieg!
Auf laßt uns Schlachten schlagen!
Auf, Christen! Unser ist der Sieg,
Wenn wir mit Gott es wagen!
Christen, kommt zu Hauf,
Wacht vom Schlafe auf;

---

1) Ps. 42, 11. 2) Joh. 8, 52. 48. 3) 1 Cor. 1, 18.
4) 2 Mos. 17, 11. 12. 5) Röm. 15, 30.

Nehmt zur Hand das Schwert,
Das Wort, so theuerwerth![1])
Schwingt hoch die Kreuzesfahne!

Seid stark im HErrn und seiner Macht!
Er läßt uns nicht erliegen!
Er selber hält bei uns die Wacht,
Mit Ihm wir herrlich siegen![2])
Sein großer Name sei[3])
Unser Feldgeschrei,
Sein' Gerechtigkeit
Unser Schutz im Streit!
Zieht an den Harnisch Gottes!

Ergreift des Glaubens Schild voll Muth,
Den Helm des Heils erfaßet!
Und strömt dahin auch euer Blut,
O, nicht vom Kampfe laßet![4])
Unsers JEsu Kron',
Unsers JEsu Thron,
Seines Namens Ruhm,[5])
Sein' Ehr und Heiligtum
Vor'm Spott der Feinde schirmet!

Gott, unser Vater steh' uns bei!
Gott Sohn, hilf uns im Streite!

1) Eph. 6, 17. 2) 1 Cor. 15, 57. 3) Ps. 20, 6.
4) 2 Macc. 13, 14. 5) Phil. 2, 9—11.

Gott Heil'ger Geist, Dein' Wahrheit sei
Uns schirmendes Geleite!
HErr Gott, unsre Burg,
Rett' uns! Hilf hindurch!
Stärk' uns, starker Gott,
Daß wir in Noth und Tod,
Treu bleiben unserm JEsu!

„Ich bin Dein, hilf mir!"

Ps. 119, 94.

O, JEsu, meine Seligkeit,
O, JEsu, mein Verlangen,
Du guter Hirt, der lange Zeit
Mir suchend nachgegangen,
O, JEsu, JEsu, ew'ges Licht,
Jezt bin ich Dein: verlaß mich nicht!
Laß mich an Dir stets hangen!

Mit frommem Herzen, wie ein Kind,
Will ich Dich, HErr, erheben,
Und Dir, mein Heiland, gleich gesinnt,
Zu wandeln mich bestreben,
Daß all' mein Thun Dich rühmt und preist:
Hilf mir dazu durch Deinen Geist!

O, lieber JEsu, ich bitte Dich,
Sprich Deinen Segen über mich,
Und gnädiglich durch Deine Güte
Dein Kindlein, Vater, treu behüte,
Und sende Deine Engel mir,
Daß sie den Weg mir zeigen zu Dir!

Nur Du bist meine Liebe,
Mein Heiland JEsu Christ,
Wenn Dir kein Herz mehr bliebe,
Mein Herz Dein eigen ist.
Du hast mich hoch erhoben,
Du reich beseligt mich:
Schau' betend nur nach oben
Und wart' und harr' auf Dich.

II.

Sehnsucht nach der Heimat.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär' in dir!
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat,
Und ist nicht mehr bei mir,
Weit über Berg und Thale,
Weit über blaches Feld
Schwingt es sich über alle,
Und eilt aus dieser Welt.

Joh. Matth. Meyfart.

Ich hab' von ferne,
HErr, Deinen Thron erblickt
Und hätte gerne
Mein Herz vorausgeschickt,
Und hätte gern mein müdes Leben,
Schöpfer der Geister, Dir hingegeben!

Joh. Thimoth. Hermes.

„Von Herzen begehre ich Dein des Nachts!"

Jes. 26, 9.

Wann die Welt zur Ruh gegangen,
Schlafbefangen,
Und der Himmel feiernd wacht,
Möcht' vor Sehnsucht dann vergehen,
Fühle wehen
Deinen Odem von den Höhen
In der stillen Nacht!

Süße, sel'ge Melodieen
Leise ziehen
Durch mein Herz beim Sternenschein.
Aus der Heimat ist's ein Klingen,
Lieblich singen
Seraphim mit goldnen Schwingen
Dir, o Vater mein!

Und dann muß ich innig beten,
Und es treten
Thränen in das Auge mir.
Nimm sie hin die Freudenthränen,
Sieh mein Sehnen [1])
Nach dem reinen, ewig schönen
Leben, Gott, in Dir!

O, daß heut ich ohn' Verweilen
Gott, könnt' eilen
Zu Dir, und daheim dürft' sein!
Laß zur Heimat mich gelangen,
Selig hangen
An Dir, Vater; Dich umfangen!
Sieh' ich warte Dein!

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?"

Ps. 42, 3.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Nach Dir ich stets verlange,
Erbarm', erbarm' Dich mein!
Ach, wie ist mir so bange
In meiner Angst und Pein!

1) Phil. 1, 23.

Wie hab' mit heißem Flehen
Ich, Gott, gefragt nach Dir!
Ach! könnt' ich Dich doch sehen
Und fühlt' Dich nahe mir!

Wie hab' ich meine Arme
Gebreitet nach Dir aus!
Erbarme Dich, erbarme,
O, stoß mich nicht hinaus! [1])
Sieh', wie der herbe Kummer
Mir still das Herz verzehrt
Und mir den süßen Schlummer
Vom müden Auge wehrt!

Wie lange soll noch wallen
So fern von Haus Dein Kind?
Wann kommt's zu jenen Hallen,
Wo Deine Engel sind?
Wann wird es die umfangen,
Die's treu geliebt hier hat,
Und die schon heimgegangen
In Deine Gottesstadt? [2])

Wann hat es ausgestritten
Den schweren Kampf und Streit?
Wann hat es ausgelitten [3])
Das bittre Erdenleid?

---

1) Joh. 6, 37. 2) Hebr. 12, 22. 3) Heb. 10, 32.

Wann wirst Du es entreißen
Der Angst? Wann gibst Du Ruh?
Wann drückst Du ihm die heißen
Verweinten Augen zu?

Wann wird's von Herzens Grunde
Nur lieben Dich allein?
Wann hört's die sel'ge Kunde,
Daß es nun ewig Dein?
Wann wird es frei von Sünden,
Den heil'gen Engeln gleich,
Dein ewig Lob verkünden
In Deinem Himmelreich?

O welche Herrlichkeiten
Werd' ich da droben sehn,
Wenn ich zu Deiner Seiten, [1]
Dann darf, mein JEsu, stehn!
Wenn Du mich wirst einladen
In Deinen Himmelssaal
Und hältst mit mir in Gnaden
Dein köstlich Abendmahl! [2]

Ach dahin laß mich blicken,
Mein Heiland, glaubensvoll,
Wenn Du willst Leiden schicken,
Wenn ich hier dulden soll!

---

1) Offb. 3, 21. 2) Offb. 19, 9.

Dann so getrost und stille
Ich meine Straße geh'
Und spreche: „HErr, Dein Wille
All' Zeit an mir gescheh'!"

Ich weiß ja, einst wird kommen
Der große Tag auch mir,
Da ich werd' aufgenommen
Und bleiben darf bei Dir,
Und darf Dich ewig sehen,
Du, der mein Lieben ist,
Den heiß ersehnt mein Flehen,
O, Du mein JEsu Christ!

„Harre des HErrn, sei getrost und unverzagt und harre des HErrn!"

Ps. 27, 14.

Nächtig Dunkel deckt die Flur,
Linde Lüfte leise wehen,
Friedensengel segnend gehen
Durch die schlummernde Natur.

Doch mein armes Herze wacht,
Wird versengt von heißer Schwüle,
Sucht vergebens, sucht nach Kühle,
Nach dem Friedenshauch der Nacht.

Kämpfet, banget, zagt und ringt:
Kehrst du, Friede, nimmer wieder?
Sinkt auf mich kein Schlummer nieder,
Wo die Ruhe Allen winkt?

Still mein Herz! Bald ist's vollbracht!
Bald Dein JEsus hebt den Kummer,
Gibt Dir Ruh und süßen Schlummer,
Sel'gen Frieden nach der Nacht!

O, wie selig wirst Du sein,
Wenn Du Deinen JEsum funden,
Still dort ruhst in Seinen Wunden,
Und froh rühmst: „Mein Freund ist mein!"

„HErr, ich warte auf Dein Heil!"

1 Mos. 49, 18.

HErr, ich warte auf Dein Heil!
Sieh, nach Deinem Reiche trachte
Und nach Dir ich sehnlichst schmachte,
Gib mir, Gott, das gute Theil!

Du nur kannst mir senden Licht,
Deine Wahrheit, mich zu leiten,
Du nur mir den Weg bereiten,
Ach, ich selbst, ich kann es nicht!

O, so nimm Dich meiner an,
Laß mich elend nicht erliegen,
Hilf mir streiten, hilf mir siegen,
JEsu, großer Wundermann!

Viele Jahre hab' ich schon
Dich gesucht mit stillem Weinen,
Wann ach! willst Du mir erscheinen,
HErr, Du ew'ger Gottessohn!

Laß zu Schanden werden nicht,
HErr, mein Harren, Hoffen, Warten;
All', die gläubig Deiner harrten,
Schauten endlich doch Dein Licht.

Ein beständig Warten sei
Glaubensvoll mein ganzes Leben,
In Geduld Dir, HErr, ergeben
Und von aller Sorge frei.

Kommt der Abend dann herzu,
Wirst Du Dich mir offenbaren,
Läßest mich in Frieden fahren,
Engel bringen mich zur Ruh.

Ja, Du bist und bleibst mein Theil,
Und am gut und bösen Tage,
Gott, zu Dir ich gläubig sage:
„HErr, ich warte auf Dein Heil!"

„Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn!"

Ps. 84, 3.

Schau' gern auf zu den Sternen,
Dort hoch am Himmelszelt;
In jene lichten Fernen
Zieht's fort mich von der Welt;
Das Lied der Sehnsucht, leis und sacht,
Tönt so liebselig durch die Nacht,
Und brünstig betend blickt nach oben
Mein Herz: „Ach, wär' ich doch da droben!"

O, jene sel'gen Auen
Dort in des Himmels Höhn,
Könnt' ich nur einmal schauen,
Wie sie so licht und schön!
Der Blick in jene Seligkeit
Sollt' stärken mich in allem Leid,
Und mir die Stunden, da ich weine,
Verklären licht mit seinem Scheine.

Du hast mir die Gefilde,
Mein JEsu, aufgethan,
Du brachest mir so milde
Zum Himmel selbst die Bahn,
Und wo Du bist, da ist schon hier
Der Himmel; Friede wohnt bei Dir.
In Dir muß ja schon hier auf Erden
Das Herz voll ew'ger Freude werden.

O, steh' in bangen Stunden
Du mir, mein Heiland, bei,
Daß, wenn mein Muth entschwunden,
In Dir mein Hoffen sei.
Wenn Sehnsucht durch die Seele zieht
Und leise klagend tönt ihr Lied,
Dann laß mit Dir mich überwinden
Und in Dir meinen Himmel finden!

„Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel beßer wäre."

Philip. 1, 23.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

O, wär' beim Vater oben
Ich dort im Vaterhaus,
Gieng' mit den Engeln droben
Dort selig ein und aus!
Da dürft' ich nicht mehr weinen!
An meines JEsu Brust
Ruht' ich mit all den Meinen
In ew'ger Himmelslust!

Da säh' ich mit Entzücken
Dich, JEsu, alle Zeit,
Da würd' mich herrlich schmücken
Dein lieblich Ehrenkleid! —

O, sollt' mir denn nun grauen,
Zu gehn in's Todesthal,
Wo wird zum sel'gen Schauen
Mein Glauben allzumal?

Ach, nein, das ist kein Sterben,
Ist sel'ges Auferstehn!
Da werd', das Reich zu erben,
Ich ein zum Himmel gehn,
Hör' da die Engel singen,
Seh' Himmelsblumen blühn! —
HErr, laß hinauf mich schwingen,
Laß mich zur Heimat ziehn!

Ach, wie gerne möcht' ich schlafen
HErr, zum ew'gen Auferstehn,
Und mit Deinen sel'gen Schafen
Auf die Himmelsweide gehn,
Möcht' im lichten Feierkleide,
Frei von Sünde, Tod und Leide,
Dir, HErr, ewig nahe sein!
Komm' bald, führ' mich zu Dir ein.

III.

Trost in Trübsal. Ergebung und Vertrauen.

HErr, wie Du willt, so schick's mit mir
Im Leben und im Sterben,
Allein zu Dir steht mein Begier:
Laß mich, HErr, nicht verderben.
Erhalt' mich nur in Deiner Huld:
Sonst wie Du willt, gib mir Geduld;
Denn Dein Will' ist der beste.

Casp. Bienemann.

Ich will gehn in Angst und Noth,
Ich will gehn bis in den Tod,
Ich will gehn in's Grab hinein,
Und doch allzeit fröhlich sein.
Wem der Stärkste will beistehn,
Wen der Höchste will erhöhn,
Kann nicht ganz zu Grunde gehn!

Paul Gerhard.

„Habe Geduld, Gott wird Dir bald helfen?"

Tob. 5, 14.

Ob auch Deine Sonne sinket,
Dir nicht scheint des Mondes Strahl,
Ob kein golden Sternlein blinket
In der Trübsal finsterm Thal:
Trau' auf Gott! Auf Deinem Pfade
Führt getreu Dich Seine Huld!
Harr' auf Ihn und Seine Gnade,
Einst wird's hell! O, hab' Geduld!

Ob Du nimmer kannst verstehen
Seinen wunderbaren Rath,
Wenn Du siehst die Seinen gehen
Bitt'rer Leiden Dornenpfad,
Während Sünder herrlich leben
Trotz des Frevels und der Schuld:
Dort wird Er den Schleier heben,
Dort wird's hell! O, hab' Geduld!

Ob Du nicht kannst Frieden finden,
Trost nicht für das arme Herz,
Ob der Muth Dir will entschwinden
In des Lebens Angst und Schmerz:
Zage nicht, Gott wird es wenden!
Hoff' auf Seine Vaterhuld!
Deines Leidens Nacht wird enden,
Bald wird's hell! O, hab' Geduld!

Wie die kleinen Vöglein kommen
Abends alle in ihr Nest,
So nimmt dort einst auf die Frommen,
Der die Seinen nicht verläßt.
Drum auf Ihn wirf Deine Sorgen,
Denn Er sorgt für Dich voll Huld!
Nach der Nacht gibt Er den Morgen,
Dann wird's hell! O, hab' Geduld!

„Will's Gott!"

Apostelgesch. 18, 21.

Will's Gott! Das ist ein schönes Wort,
Das sei mein Wahlspruch fort und fort!
Wie Gott, mein lieber Vater, will,
Halt' ich Ihm kindlich immer still,
Denn, was der treue HErr Gott thut,
Ist ewig Seinen Kindern gut!

Will's Gott! So fang' ich Alles an,[1]
Er ist's allein, der's segnen kann.
Will's Gott! Ich Abends betend sag'
Und denk' still an den andern Tag.
Will's Gott! Sprech' ich in Angst und Leid
Und hoffe froh auf Seine Zeit.[2]

Will's Gott! Seufz' ich in dunkler Nacht,
Wenn sorgend meine Seele wacht;
Will's Gott! Das ist mein gläubig Flehn,
Muß ich durch Dorn' und Hecken gehn;
Will's Gott! spricht still mein armes Herz
In Krankheit schwer, in Weh und Schmerz.

Will's Gott! So geh' ich meine Bahn,
Die sicher führt nach Canaan;
Will's Gott! Das ist der Reisestab,
Den ich in meinen Händen hab';
Will's Gott! Das ist der Engel mir,
Der mich geleitet für und für.

Will's Gott! Das soll mein Seufzen sein,
Geht's in den lezten Kampf hinein!
Da schlaf' ich ein so sanft und still
Und bete leis': „Wie Gott es will!"
Und geh' getrost durch Noth und Tod
Mit meinem schönen Wort: „Will's Gott!"

---

1) Ps. 60, 14, 2) Ps. 56, 4.

„Auf Gott harr', meine Seele!"
Ps. 42, 12.

Die Thränen fallen nieder
In stiller Einsamkeit,
Was bangt Dir, Herz, denn wieder?
Was bringt Dir Angst und Leid?
Was willst Du, Seele, klagen
So unruhvoll in mir?
O, eil' es Dem zu sagen,
Der ewig nah' ist Dir!

Wie hat in bangen Nächten
Er treu mit Dir gewacht,[1])
Im Kampf mit Feindesmächten
Dir Schirm und Schutz gebracht!
Wie hat Er treu Dein Flehen[2])
Und all' die Thränen Dein,
Wie gnädig angesehen[3])
Dein Sorgen groß und klein!

Wie hat Er angenommen
Sich ach! so herzlich Dein,[4])
Und ist zu Dir gekommen,
Ein Helfer Dir zu sein!

---

1) Ps. 121. 2) 2 Kön. 20, 5.
3) Ps. 31, 8. 4) Jes. 38, 17.

Als Dir um Trost war bange
Du betend mit Ihm rangst: [1])
„Ach! Du HErr, wie so lange!"
Da wandt' Er Deine Angst.

Da sprach Er: „Laß Dein Sorgen,
Wirf Deine Last auf Mich!
In Meiner Hut geborgen
Da halt' ich sicher Dich!
Ich will Dich freundlich trösten,
Wie eine Mutter mild! [2])
Der Heiland der Erlösten,
Der ist Dein Schirm und Schild!"

„Ich hab' bei Deinem Namen
Gerufen Dich, Mein Kind,
Und wahrlich! Ja und Amen [3])
All' Meine Worte sind!
O siehe, in die Hände
Gezeichnet hab' ich Dich, [4])
Zu Mir Dich gläubig wende,
Und harr' und hoff' auf Mich!"

Ja, Vater, Dir vertraue
Ich fest mit Kindessinn,
Und still ergeben schaue
Ich auf Dein Walten hin.

1) Ps. 6, 4. 2) Jes. 66, 13. 3) 2 Cor. 1, 20. 4) Jes. 49, 16.

Mein Geist, Seel' und Gemüthe
Sich freudig Dir ergibt,
Der Du aus lauter Güte
Mich je und je geliebt! [1])

O sieh mich vor Dir knieen,
Blick' mir in's Herz hinein!
Das wollst Du zu Dir ziehen,
Das sehnt sich, Dein zu sein!
O hör's, mein Vater, klagen
So unruhvoll in mir!
Heil' Du sein angstvoll Zagen,
O laß es ruhn in Dir!

„Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal!"

2 Cor. 1, 3. 4.

In trüben, bangen Schmerzensstunden,
Wenn schreckbar Wetter uns umdroht,
Wenn Muth und Kraft uns ist entschwunden,
Und wir betrübt sind bis zum Tod:

---

1) Jer. 31, 3.

Da schaut das Auge bang nach oben
Zu Dir, dem großen Gott da droben:
O, HErr, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Du meine Hülf' und Zuversicht!

Da neigst Du liebend Dich dem Schwachen,
Da tröstest selbst Du, Gott, Dein Kind:
„Vertrau' nur Mir! Ich werd' so gut es machen,
Wie dein Verstand es nie ersinnt!
Zur Welt dein Herz sich wollte wenden,
Drum mußt' Ich Schmerz und Leid dir senden;
Mein Vaterherz
Zieht dich durch Schmerz [1])
In treuer Liebe himmelwärts!"

Da fühl' so tief ich Dein Erbarmen,
Des Vaterherzens treue Huld,
Der Du so gnädig mit mir Armen
Hast unaussprechliche Geduld.
Da naht sich mir der Geist der Wahrheit,
Ich schaue Dich in heil'ger Klarheit,
Und in dem Weh
Ich kindlich fleh':
„Ist's möglich, Gott? — Dein Will' gescheh'!"

---

1) Jer. 2, 19.

Da wird so fest mein gläubig Hoffen,
Mein Herz so selig in mir ist,
Sieht betend Gottes Himmel offen,
Schaut meinen Heiland JEsus Christ!
Der hat den Tod für mich erduldet,
Am Kreuz gebüßt, was ich verschuldet,
Der ist mein Licht!
Drum zittr' ich nicht,
Wenn auch mein Herz im Tode bricht!

O solchen Trost wollst Du mich lehren,
Solch wahren Trost durch Deinen Geist!
Laß Ihn Dein Bild in mir verklären,
Wie's selig mir Dein Wort verheißt!
Dann werd' ich Angst und Weh nicht achten,
Wollt' mir gleich Leib und Seel' verschmachten,
Hab' ich nur Dich,
Und führst Du mich,
Dann bin getrost ich ewiglich!

„In der Angst rief ich den HErrn an und der HErr erhörete mich und tröstete mich!"
Ps. 118, 5.

Zu Dir erheb' ich meine Hände,
Wenn Schmerz und Leid sie niedersenken,
Ach! alles Weh fand stets ein Ende
Im frommen, stillen Deingedenken!

Rann auch die Thräne erdenwärts,
Gen Himmel eilte still das Herz,
Fand seinen lieben Vater da
Und fühlte sich Ihm innig nah'
Und rief im tiefsten Herzenswehe:
„Leg', Vater, auf! Dein Wille geschehe!"

Ach, wie wird da die Last so leicht!
All' bang Verzagen von mir weicht;
Durch Thränen selig strahlt der Blick
In Angst und finsterm Misgeschick.
Da segn' ich noch das herbe Leid,
Es dünkt mich eitel Herrlichkeit.
Da schau' ich klar: „Den züchtigt Er,
Den Sohn, den freundlich liebt der HErr!"
Da hör' ich's meinen Heiland sagen:
„O selig, die da Leiden tragen!
Wer still den Kreuzesweg gegangen,
Wird sel'gen Himmelstrost empfangen!"

Drum senkt mir Schmerz und Leid die Hände,
Ich betend sie nach oben wende
Und still ich auf zum Himmel sehe:
„Leg', Vater, auf! Dein Wille geschehe!"

„Der HErr erlöset meine Seele und schaffet ihr Ruhe."

Ps. 55, 19.

Geweinet hab' ich viel in stiller Nacht,
Viel Thränen, ach! so heiß,
Und hab' zu Dir, mein treuer Gott, gewacht,
Der all' mein Seufzen weiß.
Was ich darf Keinem klagen
Und Niemand darf gestehn,
Dir kann ich's Alles sagen
In gläub'gem Kindesflehn.

Mein armes Herz schütt' ich dann aus vor Dir,
All' meine Angst, mein Leid.[1])
O, wie so friedereich wird's dann in mir,
So stille nach dem Streit!
An Deinem Vaterherzen
Ich sanft und selig ruh',
All' meine Sorg' und Schmerzen
Weißt, fühlst und trägest Du!

Auf Deinen Knieen hältst Du freundlich mich,
Und hörst mich willig an,[2])
Dein Gnadenantlitz seh' frohlockend ich
In hellem Lichte dann.

---

1) Ps. 62, 9. 2) Jes. 66, 12.

„O komm',“ sprichst Du voll Gnade,
„Ich kenne deine Last,[1])
Ich weiß die rauhen Pfade,
Die du betreten hast!“

„Ich trockne dir all' deine Thränen ab,
Dein Vater tröstet dich![2])
Ich bin dein Stecken und dein fester Stab,
Dein Schirm und Schutz bin Ich!
Und wird's dir trüb und wehe
In deiner Einsamkeit,
Blick' auf! Dir nahe stehe
Ich schirmend alle Zeit!“

O solches Wort, wie hebt's den tiefsten Schmerz!
Das heilt so wunderbar,
Durchdringt mit Himmelstrost das dunkle Herz,
Die Nacht macht's sonnenklar!
Da muß ich jubelnd bringen
Anbetung Dir und Preis,
Und muß voll Dank Dir singen,
Der so zu trösten weiß!

Ja, Du sollst ewig meine Zuflucht sein,
Mein Schutz, mein Hort, mein Heil!
Ich hab' ja Dich, ach! Gott, nur Dich allein,
Du bist mein einzig Theil!

---

1) Off. 2, 9. 2) Jes. 35, 3.

An Deinem Herzen finde,
Ich die ersehnte Ruh!
O, neig' dem schwachen Kinde
Dich, Vater, gnädig zu!

„Der HErr ist bei mir, wie ein starker Held."
Jerem. 20, 11.

Du bist bei mir! Ich fürcht' mich nicht!
Was können Menschen thun? [1])
Im Gnadenschein von Deinem Licht
Läß't sich's so sicher ruhn!
Du bist bei mir in Noth und Nacht
Und schirmst mich wunderbar
Mit Deiner Treu und starken Macht
Vor meiner Feinde Schaar,
Und wenn im Streit mir Kraft gebricht,
Und beugt mich schmerzvoll Leid,
Du bist bei mir! Ich fürcht' mich nicht,
Und sprichst voll Freundlichkeit:
„Beb' nicht vor Teufel, Tod und Welt,
Ich bin bei Dir, ein starker Held!"

---

1) Ps. 56, 12.

„Dir habe ich meine Sache befohlen, HErr Zebaoth!"

Jerem. 11, 20.

Da liegt das Leben trüb und sorgenvoll,
Bang schaut das Auge in die ferne Zeit.
Ich weiß nicht, Heiland, was ich beten soll,
Das Herz durchzieht mir trübes Weh und Leid;
Und banges Zagen überkommt mich still,
Mein Glaube wankt, die frohe Hoffnung sinkt,
Und ob ich mannhaft kämpfen, streiten will,
Des Sieges Kranz mein Herz doch nicht erringt!

Und denk' ich alter, längst entschwundner Zeit,
Wie manche bange, still durchweinte Nacht!
Wie mancher mächt'ge Kampf und heiße Streit,
Der Wunden, die noch bluten, mir gebracht!

Wie sind die Jugendträume schnell entflohn,
Die Hoffnungsblüten von dem Sturm zerweht,
Und manches Kreuz und stille Grabmal schon
Im Herzenskirchhof mir da drinnen steht!
An manchem Sarge hab' ich still geklagt,
An mancher Gruft gestanden, tief bewegt,
Und hab': „Ach, warum thust Du das?" gefragt,
Von heißem Schmerz und tiefem Weh erregt! —

Doch denk' ich wieder meiner Sünd' und Schuld
Und meiner Fehler endlos großen Zahl,

Und wie Du hast gehabt mit mir Geduld,
Du lieber Vater, ach! so manches Mal!
Wie Du statt Strafe schicktest Segen mir
Und statt des Zorns hast Gnade mir verliehn,
Wie Du voll Huld und Langmuth mich zu Dir,
An's Vaterherz, das treue, wolltest ziehn!
Wie Du mich suchtest, wenn vom Wahn bethört,
Ich fern von Dir, ein irrend Schäflein, lief,
Und doch so gnädig stets mich hast gehört,
Wenn in der Noth ich wieder zu Dir rief!

Wie gegen mich Dein treues Herz Dir brach,
Wie Du mir warst ein Richter, so gelind,
Wie Dein Erbarmen zu dem Sünder sprach:
„Mein theurer Sohn, o du Mein trautes Kind!"
Und wie in ew'ger Liebe Du geschenkt
Mir meinen lieben Heiland JEsus Christ:
Ach, Vater, wenn mein Herz daran gedenkt,
Von Lieb' und Dank es überselig ist!
Dann fall' anbetend ich auf meine Knie'
Und preis' Dich fröhlich auch in Sturm und Nacht,
Hast mich, mein Gott, verlaßen ja noch nie
Und hast noch Alles, Alles wohlgemacht!

Drum trau' ich Dir und schmiege fest mich an
An Dein getreues, großes Vaterherz!
Du bist's allein, der mich erretten kann,
Auf Dich allein bau' ich in jedem Schmerz.

Und ist das Herz mir trüb und sorgenvoll,
Und blicket bangend in die ferne Zeit,
Und weiß nicht, Heiland, was es beten soll,
Geängstet und verzagt in herbem Leid:
O, dann vertritt durch Deinen Geist Dein Kind,
Und hilf Du gnädig seiner Schwachheit auf!
Erhör' die Thräne, die vom Aug' ihm rinnt,
Das stumme Flehn, das brünstig schreit hinauf!

Und sprich Dein Amen zu dem heißen Flehn!
Erhöre mich, daß Du mein Sorgen stillst!
Ach, laß den Kelch an mir vorübergehn,
Doch nicht, wie ich, wie Du, mein Vater willst!

„HErr, Du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Noth!"

Jerem. 16, 19.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Du, HErr, bist mein Vertrauen,
Du meine feste Burg,
Durch Angst und Noth und Grauen
Hilfst gnädig Du hindurch,
Du stehst mir treu zur Seite,
Du reichst mir Deine Hand,
Du hast im Kampf und Streite
Dein' Engel mir gesandt.

„Ach, HErr!“ rief ich oft bange,
„Ach, hilf, mein ew'ges Licht!“
Da bliebst Du schweigend lange,
Als hörtest Du mich nicht.
„Ach sieh mich vor Dir weinen
In meinem großen Weh!
Wann wird der Tag erscheinen,
Da ich Dein Antlitz seh'?“

„Ach, HErr! sieh gläubig kniee
Vor Dir ich früh und spät,
Und angsterfüllt ich fliehe
An Dein Herz im Gebet!
Ja, HErr, ich bin beladen
Mit Sünd' und großer Schuld,
Ja! Aber doch aus Gnaden [1])
Hab' noch mit mir Geduld!“

Wenn so ich hab' gerufen
Zu Dir, HErr, Nacht und Tag,
An Deines Thrones Stufen
So betend vor Dir lag,
Da hast Du mich genommen
An Dein Herz väterlich;
Da ist Dein Friede kommen
So tröstend über mich!

---

1) Matth. 15, 27.

Da fühlt' ich's tief, Du wendest
Dich den Verlaßnen zu
Und auf ihr Flehen sendest
Du ihnen Trost und Ruh!
Ach, wie oft an mir Armen
Hast Du das treu bewährt
Und hast Dein groß Erbarmen
So licht an mir verklärt!

Wie oft in Trübsalsstunden
Warst Du mein Trost allein,
Wie hab' ich da empfunden,
Daß Du gedenkest mein!
Wenn ich in JEsu Namen
Dir all' mein Leid geklagt,
Hast Du Dein Ja und Amen
Zu meinem Flehn gesagt!

O, sollt' ich drum nicht bauen
Auf Dich, Du feste Burg,
Der Du durch Nacht und Grauen
Hilfst gnädig stets hindurch?
In Noth und Aengsten ruhe
In Dir ich, HErr der Welt,
Und bete gläubig: „Thue
Mit mir, was Dir gefällt!“

Ach, laß mir nur das Eine
Zum Trost in meinem Weh,
Daß, wenn ich seufz' und weine,
Ich, HErr, Dein Antlitz seh',
All' Leid will gern ich tragen,
Wenn Du nur bei mir bist!
Das Kind kann ja nicht zagen,
Wenn es beim Vater ist!

„Du bist der Trost Israels und ihr Nothhelfer. Du bist ja doch unter uns und wir heißen nach Deinem Namen; verlaß uns nicht!"

Jerem. 17, 8. 9.

(Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.)

O lieber Vater, Du allein
Der Hort bist, dem ich traue!
Und selig kann mein Herz nur sein,
Wenn ich Dein Antlitz schaue!
O, neig' Dich gnädig zu mir hin,
Weißt ja, daß ich Dein Kindlein bin,
Und Du mein lieber Vater!

O HErr, mein Gott erbarme Dich!
Sieh' wie ich sorg' und zage,
Und Niemand habe, als nur Dich,
Der mein Leid mit mir trage!

O, zeig' mir, daß Du lieb mich hast,
Und mach mir leichter meine Last,
Gib meinem Herzen Frieden!

Du weißt ja, wie ich bin so schwach,
Und ach! so leicht erliege,
Und ohne Dich, Gott, nichts vermag,
Hilf mir drum, hilf zum Siege!
Du halfst schon aus so manchem Leid:
O, denk' an Dein' Barmherzigkeit
Und trockne meine Thränen!

O, mach mich meiner Sorgen los,
Nur Du kannst mich erquicken!
Ob meine Schwachheit noch so groß,
Du kannst mir Hülfe schicken!
Je ärmer und elender ich,
Je mehr, HErr, schonst und pflegst Du mich
Nach Deiner großen Treue!

So wie vor allen hebt und trägt
Ihr kleinstes Kind die Mutter,
So Deine Huld mich sorgend pflegt
Im Leid, wie eine Mutter!
O wie so selig ist's bei Dir,
Wenn voller Gnade Du mit mir
Sprichst, Du mein lieber Vater!

Bei Dir bin ich vor jedem Schmerz
Und jeder Angst geborgen,
Und schütte aus mein armes Herz
Und alle meine Sorgen,
Und leg' mein Haupt in Deinen Schooß
Und schlaf' so sanft und sorgenlos:
Du wachst ja bei dem Kinde!

Ach, Du wollst nimmer von mir gehn,
Mein bangend Herz mir stillen,
Und wollst erhören mir mein Flehn
Um meines JEsu willen!
Wend' von mir Deine Augen nicht,
Bis mir mein Aug' im Tode bricht,
O, Du mein Eins, mein Alles!

„Nach Dir, HErr, verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf Dich. Laß mich nicht zu Schanden werden."

Ps. 25, 1. 2.

(Im Ton: Christus der ist mein Leben.)

Nach Dir, HErr, mich verlanget,
Mein Gott, ich hoff' auf Dich!
Dein harr' ich, wenn mir banget,
Du hilfst mir sicherlich!

Laß mich nicht stehn in Schanden
Zu meiner Feinde Spott,
Lös' mich aus meinen Banden,
Du gnadenreicher Gott!

Gedenk' an Dein Erbarmen,
Der Schuld gedenke nicht!
Und geh nicht mit mir Armen
In Dein gerecht Gericht!

Zum Helfer ich erwähle,
Mein HErr und Gott, nur Dich,
Vertrauend ich befehle
In Deine Hände mich.

„Der HErr hört mein Weinen, der HErr hört mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an."

Ps. 6, 9. 10.

Der gepflanzet hat das Ohr, [1]
Sollt' der hören nicht mein Klagen,
Wenn ich schrei' zu ihm empor
Unter Bangen, Angst und Zagen?

---

1) Ps. 94, 9.

Der das Auge hat gemacht,
Sollte Er es denn nicht sehen,
Wenn ich in der Trübsal Nacht
Vor Ihm knie' in heißem Flehen?

Der mir Tröstung zugesagt, [1])
Sollte nicht mein Leid ermeßen?
Sollt' Sein Kind, das vor Ihm klagt,
Er, der Vater, denn vergeßen? [2])
Der so freundlich zu mir spricht:
„Meine Gnade laß' Ich walten
Ueber dich! Verzage nicht!“
Sollte der Sein Wort nicht halten?

Der bis hierher Tag und Nacht
Mich geschirmt mit Mutterhänden
Und so treu mich hat bewacht,
Sollte der von mir sich wenden? [3])
Der bis hierher wunderbar
Mir geebnet Weg und Pfade
Und mein treuer Helfer war,
Sollt' entziehn mir Seine Gnade?

Der so viel an mich gewandt,
Und so theuer mich erworben
Und den ein'gen Sohn gesandt,
Der am Kreuz für mich gestorben:

1) Jes. 66, 13. 2) Jes. 49, 15. 3) Ps. 40, 12.

Sollt' der mich in Angst und Leid [1])
Laßen elend untergehen?
Auf mein Flehn, das zu Ihm schreit,
Mir nicht treu zur Seite stehen?

Nein! Sein Wort Er nimmer bricht!
Wahr wird's sein zu allen Zeiten:
„Gott verläßt die Seinen nicht!"
Gnadenvoll wird Er sie leiten!
Ob Sein Rath auch wunderbar,
Will doch freudig auf Ihn bauen,
Selig führt Er immerdar,
Die sich Seiner Macht vertrauen.

Ja, Du Herr, Du bist mein Schutz,
Wirst mich allmachtsvoll bedecken!
Mit Dir biet' ich Allen Trutz,
Wenn mich tausend Feinde schrecken!
Du, mein Heiland, Du mein Hort,
Nimmer will ich von Dir laßen,
Will Dich gläubig fort und fort
Voller Liebesglut umfaßen!

Du mein Schirm, mein Schutz, mein Schild,
Du mein Trost in bangen Tagen,
Du, der all' mein Seufzen stillt,
Du mein Fels in Angst und Zagen,

1) Mark. 4, 38. 39.

Ja Du merkst auf mein Gebet,
Durch die Wolken dringt mein Schreien:[1]
Kommt auch Deine Hülfe spät,
Endlich mußt Du sie verleihen![2]

Leite mich an Deiner Hand,
Durch der Trübsal wilde Fluten,
Durch der Mühsal Wüstensand,
Durch der Leiden Mittagsgluten,
Laß mich Deine Hülfe sehn,
HErr, verkläre Deinen Namen!
Amen! Ja es wird geschehn!
Du erhörst mein Flehen. Amen!

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft."
Ps. 62, 2.

Bist Du betrübt bis in den Tod,
Weint still Dein armes Herze,
Vertrau' nur Gott in Deiner Noth,
Gib Dich nicht hin dem Schmerze!
Gott ist Dein Freund! Der stehet fest,
Der hilft, der nimmer Dich verläßt,
Ob Menschen treulos werden.

---

1) Sir. 35, 21. 2) Jer. 31, 20.

Wenn Du mit kindlich frommem Sinn
Auf Seinen Namen bauest,
Mit festem Aug' auf Ihn blickst hin
Und gläubig Ihm vertrauest,
Da kehrt gar sel'ger Friede ein,
Und in Dein dunkles Herz hinein
Scheint hell die Gnadensonne.

Ob Gottes Wege dunkel sind,
Drob darfst Du nicht erschrecken!
Er ist Dein Vater, Du Sein Kind,
Er wird Dich schirmend decken!
Das Dunkel, welches uns anficht,
Liegt nur in unsern Augen, nicht
Auf unsers Gottes Wegen!

Und sorgt und ängstet sich Dein Herz,
Mit Zuversicht mußt sagen:
„Mein Vater schickt mir ja den Schmerz,
Ich soll und kann ihn tragen!"
Mein Gott und Vater meint's ja gut,
Und wenn sich Ihm mein Herz aufthut,
Macht Er es reich und selig.

So bau' ich fest und bitte still:
„Hilf, daß Dein Führen leitet,
Was, HErr, Dein allmachtsvoller Will',
Dein Fügen mir bereitet!

Dann geh' es immer, wie es geh',
Was Du mir schickst, Glück oder Weh,
Muß mir zum Besten dienen!

In dunklen Stunden.

1.

„Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein!"

Jes. 30, 15.

Wenn Du auf dunklen Sorgenpfaden gehst
Und mitten unter'm Kreuze stehst,
Dein Herz es fast verlernt hat sich zu freuen,
Da tritt wohl Mancher tröstend zu Dir hin:
„Vergiß den Schmerz! Erheitre Deinen Sinn,
Komm, laß das Weinen! Du mußt Dich zerstreuen!"

O, folge nicht! Das Wort der Wahrheit spricht:
„Bleib still und hoffe! O, zerstreu Dich nicht!
Einkehren sollst Du in des Herzens Stille,
Du sollst Dich sammeln, sollst mit ernstem Blick
Dich selbst anschaun und anschaun Dein Geschick,
Das ist an Dich des Vaters Ruf und Wille!

Heimsuchen bei Dir selbst, daheim im Herzen,
Will Dich der HErr in Deinen tiefen Schmerzen,

O, woll' Sein heil'ges Werk an Dir nicht stören!
Des Leidens größten Segen nicht verlier',
Zerstreu Dich nicht: im Schmerz spricht Gott
mit Dir!
Und stille sollst Du Deinen Vater hören!

2.

„Mach dich selbst nicht traurig und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedanken, denn Traurigkeit tödtet viel Leute!

Sir. 30, 22. 25.

Wenn Gott Dich züchtigt, tief es fühle!
Empfinden sollst Du Seiner Ruthe Schlag!
Doch nie in Deinem Schmerze wühle,
Und frisch' nie auf Dein Weh und Ungemach!
Daß es Dich quäle, ward Dir nie ein Leid
Gesandt vom Vater der Barmherzigkeit [1])
Die Qual schaffst Du Dir selbst, und bittre
Schmerzen
Rufst selbst Du wach in deinem armen Herzen.

O, bitte Gott, daß vor Selbstpeinigung
Er hüte Dich bei Seiner Züchtigung!

---

1) Hebr. 12, 5. 11.

Denn wer sich selber quält, dem muß entschwinden
Der Gottesprüfung schönster Himmelssegen,
Des Vaters Liebe kann der nicht empfinden,
Und finster geht er auf den finstern Wegen!

3.

„Und hoben ihre Stimme auf und weineten und saßen mit ihm auf der Erde und redeten nichts mit ihm, denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.“

Hiob 2, 12. 13.

Als Hiob Unglück leidet groß und schwer,
Da sitzen seine Freunde um ihn her,
Sind stumm und haben weiter nichts, als Thränen.
So wird sich Dir auch nahn, gebeugtes Herz,
Wohl still ein Freund in Deinem herben Schmerz,
Der auch nichts weiter hat, als heiße Thränen
Und inn'gen Händedruck und den beredten Blick
Für Deine Trauer und Dein Misgeschick.

Daß ihm die Worte fehlen, kommt allein,
Weil er es ahnt, hier muß Gott nahe sein!
Weil tief er fühlt die züchtigende Hand
Des HErrn, der Dir Dein schweres Leid gesandt,
Und weil er's fühlt, wo Gott der Vater spricht,
Da soll der Mensch, der arme, reden nicht!

Dein Herz es aber wunderbarlich merkt,
Wie solch ein stummer Zuspruch mehr Dich stärkt,
Als ein beredter Mund, der strömend bald
Von schönen Trostesworten überwallt!

4.

„Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an.“

1 Sam. 16, 7.

Die Menschen, selbst die besten Freunde, sehn
Von unsrer Trübsal nur die äußre Schale;
Das inn're Kreuz, das ringend wir bestehn,
Die steilen Höhen und die tiefen Thale,
Die drinnen wir durchziehn mit bangen Sorgen
Sie bleiben Menschenaugen ganz verborgen.
Und wenn auch manch ein Herz uns mehr abfühlt
Den Gram, der innerlich uns tief durchwühlt:
Ach! ganz ermeßen kann's nicht Einer,
Und ganz verstehen kann uns Keiner!

Doch auch der Trübsal Segen, der uns kommt,
Und wie das Weh und Leid uns heilsam frommt,
Wenn wir's mit unserm Gott nur überstehn:
Vor Menschenaugen bleibt es ungesehn!

Und leuchtet auch hervor ein matter Schimmer,
Den ganzen reichen Segen schaun sie nimmer;
Dereinst im Himmel wird's erst offenbar, [1])
Wie alles Leid nur Lieb' und Gnade war!

„Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei Mir."

Joh. 16, 32.

Ach, ich bin allein
Fühle tiefen Schmerz!
Alle, die einst mein,
Zogen himmelwärts.
Wie war ich voll Frieden,
Ihnen nah' zu sein!
Sind nun all' geschieden,
Und ich bin allein!

Ach, ich bin allein!
Auf zu Dir ich seh',
HErr, erbarm' Dich mein,
Lindre Du mein Weh!
Gieß in Herz und Sinne
Deiner Gnade Schein,
Deine Gottesminne,
Laß mich nicht allein!

---

1) 2 Cor. 4, 17.

Laß mich nicht allein,
Laß mich ruhn in Dir,
Vater, Du bist mein,
Wohnst im Herzen mir!
Wenn ich angstvoll zage,
HErr, gedenkst Du mein,
Merkst auf meine Klage,
Läßt mich nicht allein.

Darum himmelwärts
Blick' ich, wenn ich wein',
Weiß, Du kennst den Schmerz,
Du willst bei mir sein.
Wollt' mein Herz auch brechen,
Halte fest an Dir,
Und werd' betend sprechen:
„Gott, Du bist bei mir!"

„Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft."

Ps. 89, 27.

Gott und Vater ist dein heil'ger Name,
Hort und HErr nennt Dich mein liebend Herz,
Ruft zu Dir im Kummer und im Grame,
Blickt vertrauend auf Dich himmelwärts.

Baut auf Dich, ob mir Dein Antlitz leuchtet,
Ob mir Deine Gnadensonne scheint,
Ob mein Blick ist thränenschwer befeuchtet
Und in banger Trübsal schmerzlich weint.

Ach, erhalt' mir solch ein selig Hoffen,
Ach, bewahr' mir solche Zuversicht!
Laß mich schauen Deinen Himmel offen
Und Dein freundlich Vaterangesicht!

Und wo heut ein Herz mit bangem Klagen,
HErr, Du weißt es! trägt ein tiefes Leid:
Trockne Du die Thränen, still das Zagen,
Gib ihm Deines Friedens Seligkeit!

„Du sollst nicht klagen, noch weinen, noch eine Thräne laßen. Heimlich magst Du seufzen." „Klage es dem HErrn!"

Hes. 24, 16. 17. Ps. 22, 9.

(Im Ton: Ach, Gott und HErr.)

Sei still, sei still,
Mein Herz, ich will
Mein Leid dem Vater klagen,
Und was mich kränkt
Und mich bedrängt,
Ihm wie ein Kindlein sagen.

Nicht wein', nicht wein'!
Denk' betend Sein,
Er heilt die tiefsten Wunden;
Er läßt Dich nicht,
Er sendet Licht
Auch in den bängsten Stunden.

Sorg' nur allein,
Sein Kind zu sein,
Von Ihm nur abzuhangen,
Folg' treu Ihm nach
Und bet' und wach'
Mit gläubigem Verlangen!

O HErr, hilf Du!
Schließ selber zu
Die Thür zu meinem Herzen!
Erhör' mein Flehn:
Laß draußen stehn
Die Weltlust, Sünd' und Schmerzen.

Mit Demuthsinn
Ich sinke hin:
„Dein Wille, HErr, geschehe!"
Was Dein Rath thut,
Das ist ja gut,
Ob ich's auch nicht verstehe.

Bin ich bei Dir,
Wird's still in mir,
Da kehrt mein Friede wieder,
Da wird mein Leid
Zur Seligkeit,
Mein Herz singt Jubellieder.

Drum was mich kränkt
Und mich bedrängt
Will's keinem Menschen klagen!
Sei still, sei still,
Mein Herz, ich will
Es meinem Vater sagen!

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat."

Ps. 121, 1. 2.

Mein Gott, Du bist mein Gott,
Auf Dich will ich vertrauen
Und stets, HErr Zebaoth,
Zu Deinen Bergen schauen.

Du bist der HErr der Welt,
Du kannst mir Hülfe senden,
Der Erd' und Himmel hält,
Kann all' mein Leiden enden!

Du schläfst, noch schlummerst nicht,
Du Hüter, schirmst die Deinen,
Dein Licht, Du ew'ges Licht,
Wird mir im Finstern scheinen.

O blick' auf mich herab,
Mich fernerweit zu leiten!
Sei Du mein Schild, mein Stab
In alle Ewigkeiten!

„Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde."

Hebr. 13, 9.

Du gibst so viel, ach! gib auch noch das Eine,
Das Köstlichste in Freude und in Schmerz,
Im Glück Dein eigen, Dein auch, wenn ich weine,
Gib mir, o Gott, gib mir ein festes Herz,
Das gläubig baut auf Deine Vaterhuld,
Ein frommes Herz voll voll Demuth und Geduld!

„Der HErr ist mein Hirte."

Ps. 23, 1.

Du bist mein Hirt, mir wird nichts mangeln,
Du weidest mich auf grüner Aue,
Du führest mich zu frischem Wasser,
Daß ich Dir festiglich vertraue.

Du willst die Seele mir erquicken,
Auf rechter Straße Du mich leiten,
Du willst mir Deine Engel schicken,
Daß sie sich schirmend um mich breiten.

Und ob ich geh' im finstern Thale,
Nichts kann von Dir, mein Gott, mich scheiden,
Du leuchtest mir mit lichtem Strahle,
Mein Stern, im Dunkel meiner Leiden.

Du gehst dem Pilger treu zur Seite,
Und ist dereinst mein Weg zu Ende,
Zur Ruh' dann tragen nach dem Streite
Mich gnädig Deine Vaterhände.

„Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und erschrecket nicht, denn der HErr, euer Gott, geht mit euch, euch zu helfen!"

5 Mos. 20, 3. 4.

O, Herz, verzag' in keiner Noth,
Als wär's nicht möglich durch zu kommen!
Gott hilft, Gott hilft in Noth und Tod
Und schafft, daß Alles dir muß frommen.
Sein Wort, das heilet alle Wunden,
Erquickt so mild die bängsten Herzen,
Und macht so licht die trübsten Stunden,
Hat Rath und Trost für alle Schmerzen.

Gott hilft! O Herz, hab' nur Geduld,
Er wird auch aus den schlimmsten Sachen,
Die dir bereitet eigne Schuld,
Zulezt noch etwas Gutes machen!
Wie Er geholfen aus dem Kleinen,
So kann Er gnädig dich bewahren
Und wird dir allmachtsvoll erscheinen
Auch in den größesten Gefahren.

Gott hilft! Du sollst Ihm nur vertraun,
Ihn lieben und Ihn machen laßen,
Und zuversichtlich auf Ihn schaun
Und in Geduld die Seele faßen!
Und weißt du weder Weg' noch Stege,
Und irrst verstoßen und verlaßen,
Gott hilft! Mit treuer Vaterpflege
Wird Er voll Gnade dich umfaßen.

Ach, wie hast Du's gethan so oft!
Wenn mich umtürmten Todesschrecken,
Halfst Du, mein Vater, unverhofft,
Da war mein Trost Dein Stab und Stecken.
Da legten sich die wilden Wogen,
Die Gnadensonne schien hernieder,
Und liebend hast Du mich gezogen
Zu Dir, mein Gott, erbarmend wieder.

Drum, Herz, verzag' in keiner Noth,
Als wär's nicht möglich durchzukommen!
Noch lebt der alte treue Gott
Und schafft, daß Alles Dir muß frommen.
Hast Ihn ja lieb, den Freund der Seele,
Und Seine Liebe hat kein Ende,
Drum sprich getrost: „HErr, ich befehle
Mein' Freud und Leid in Deine Hände!"

„Er mach's mit mir, wie's Ihm gefällt."
2 Sam. 15, 26.

(Im Ton: Wer nur den lieben Gott läßt walten.)

Gott Vater, Du bist über Alle,
Von Herzensgrunde folge gern
Ich Dir und stehe oder falle [1])
Mit Freuden meinem Gott und HErrn,
Und immerdar bet' ich zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

Ich will Dich mit mir machen laßen
Und aus mir, HErr was Dir gefällt;
Kann ich auch Deinen Rath nicht faßen,
Doch fest an Dich mein Herz sich hält
Und spricht getrost all' Zeit zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

---

1) Röm. 14, 4.

Willst Du mir, lieber HErr, auflegen
Ein leichtes oder schweres Joch,
Mir Armut senden oder Segen,
Mich niedrig stellen oder hoch,
Ich nehm's getrost und bet' zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

Willst Du mich hören, wenn ich flehe,
Und eh' ich rufe, oder bang
Mich Tag und Nacht in meinem Wehe
Still klagen laßen: „Ach, wie lang!" [1])
Mein Wort bleibt dennoch stets vor Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

Ich zweifle dennoch nicht, Du leitest
Und schirmst mich treu mit starker Hand,
Und segnend, HErr, Du mich begleitest
Bis in das ew'ge Heimatland,
Und nimmst um JEsu Willen dann
Mich endlich dort mit Ehren an!

So laß ich fahren alle Sorgen,
Ich weiß, Du, Vater, sorgst für mich;
Und frag' nicht nach dem andern Morgen,
Denn da auch, HErr, hab' ich ja Dich!
Ich harr' auf Dich und warte Dein,
Und Du denkst voll Erbarmung mein!

---

1) Ps. 6, 4.

O, wie so selig ist's, Dir trauen,
Dir sich ergeben kindlich still,
Und gläubig Dir in's Auge schauen
Und flehn: „Es gehe, wie Gott will!"
O, hilf mir beten stets zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

„Auf Dich, HErr, traue ich, mein Gott!"
Ps. 7, 2.

Du trägst erbarmend alle Dinge
Mit Deiner Liebe Allmachtswort,
Kein Mensch ist Dir, HErr, zu geringe,
Du bist sein Schutz, Du bist sein Hort,
Dir ist der Kleinste nicht zu klein,
Du willst sein Gott und Vater sein.

Drum will ich fest an Dich mich halten,
Und will Dir trauen immerdar,
Und will Dich gläubig laßen walten,
Mich Dir ergeben ganz und gar,
Mein Trost auf meiner Lebensbahn
Bleibt: „was Du thust, ist wohlgethan!"

IV.

Bitt- und Betlieder.

O Vaterherz, o Licht, o Leben
O treuer Hirt, Immanuel!
Dir bin ich einmal übergeben:
Dir, Dir gehöret meine Seel.
Ich will mich nicht mehr selber führen,
Der Vater soll das Kind regieren:
So geh' nun mit mir aus und ein,
Und leite mich nach allen Tritten;
Ich geh', (ach hör', o HErr, mein Bitten!)
Für mich nicht einen Schritt allein.

Carl Heinr. v. Bogatzky.

Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Gib mir die Gnadenhände;
Ach, führe mich Dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit;
Sei Du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
Ach, Gott, verlaß mich nicht!

Salom. Franck.

„Heile mich, HErr, so werde ich heil; hilf Du mir, so ist mir geholfen!"

Jerem. 17, 14.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

In Deine Vaterhände [1])
Nimm, Gott, mein armes Herz
Und all' sein Lieben wende,
Sein Sehnen himmelwärts!
Geängstet und zerschlagen
Seh' ich zu Dir hinauf,
Dein Kind, ach! hör' es klagen,
Und thu' Dein Herz ihm auf!

O, gib mir Deinen Frieden,
Gib Trost in meinem Weh, [2])
Laß mir es sein beschieden,
Daß ich Dein Antlitz seh';

---

1) 1 Petr. 4, 19. 2) Jes. 38, 17.

In heißem Herzensdrange
Nach Dir ich seufz' und wein',
Ach, HErr, wie ist mir bange,
So einsam, so allein!

Ich suchte Lieb' und Treue,
Die nimmermehr zerbricht,
Sucht' Jahr um Jahr auf's Neue:
Die Liebe fand ich nicht!
Und tiefe, heiße Schmerzen
Durchziehen meine Brust,
Und zehren mir am Herzen,
Nur Dir, mein Gott, bewußt.

Nicht Ruh' kann ich gewinnen,
Nicht Frieden Tag und Nacht,
Ach! tief im Herzen drinnen
Die Lieb' und Sehnsucht wacht!
O, tröst' Du mich und labe,
Du ew'ge Liebe, Du!
Ach, wenn ich Dich nur habe,
Dann find' ich Trost und Ruh!

So laß mich Dich umfaßen
Recht wie ein Kind so fromm,
Und von Dir nimmer laßen,
Bis ich einst zu Dir komm',

Und all' mein Lieben wende
Zu Dir, HErr, himmelwärts:
In Deine Vaterhände [1])
Nimm, Gott, mein armes Herz!

„Wenn sie gleich wider Dich streiten, dennoch sollen sie nicht wider Dich siegen; denn Ich bin bei Dir, spricht der HErr, daß Ich Dich errette.“

Jerem. 1, 19.

(Im Ton: O Welt, ich muß Dich laßen.)

Du HErr, wollst mich bewahren,
Wenn rings ich von Gefahren
Und Feinden bin bedroht,
Mein Ringen ist vergebens,
Mit Dir nur, HErr des Lebens,
Besieg' ich freudig Sünd' und Tod!

Du wollst mit treuem Beten
Auch mich, o HErr, vertreten,
Wie Petro Du gethan! [2])
Wenn Du mich willst behüten,
Spott' ich der Feinde Wüthen, [3])
Ob auch viel hunderttausend nahn!

---

1) Jer. 24, 7. 2) Luc. 22, 32. 3) Ps. 3, 7.

Ja, Du wirst mich bedecken
Vor Satans Dräun und Schrecken,
Du, HErr, hilfst streiten mir!
Will er die Deinen sichten,
Werd' ich getrost mich flüchten,
Mein treuer HErr und Gott, zu Dir!

Kein Körnlein soll ja fallen
Zur Erde, keins von allen, [1])
Sind sie doch alle Dein!
O, welche sel'ge Kunde:
„Vor der Versuchung Stunde [2])
Soll, HErr, auch ich behalten sein!"

Kleid' mich in lichte Waffen,
Und will mein Muth erschlaffen,
Zeig' mir Dein Angesicht!
Ob alle Kraft auch schwindet,
Wenn Dich mein Aug' nur findet,
Da steh' ich fest, da weich' ich nicht!

Da wird es mir gelingen,
Da werd' ich kühn bezwingen
Der Feinde mächtig Heer!
Dein Kreuz führt mich zum Siege, [3])
Dein Wort mein Schwert im Kriege, [4])
Dein JEsusnam' ist meine Wehr!

---

2) Am. 9, 9.
2) Off. 3, 10.
3) 1 Cor. 1, 18.
4) Heb. 4, 12.

„Ach, HErr, siehe doch, wie bange ist mir! Nahe Dich zu mir!"

Klag. Jer. 1, 20; 3, 57.

Mein Vater, hilf Du Deinem Kinde!
Sieh, wie es zagt, sieh, wie ihm bangt!
Gib Gnade ihm, daß Dich es finde,
Nach dem es Tag und Nacht verlangt.
Wie liegt's so schwer ihm auf dem Herzen,
Als läg' auf ihm die ganze Welt,
Und Sünd' und Sorgen, Angst und Schmerzen
Sie haben rings es ganz umstellt.

Ach, rette mich durch Dein Erbarmen,
Ich weiß es ja, Du hast mich lieb!
Und halte mich mit starken Armen
Und Deines Geistes Kraft mir gib.
Bin ich in Deiner heil'gen Nähe,
Da find' ich Frieden wunderbar,
Da bet' ich selig an und sehe
In Deiner Liebe Tiefen klar.

Drum bitt' ich, HErr, von Herzensgrunde,
Ach! laß mich bleiben stets bei Dir!
Sei Du in banger Leidensstunde
Mein Trost und sichre Zuflucht mir!

Und hab' Geduld mit Deinem Kinde,
Wenn es von Dir sich hat verirrt,
Daß es zu Dir sich wieder finde, [1])
Führ' Du's zurück, Du treuer Hirt!

„So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder."

Ephes. 5, 1.

Lieber Vater, ach! wie gern
Wär' ich doch Dein gutes Kind,
Folgte JEsu, meinem HErrn,
Wandelte Ihm gleichgesinnt,
Gäbe gläubig Dir mein Herz,
Zöge freudig himmelwärts,
Und käm' Leid und Streit zu mir,
Nähm' die Flucht ich schnell zu Dir!

Aber ach! wie schwach, wie arm
Steh' ich vor Dir, nackt und bloß!
Freud und Leid und Lust und Harm
Reißt so oft von Dir mich los;
Ob ich wein' auch bitterlich,
Ob ich kämpfe ritterlich,
Doch die Sünd' den Sieg gewinnt;
Und so gern wär' ich Dein Kind!

---

1) Ez, 34, 11. 12. Luc. 15.

O, wenn Du nur sprichst ein Wort,
Werd' ich, Vater, schnell gesund;
Eilend flieht die Sünde fort
Vor dem Hauch von Deinem Mund!
Wende gnädig Dich zu mir,
Hör', mein Seufzen ruft zu Dir
Und die Thrän', die niederrinnt:
„Ach, ich wär' so gern Dein Kind!"

Lieber JEsu, komm', ach, komm!
Führe Du zum Vater mich,
Mach mich gläubig, mach mich fromm!
Ach, ich werd's ja nur durch Dich!
Und Du lieber Heil'ger Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Zeig' mir meines Vaters Haus:
O, der stößt mich nicht hinaus!

Meine Straße trüb ich geh',
Wenn ich Dich nicht unverwandt,
Vater, mir zur Seite seh'
Und nicht fühle Deine Hand!
Ach, so heilige mich Du,
Gib in Dir mir Lieb' und Ruh,
Mein Herz fest an Dein Herz bind',
Vater, laß mich sein Dein Kind!

„Der HErr segne Dich und behüte Dich! Der HErr laße Sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig! Der HErr erhebe Sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden!"

4 Mos. 6, 24—26

(Im Ton: Mein Schöpfer, steh mir bei.)

Gott Vater, segne mich,
O HErr, behüt' mich Du!
Mit Deiner Flügel Schutz,
Mich gnädig decke zu,
Sprich über mich den Segen
Auf allen meinen Wegen,
Durch Deine Vatergüte
Erbarmend mich behüte,
Mein Vater, innig bitt' ich Dich:
Behüt' und segne mich!

Gott Sohn, Dein Angesicht
Laß leuchten über mir!
Sieh, wie so arm ich bin,
O, HErr, sei gnädig mir!
Will ich vor Angst vergehen,
Laß mich Dein Antlitz sehen,
Und wenn ich einsam weine,
Zum Troste mir erscheine,
Laß leuchten mir im Gnadenlicht,
Gott Sohn, Dein Angesicht!

O, komm', Gott Heil'ger Geist!
Erheb' Dein Angesicht
Auf mich und Frieden gib
Und Wahrheit und Dein Licht.
Hilf mir, den Kampf bestehen,
Die ebnen Bahnen gehen,
Laß mich kein Glück, kein Leiden
Von meinem JEsu scheiden,
Hilf, daß mein Wort und Werk Ihn preist:
O, komm', Gott Heil'ger Geist!

Gott Vater, segne mich,
Behüt' mich, HErr, mein Gott!
Laß leuchten mir, Gott Sohn,
Dein Licht in Noth und Tod!
Gott Heil'ger Geist, gib Frieden,
Daß Allem abgeschieden,
Ich still an JEsu Herzen
Find' Ruh vor Sünd' und Schmerzen.
Erbarme Dich! Erbarme Dich!
Mein Gott, o, segne mich!

„Sei uns gnädig, HErr, sei uns gnädig, denn wir sind sehr voll von Verachtung, sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung!"

Psalm 123.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Meine Augen bittend sehen
Auf zu Dir in Angst und Pein,
Und so will ich brünstig flehen,
Bis Du mir wirst gnädig sein,
Sei mir gnädig, HErr! Sei gnädig!
Nur dies Eine bitt' und bet' ich,
Tief beugt mich der Stolzen Spott:
Sei mir gnädig, HErr, mein Gott!

Sei mir gnädig! O, wie schmachtet
Meine Seel' nach Dir, mein Gott!
Ach, gar tief ist sie verachtet
Durch der Stolzen Hohn und Spott!
HErr, ach! hörst Du nicht der Frechen
Und der Spötter frevelnd Sprechen?
Voller Angst flieh' ich zu Dir:
Vater, ach! sei gnädig mir!

Sei mir gnädig! Wirf die Sünden,
Meine Schuld wirf hinter Dich! [1])

1) Jes. 38, 17.

Wollst Dein Wort auch mir verkünden:
„Ich erbarm' Mich über dich!“ 1)
Dann laß wild die Feinde toben,
Rühmen will ich's laut und loben,
Trotz der Stolzen Hohn und Spott:
„Gnädig ist mein HErr und Gott!

„Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der Du mich tröstest in meiner Angst, sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!“
Ps. 4, 1.

Nächtlich Grauen
Deckt die Auen,
Sternlein hoch vom Himmel schauen.
Allen Müden
Hat beschieden
Gott voll Gnade Ruh' und Frieden!

Leis' nur klaget,
Nach Dir fraget
Bang mein Herz und sorgt und zaget.
Ach, alleine
Seufz' ich, weine:
„Tröstend, Vater, mir erscheine!“

---

1) Jes. 60, 10.

HErr, erquicke
Mit dem Blicke
Deiner Huld mich! Trost mir schicke!
All' mein Bangen
Ist vergangen,
Kann ich Dir am Herzen hangen!

Ach, so eile,
HErr, mich heile,
Daß bei Dir mein Herz stets weile!
Trost in Leiden,
Lust in Freuden,
Sei Du mir! Laß nichts uns scheiden!

Trost mir spende,
Kraft mir sende,
Reich' mir Deine Gnadenhände!
Amen! Amen!
Auf den Namen
Meines JEsu bau' ich; Amen!

„Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!"

Röm. 8, 15.

Abba, lieber Vater, wende
Dich erbarmend zu uns hin,

Deinen Heil'gen Geist uns sende
Und erfüll' uns Herz und Sinn!
Laß Ihn mächtig stets uns treiben,
Daß wir Deine Kinder bleiben
Und ohn' Unterlaß mit Flehen
Und mit Beten vor Dir stehen:
Abba, lieber Vater!

Sieh, Sehnsucht und Liebe uns treibet zu Dir,
Und Frieden wir nimmer erlangen,
Bis kindlich wir ruhen am Herzen Dir
Und liebend Dich, Vater, umfangen!
Dein Geist hat brünstig uns getrieben,
Von ganzem Herzen Dich zu lieben,
Zu Dir zu rufen früh und spät
In frommem, innigem Gebet:
Abba, lieber Vater!

Und Deine Gebote, HErr, thun wir so gern,
Die Liebe gibt Muth uns und Kräfte!
Wir schauen auf Dich, unsern Heiland und HErrn,
Das stärkt uns zum schwersten Geschäfte,
Das macht die Prüfung, die größte, uns leicht,
Und wenn auch der Muth und die Kraft uns entweicht,
Dann ringen und beten und rufen wir
Mit kindlicher Inbrunst und Andacht zu Dir:
Abba, lieber Vater!

Und wenn in dunkler Leidensnacht
Uns alle Sterne schwinden,
Wenn unsre Seele traurend wacht
Und kann nicht Frieden finden,
Wenn unser Herz so arm und leer,
Das Auge trüb' und thränenschwer,
Und unter Pein und bittrer Qual,
Wir einsam gehn im finstern Thal,
Da betet still die bange Seele:
„Dir, Vater, Alles ich befehle!"
Und wenn mir auch das Herze bricht,
Zu Dir es noch im Sterben spricht:
Abba, lieber Vater!

Du hast uns, Gott, zu Dir erschaffen,
Deine Kinder soll'n wir sein,
Doch nie wird Ruh' das Herz erraffen,
Als bis es ruht in Dir allein!
Laß es in Liebe licht entbrennen
Und Dich herzinnig Vater nennen,
Und Dir, dem Heiland und dem HErrn,
Nachgehn als seinem Lebensstern,
Erhalt' ihm, HErr, in Lust und Leid
Den Kindesgeist, der gläubig schreit:
Abba, lieber Vater!

„Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch Allen! Amen."

2 Cor. 13, 13.

Gnade JEsu, unsers HErrn,
Komm' mit Deinem Segen!
Liebe Gottes, Himmelsstern,
Leucht' auf unsern Wegen!
Heil'ger Geist, Du Gnadenschein,
Zieh' in alle Herzen ein,
Daß durch Dich an JEsum Christ
Jede Seele gläubig ist
Und aus Finsternis und Nacht
Froh zu Seinem Licht erwacht!

Der aus Gnaden Du dahin
Für uns gabst Dein Leben,
Der mit treuem Vatersinn
Uns den Sohn gegeben,
Der auf Erden weit und breit
Heiligt alle Christenheit:
Hilf, Gott Vater, Sohn und Geist,
Daß Dein Volk Dich gläubig preist.
O Dreiein'ger, steh' uns bei,
All' Zeit mit uns Allen sei!

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Judas einen neuen Bund machen."

Jerem. 31, 31.

Dank, Vater, Dir für Dein Erbarmen,
Dank, Vater, Dir für Deine Huld,
Der Du so gnadenvoll uns Armen
Vergabest alle uns're Schuld, [1])
Da selbst Du bist herabgekommen
Und hast Dich unser angenommen, [2])
Und uns in JEsu selbst die Kunde
Gebracht vom neuen Gnadenbunde.

O, theures Evangelium,
Du schönster Trost, Du höchster Ruhm!
Gott hat den Mittler uns gegeben,
Der uns mit Seinem Blut erwarb,
Der uns geschenkt das neue Leben,
Da selbst den bittern Tod Er starb,
Ihn wollen ewig wir nun loben,
Ihn preisen, rühmen Tag und Nacht,
Der sterbend uns so hoch erhoben,
Zu Gottes Kindern uns gemacht!

Du heil'ger Bund, den Er gegründet,
Kein Mund hat würdig noch verkündet

1) Jes. 1, 18.; 44, 22. 2) Ez. 34, 11.

Den Himmelsglanz die Herrlichkeit,
Die Dich umleuchtet alle Zeit!
Du währst in alle Ewigkeiten,
Ob Erd' und Himmel auch vergehn,
Ob tausend Mächte Dich bestreiten,
Dein Glanz wird ewiglich bestehn!

So woll' uns, HErr, denn recht erfaßen
Mit dieses Bundes Gnadenschein!
Hilf, daß wir nimmer von ihm laßen
Und heil'ge Treue stets ihm weihn!
Du wollest selbst die Kraft uns schenken,
Uns ganz in Dich, HErr, zu versenken,
Uns stärken durch die sel'ge Kunde
Von diesem neuen Gnadenbunde!

Ja, Gnade wollest Du uns geben,
Zu lieben Dich voll Innigkeit,
Ein neues Herz, ein neues Leben,
Das Dein Gesetz hält alle Zeit!
HErr, tief in unsern Sinn es schreibe,
Und gib in's Herz uns Dein Gebot!
Hilf, daß der Bund uns heilig bleibe:
Wir, HErr, Dein Volk, Du unser Gott!

„Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens!“

Ephes. 4, 3.

Deines Geistes Ströme, HErr, laß fließen,
Schmück' Dein Volk zu Deiner Wohnung aus,
Deine Liebesflut laß sich ergießen
Segnend über jedes Herz und Haus!
Gib uns, HErr, was wir noch nicht gefunden,
Was wir brünstig bittend oft erfleht,
Gib uns, durch die Liebe eng verbunden,
Deines Friedens sel'ge Wonnestunden,
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld
Christi Sanftmuth, Liebe und Geduld! [1])

Du bist Gott und Vater über Alle,
Alle nennen Deine Kinder sich, [2])
Loben Dich mit lautem Jubelschalle,
Lieben fromm von ganzem Herzen Dich!
Gib uns, HErr, daß wir in heil'ger Treue
Voller Liebe auch einander nahn, [3])
Und die Liebe täglich sich erneue,
Alle Brüder segne und erfreue:
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld,
Christi Sanftmuth, Liebe und Geduld!

---

1) Col. 3, 12. 2) Mal. 2, 10. 3) 1 Theff. 5, 14.

Unser Heiland ist ja einst gestorben
Für uns Alle an dem Kreuzesstamm,
Allen hat Vergebung Er erworben,
Allen ein unschuldig Gotteslamm:
Ach! so hilf denn, HErr, laß es gelingen,
Daß wir Alle lieben treu und rein,
Und im frommem Streben darnach ringen,
Allen heil'ge Liebe darzubringen:
Gib, uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld,
Christi Sanftmuth, Liebe und Geduld!

Einst wirst Du da droben all' die Deinen
Sammeln, HErr, vor Deinem Gnadenthron,
Wirst sie Alle dort bei Dir vereinen,
Die erwählt Du hast in Deinem Sohn:
Ach! möcht' hier doch schon ein Morgen tagen,
Wo wir innig Alle sind vereint,
Wo kein Herz den Bruder wird verklagen,
Wo wir liebend All' einander tragen:
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld,
Christi Sanftmuth, Liebe und Geduld!

„Du wirst mich erfüllen mit Freuden vor Deinem Angesichte."

Apostelgesch. 2, 28.

(Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu uns wend.)

Erquicke mich mit Deinem Licht,
Mit Freud' vor Deinem Angesicht,

Und laß mich stille sein in Dir,
Und bleib', Gott immerdar bei mir!

Ach, wie so gern hätt' ich Dich lieb
Und folgte Deines Geistes Trieb,
Und möchte selig in Dir ruhn,
Wie Kindlein bei der Mutter thun!

Wie wird mein ganzes Herz erquickt,
Wenn es Dein Angesicht erblickt
Und froh erschaut durch JEsum Christ,
Wie freundlich Du, mein Vater, bist!

O, laß an Deiner Hand mich gehn,
Und voll Ergebung auf Dich sehn,
Und winkt die stille Abendruh,
Dann drück' mir selbst die Augen zu!

Dann werd' ich ewig selig sein,
Schlaf' ja in Deinen Armen ein,
Am Vaterherzen, das mich liebt
Und mir nun Himmelsfreude gibt.

„Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist!"

Ephes. 6, 18.

(Im Ton: JEsus meine Zuversicht.)

Lieber Vater, lehre mich,
Stets zu beten und zu flehen,

Auch beim Kleinsten still auf Dich,
Bittend wie ein Kind zu sehen,
Und auch die geringste Noth
Dir zu klagen, treuer Gott!

Auch der kleinste Mangel bringt
In Versuchung meine Seele,
Auch der kleinste Harm bezwingt
Leicht das Herz, weckt Sünd' und Fehle;
Täglich, stündlich mußt Du mein
Helfer und Erretter sein.

Hat dann so gelernt mein Herz
Beten in solch kleinen Dingen,
Wird es auch den größten Schmerz
Betend mit Dir, HErr, bezwingen,
Und in gläub'gem Kindesflehn
Auch das schwerste Kreuz bestehn.

Dann weiß es den rechten Pfad
Vor die rechte Thür zu gehen,
Den, der groß von Rath und That,
Um Ergebung anzuflehen
Und zu harren fromm und still,
Bis der Vater helfen will.

So zu beten, HErr, mich lehr',
So zu flehn bei allen Dingen,
Mit des Glaubens heil'ger Wehr
Im Gebet mit Dir zu ringen: [1])

---

1) 1 Mos. 32, 26.

„HErr, mein Gott, nicht laß ich Dich,
Es sei denn, Du segnest mich!“

Geh' ich so dann aus und ein
Bei Dir, Vater, alle Tage,
Dann wird sanft Dein Joch mir sein,
Leicht die Last mir, die ich trage,
Seh', HErr, im Gebet ja Dich
Und fühl's tief: Du segnest mich!

„Ich will Dich mit Meinen Augen leiten!“
Ps. 32, 8.

Leite mich an allen Enden,
Leite mich auf ebner Bahn,
HErr, ich steh' in Deinen Händen,
Was Du thust, ist wohlgethan!
Laß den schmalen Weg mich gehen,
Der mich sicher führt zu Dir,
Und erbarmend offen stehen
Deine Augen über mir!
Leite mich auf allen Wegen
Leite, HErr, mich ein und aus,
Bist Du dort mir kommst entgegen,
Vater, wenn ich komm' nach Haus!
Amen!

V.

Buß- und Beichtlieder.

Gleichwie sich fein
Ein Vögelein
Im hohlen Baum verstecket,
Wenn's trüb hergeht,
Die Luft unstät
Menschen und Vieh erschrecket:
Also, HErr Christ,
Mein' Zuflucht ist
Die Höhle Deiner Wunden.
Wenn Sünd' und Tod
Mich bringt in Noth,
Hab' ich mich drein gefunden.

Joh. Groß.

Ob bei uns ist der Sünden viel:
Bei Gott ist viel mehr Gnaden;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schaden.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther.

„Ich beuge die Kniee meines Herzens und bitte Dich, HErr, um Gnade. Ach, HErr, ich habe gesündiget, ja, ich habe gesündigt und erkenne meine Mißethat. Ich bitte und flehe, vergib mir; o, HErr, vergib mir!"

Gebet Manasse 11, 12.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Weinend lieg' ich auf den Knieen,
Schau' voll Angst zu Dir hinauf,
Vater! laß zu Dir mich fliehen,
Nimm Dein irrend Kindlein auf!
Meine Sünden mich verklagen:
HErr, ich kann die Last nicht tragen,
Ach, hab' väterlich Geduld
Und vergib mir meine Schuld!

HErr, Du hast auf allen Wegen
Gnad' um Gnade mir verliehn,
Kamst erbarmend mir entgegen,
Wolltest an Dein Herz mich ziehn; [1])

---

1) Jer. 31, 3.

Doch ich bin von Dir gegangen,
Trug nach Dir, HErr, kein Verlangen,
Ich verschmähte Deine Huld:
Ach, vergib mir meine Schuld!

O, wie oft hast Du verkündigt
Gnade und Vergebung mir!
Hab' verschmäht sie und gesündigt
In dem Himmel und vor Dir!
Vater, nun komm' ich voll Reue:
Laß Dein Kind mich sein aufs Neue,
Zeig' mir Deine Vaterhuld,
Und vergib mir meine Schuld!

Ach, wie ängstet mir die Seele
Meine Sünde, mein Vergehn;
Tag und Nacht all' meine Fehle
Drohend mir vor Augen stehn!
Krank und blind und bloß erscheine,
Vater, ich vor Dir und weine,
Ew'ge Gnade und Geduld,
Ach, vergib mir meine Schuld!

Laß Dich jammern meiner Schmerzen,
Meiner Angst und tiefen Noth!
Reuig, mit zerschlagnem Herzen,
Bitt' ich Dich um Christi Tod.

Ach! gedenk' nicht meiner Sünden!
Deiner Gnade ohn' Ergründen,
HErr, gedenke! Deiner Huld,[1]
Und vergib mir meine Schuld!

Gott, um Deines Namens willen
Wollest Du mir gnädig sein,
Und die Angst des Herzens stillen
Und der Seele Qual und Pein!
Sieh, von Scham und Schmerz zerrißen,
Zagt geängstet mein Gewißen,
Nimm mich wieder an voll Huld,
Und vergib mir meine Schuld!

Alle Noth will gern ich dulden,
Nimm mir nur die Sündennoth,
Nimm die Angst um mein Verschulden,
Die ist bittrer, als der Tod!
Sieh, ich lieg' vor Deinem Throne:
Ach, hilf dem verlornen Sohne,
Gott der Langmuth und Geduld,
Und vergib mir meine Schuld!

Ja Du willst Dich mein erbarmen,
Willst mein Vater wieder sein!
Sünderheiland, Trost der Armen,
Arzt der Kranken, ich bin Dein!

---

1) Ps. 25, 7. 18.

Hast für mich dahingegeben
Deines theuren JEsu Leben,
Unaussprechlich große Huld [1])
Du vergibst mir meine Schuld!

JEsu Christe, Deiner Leiden,
Deines Todes tröst' ich mich. [2])
In Dein Blut wollst Du mich kleiden,
Meinen Trost setz' ich auf Dich!
Wenn an Deinem Kreuz' ich kniee
Und in Deine Wunden fliehe,
Da fühl' ich: des Vaters Huld, [3])
Sie vergibt auch meine Schuld!

„Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaf, suche Deinen Knecht!"
Ps. 119, 176.

(Im Ton: Dort über jenem Sternenmeer.)

Ach HErr, ich bin so nackt und bloß,
Voll Sündenangst und Pein,
Doch Deine Gnad' ist wundergroß,
Es jammert Dich auch mein. [4])

---

1) Jer. 33, 8.
2) Röm. 5, 10.
3) Jes. 43, 25.
4) Jer. 8, 21.

Du rufst und lockst und suchest mich,
O Du getreuer Hirt,
Und gehst mir nach so mildiglich,
Wenn ich mich hab' verirrt!

Und wenn ich bang' von ferne steh'
Und kann's nicht glauben fast,
Daß Du trotz Schuld und Sündenweh
Mich so geliebet hast,
Dann machst Du selbst dem Blöden Muth,
Zeigst hin zum Kreuzesstamm,
Wo mein HErr JEsus einst Sein Blut
Vergoß als Opferlamm.

Und sagst mir, wie Du hast Geduld,
Wie Du die Sünder liebst
Und Dich in ew'ger Gotteshuld
Für sie zum Opfer gibst.
Und redest mir manch tröstend Wort
Vom Schaf und Groschen hier [1])
Und vom verlornen Sohne dort,
Der ach! so ganz gleicht mir!

Dann zieht durch meine bange Brust
Ein Heimweh leis und lind,
Hin nach des Vaterhauses Lust,
Wär' wieder gern Dein Kind! [2])

---

1) Luc. 15. 2) Hiob 29, 2.

Ach, Vater! Ja, ich bin's nicht werth,
Daß Du mich heißest Sohn,
Doch wer nur reuig kommt, erfährt
Dein treues Lieben schon.

Ist er gleich fern noch, Du siehst ihn,
Es jammert Dich sein Schmerz, [1])
In Liebe eilst Du, ihn zu ziehn
An's treue Vaterherz,
Und küßest ihn voll Freundlichkeit,
Vor Freud' Dein Herz Dir bricht,
Und gibst ihm selbst das beste Kleid;
Von Schuld ach! sprichst Du nicht!

Dann feierst Du ein Freudenmahl
Mit Deinen Engeln all',
Dann tönt hell durch den Himmelssaal
Gesang und Harfenschall. —
O, schönstes, sel'ges Himmelswort
Von meines JEsu Mund!
Will's weiter tragen fort und fort,
Will's Allen machen kund!

Und wo ein armer Sünder zagt,
Der's noch nicht glauben kann,
Dem sei dies sel'ge Wort gesagt:
„Er nimmt die Sünder an!" —

---

1) Luc. 15, 20.

Singt's, Christen, singt's im vollsten Ton,
Das Schönste, das ihr wißt:
Das Lied von dem verlornen Sohn,
Der wiederfunden ist!

Das ist ein Lied, deß droben sich
Die Engel Gottes freun,
Sie singen's selber ewiglich,
Es soll ihr liebstes sein. —
Ihr Engel Gottes, kommt und zieht
Mir hülfreich selbst voran
Und stimmet Euer schönstes Lied
Bald auch mir Armen an!

Und Du, mein Heiland JEsu Christ,
Laß nicht verloren sein,
Das Kind, das theu'r erkaufet ist
In Deiner Kreuzespein!
Ach, führ' Du liebend mich zurück
An meines Vaters Brust,
Gib wieder mir des Glaubens Glück,
Des Kindes sel'ge Lust!

„O, daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete! Da Seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei Seinem Lichte in der Finsternis gieng, wie ich war zur Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war."

Hiob 29, 2—4.

(Im Ton: Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren.)

O, daß ich wär', wie in den vor'gen Tagen,
Da ach! so treu mein Gott behütet mich,
Da Er so gnadenvoll Sein Kind getragen,
Da meine Seele nimmer von Ihm wich,
Da über meinem Haupte Seine Leuchte
In lichten Strahlen mild hernieder schien,
Da alle Finsternis Sein Licht verscheuchte,
Und ich von ganzem Herzen liebte Ihn!

Da war's so schön! Da fühlt' ich Seine Gnade,
Da wußt' ich: immer ist mein Gott mir nah',
Sein Auge blickt voll Huld auf meine Pfade!
Gar selig, wie ein Kindlein, war ich da.
Da schlief ich fröhlich ein in Seinem Schooße,
Und hab' so still an Seiner Brust geruht,
Und hab gerühmet Seine wundergroße
Erbarmung laut mit frohem Glaubensmuth.

Und wenn mich Leid und Schmerzen wild bestürmten,
Floh ich zu Ihm und hab' es Ihm gesagt,

Und ob auch höher sich die Wogen türmten,
Mit Ihm hab' Alles, Alles ich gewagt!
Und wenn mein Herz im tiefsten Weh' erbebte,
Und mich bedeckte Finsternis und Nacht,
Und meine Seel' in Furcht und Bangen schwebte:
Ein Wort von Ihm hat mich so froh gemacht!

Jezt ist es anders! Sünd' und Frevel scheiden [1])
Mich, lieber Vater, ach! so weit von Dir,
Und trost- und ruhlos schlepp' ich meine Leiden,
Und o! so öd' und traurig ist's in mir! [2])
Des Vaterhauses Frieden ist entschwunden,
Zerschlagen und zerstört liegt der Altar!
O, daß ihr wieder käm't, ihr sel'gen Stunden,
Ach, daß ich wäre, wie ich früher war!

So ruf' ich flehend zu Dir, wein' und klage:
O Gott, gib meinen Glauben mir zurück,
Gib mir noch einmal jene sel'gen Tage,
Der ersten Liebe heil'ges Himmelsglück!
Zu Ihm, mein Vater, wollest Du mich ziehen,
Auf den ich einst voll brünst'ger Liebe sah!
Laß wieder betend mich am Kreuze knieen
Und wieder gläubig schaun nach Golgatha!

Ach nimm, mein Vater, nimm mein Herz aufs Neue,
Mein armes, banges, mein zerrißnes Herz!

---

1) Jes. 59, 2. 2) Ps. 38, 4.

O sieh, HErr, wie es ängstet Weh und Reue,
Wie es zernaget tiefer Gram und Schmerz!
Mit stillem Weinen fall' ich vor Dir nieder:
Hilf ihm, daß wieder Frieden es gewinnt!
O, sei Du mir ein lieber Vater wieder [1])
Und laß mich wieder sein Dein trautes Kind!

„Du hast mich erlöset, HErr, Du treuer Gott!"
Ps. 31, 6.

O HErr, wenn ich bedenke,
Wie oft ich Dich betrübet,
Und mich darein versenke,
Wie sehr Du mich geliebet:
Da muß von fern ich stehen, [2])
Beschämt zur Erde sehen
Vor Deinem Antlitz, o Vater!

Doch Gnade hab' ich funden
Für alle meine Sünden;
HErr, Deine heil'gen Wunden
Vergebung mir verkünden,

---

1) Jer. 31, 20. 2) Luc. 18, 13.

Dein Blut hat mich gereinigt [1])
Und mich mit Gott vereinigt,
Mein hochgelobter HErr JEsu!

Daß Ihn mein Herz erkenne,
Sorgst Du mit Mutterpflege,
Daß licht für Ihn es brenne,
Führst Du es Wunderwege,
Und lehrst auf Ihn mich schauen
Und Seiner Gnade trauen,
Gott Heiliger Geist, mein Tröster!

Mit solchem Gnadenscheine
Hast Du mich tief durchdrungen,
O sieh, ich seufz' und weine,
Von solcher Liebe bezwungen! [2])
Dir sei fortan ergeben
Mein Lieben und mein Leben,
Mein Gott, mein Heiland, mein Tröster!

„Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde!"

Klagel. 3, 39.

Wie viel schon hab' geweint ich und geklagt
Und hab' gedacht, nun hätt' das Leid ein Ende,

1) 1 Joh. 1, 7. 2) Jer. 20, 7.

Und hab' gehofft, ein neuer Morgen tagt,
Wo meine müde Seele Frieden fände,
Wo ruhen dürft' nach so viel Leid und Streit
Mein armes Herz in stiller Friedenszeit.

Doch ach! den Tag hab' ich noch nicht gesehn,
Und neu ist meine Strafe alle Morgen,
Und neue Aengste drohend vor mir stehn,
Es wachsen über meinem Haupt die Sorgen,
Und auf zum HErrn schrei' ich mit düsterm Sinn:
„O Hüter, Hüter, ist die Nacht bald hin?“

Und auch der lezte Trost erquickt mich nicht:
Ach! nicht mehr labend fließen meine Thränen,
Mein Aug' bleibt trocken und mein Angesicht,
Wenn tief im Innern glüht ein schmerzlich Sehnen,
Da, tief im Herzen, weint's und bang es klagt,
Da brennt die Thräne, da sie zehrend nagt.

O HErr, mein Gott, hab' doch mit mir Geduld,
Vergib es mir, daß ich so murrend klage!
Ich selber trag' von meinem Leid die Schuld,
Band selber mir die Ruthe, die mich schlage,
Und will ich murren, darf ich's gegen Dich?
Nein, wider meine Sünde, wider mich!

Wie viel schon, HErr, hast Du für mich gethan!
Dein Rufen hört' ich nicht, sah nicht Dein Winken,
Und war bethört vom finstern Sündenwahn,
Doch ließest elend Du mich nicht versinken,

Zu retten mich, riß Deine Gnad' Dich hin,
Daß ich ein Wunder mir vor Augen bin!

O, wenn Du strafen wolltest meine Schuld,
Müßt' über mich Tod und Verderben kommen,
Doch hast den Fremdling Du nach Deiner Huld, [1])
Gebracht zur Heimat, in Dein Reich genommen,
Und hast mit Gnade überschüttet mich!
Und doch noch wollt' ich murren wider Dich?

Nein bitten will ich: „Züchtige mich hier,
Und straf' und richte, schneid' und brenn' auf Erden,
Daß ich durch meinen JEsum einst bei Dir
Ein selig Kind des Himmels möge werden!
Der Erde Leid ist ja nur kurzes Leid,
Ich trag' es gern, führt's nur zur Seligkeit!"

So will ich denn geduldig fort und fort
Dem Heiland folgen und mich fröhlich plagen,
Und was Du auflegst mir, mein treuer Hort,
Das liebe Kreuz, im rechten Glauben tragen,
Und werd' ich matt: o dann nach Deiner Huld,
Hab', lieber Vater, hab' mit mir Geduld!

---

1) Eph. 2, 19.

„Siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde!“
Ps. 25, 18.

Reuig, voller Elend knie'
Ich zu meines Heilands Füßen:
JEsu, Du Sohn Davids, sieh
Schmerzlich trauern mich und büßen.
O, mich brennt's wie zehrend Feuer,
Dich, der mich erkauft so theuer,
Hab' gekränkt ich und von Dir
Mich gewandt: vergib es mir!

Wie Du, HErr, der Sünderin
Einst gethan, so mich erquicke, [1])
Wie Du zu dem Schächer hin
Wandtest Deine Gnadenblicke,
So erbarmungsvoll verkünde
Mir Erlaß von meiner Sünde,
Viel Vergebung ist bei Dir:
Drum die Schuld vergib sie mir!

Ja, Du bist das Gotteslamm,
Das auch meine Last getragen,
Und am blut'gen Kreuzesstamm
Auch für mich sich ließ zerschlagen!

---

1) Luc. 7, 37—55.

Preis sei Dir! All' mein Verschulden
Hast gesühnt Du durch Dein Dulden,
Ja, ich weiß, wie sehr Du liebst,
Weiß, daß Du auch mir vergibst!

„JEsu, erbarme Dich meiner!"

Marc. 10, 47.

(Im Ton: Ach Gott und HErr.)

O ew'ge Huld, die meine Schuld
Geduldig hat getragen,
Zum Dank hab' ich gekränket Dich,
Viel Sünden mich verklagen!
Mit Demuthssinn, HErr, sink' ich hin:
Ach, hab' mit mir Erbarmen!
O laß mich nun, mein JEsu, ruhn,
Mein Heil, in Deinen Armen!

„Und er gieng aus um die elfte Stunde und fand Andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?"

Matth. 20, 6.

Gebet eines irrenden Schäfleins, das spät den Hirten gefunden.

(Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.)

Müd' vom Sehnen und vom Lieben,
Ohne Trost, voll Schuld und Schmerz,

Hat es mich zu Dir getrieben,
JEsu, an Dein Heilandsherz.
Ach, die Welt hat keinen Frieden,
Leid wird alle ihre Lust,
Freude ist nur dem beschieden,
Der still ruht an Deiner Brust.

Ach, so spät siehst Du mich kommen,
Aber sieh! ich komme doch,
Und werd' von Dir angenommen
In der elften Stunde noch.
O, mein arm verfehltes Leben,
Da ich andre Straßen zog
Und der Welt mich hingegeben
Und dem Herzen Frieden log.

Alles hab' ich durchgeschmecket,
Voll Begier nach mancher Frucht
Frevelnd meine Hand gestrecket,
Hab' nach Frieden stets gesucht:
Frieden hab' ich nicht gefunden,
Bis mein Auge Dich ersah,
Bis ich ruht' in Deinen Wunden
Und am Kreuz auf Golgatha.

„Ach HErr! sitz' nicht zu Gerichte,"
Weinend meine Seele fleht,
„Mit dem lezten Stümpflein Lichte
Komm' ich bittend noch so spät"

Gläubig will ich zu Dir sprechen:
„Wirst das glimmend Tocht, o HErr, [1])
Nicht auslöschen, und zerbrechen
Das zerstoß'ne Rohr nicht mehr!"

O, daß mir so lang verschloßen
Blieb der rechte Gnadenquell,
Mir in's Herz sich nicht ergoßen
Ströme Lichtes rein und hell!
O, daß mir das Wort des Lebens
Blieb ein unbekanntes Land,
Daß ich Frieden sucht' vergebens
Und ach! nimmer Frieden fand!

Nach des Irrens langen Jahren
Hab' ich endlich funden Dich!
Laß mich Deine Huld erfahren,
Treuer Hirt, mach' selig mich!
Hab's verdient nicht! Doch aus Gnaden
Komm' zur elften Stunde Du,
Mich erbarmend noch zu laden,
HErr, zu Deiner ew'gen Ruh!

---

1) Jes. 42, 3.

„Meine Seele verlanget nach Deinem Heil!"
Ps. 119, 81.

(Im Ton: O Durchbrecher aller Bande.)

Heiland, heile meine Wunden,
Mein Erlöser, mach' mich los,
Laß mein krankes Herz gesunden,
Ach, mein Elend ist gar groß!
Mein Erretter, mich errette,
Ew'ges Licht, erleuchte mich!
Wenn ich keinen JEsus hätte,
Gott, mein Gott, was wäre ich?

Mit Dir, JEsu, überwinde
Ich all' Kreuz und Ungemach,
Kraft und Trost in Dir ich finde,
Wenn ich werde krank und schwach!
Ja, Du bist mein Herzverlangen,
Hab' ich Dich, dann bin ich still!
Laß an Dir mich gläubig hangen,
Hab' dann Alles, was ich will!
Amen.

VI.

Wandel im Reiche Gottes. Dienst und Gehorsam.

Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die Du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

Frühlingslüfte,
Lebensdüfte,
Kommet, strömt in mich hinein,
Daß ich blühe,
Dufte, glühe
In der Gottesblumen Reihn!
Helft mir keimen
Im Geheimen,
Meines Gottes Kind zu sein!

Albert Knapp.

„Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe."

Joh. 13, 15.

Wie Du mich liebst, so laß mich Alle lieben,
Die mit mir nennen: Vater unser! Dich,
Und laß es tief mir sein in's Herz geschrieben:
Ich soll den Nächsten lieben, gleich als mich!

Und wie Du gnadenvoll seit frühen Tagen
Mich trugest mit unendlich treuer Huld,
So laß mich liebend meinen Bruder tragen
Und mit ihm haben gleich wie Du Geduld

Und wie Du tröstest mich in meinem Wehe,
Will trösten ich, wo bang ein Herze zagt;
Und mild, wo ich verweinte Augen sehe,
Sei meiner Liebe tröstend Wort gesagt.

Und wie Du für mich betest aus Erbarmen,
Bei Deinem Vater, HErr, mit treuem Sinn,
Will im Gebet ich auf des Glaubens Armen
Die Brüder alle zu Dir tragen hin.

Und wie Du mich gerufen und geladen [1])
Zu Deinem Sohne durch Dein göttlich Wort,
So will ich locken sie auf allen Pfaden [2])
Zu meinem JEsu liebend fort und fort.

Und wie Du mir gedient in Deinem Sohne
Und hast so viel, so viel für mich gethan, [3])
Laß dienen mich, und selbst in Spott und Hohne
In Demuth wandeln meines JEsu Bahn.

Und wie Du treu geliebt mich bis an's Ende,
Und gabst Dein Leben willig für mich hin,
Leg' für die Brüder ich in Deine Hände
Zum Opfer Alles mit ergebnem Sinn!

So fleh' und bitt' ich. Könnt' ich's doch erreichen,
Doch ach! mein Gott, beim Wollen bleibt's allein,
O, stärk' mich denn, daß Dir ich möge gleichen,
Laß mich Dein Jünger, lieber JEsu, sein!

Auf Deinen Weg laß mich allwege sehen,
Und gängle mich und führ' mich Schritt vor Schritt!
An Deiner Hand kann ich nicht irre gehn,
So bleib' denn bei mir und geh' selber mit!

---

1) Luc. 14, 16. 2) Ps. 22. 23. 3) Matth. 20, 28.

Durch Deinen Geist lenk' all' mein Thun und Streben
Auf Deiner Liebe sel'ge Dornenbahn!
Da lehr' Dein Beispiel, das Du mir gegeben,
Mich thun, mein JEsu, wie Du mir gethan!

„Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich, nun aber halte ich Dein Wort.“

Ps. 119, 67.

In Stolz und Hochmuth gieng ich hin,
Gar trotzig und vermeßen,
Es hatte mein bethörter Sinn
Den ew'gen Gott vergeßen.
Ich traut' und baut' auf mich allein,
Ich wollte selbst mein Helfer sein,
Nicht willig dienen ferner mehr,
Nur thun nach eigenem Begehr.
Mein Stolz und Hochmuth lachte Hohn
Dem Gott und HErrn auf Seinem Thron.

Da brach mir Gott den stolzen Sinn [1])
Und ließ das Herz mir brennen.
Tief in den Staub warf Er mich hin,
Da mußt' ich Ihn erkennen, [2])

---

1) Hiob 38, 11. 2) Dan. 4, 31—34.

Vor Ihm als reu'ger Sünder stehn,
Ihn demuthsvoll um Gnade flehn:
HErr, Dein Gebot erkannt' ich nicht,
Ich suchte nicht nach Deinem Licht, [1])
Ich fiel und irrte tief und schwer:
Vergib, Du Gnade, groß und hehr!

Ja, HErr, ich habe schwer geirrt,
Gar oft Dein Wort verachtet;
Mein Herz, von Hoffart ganz verwirrt,
Hat nicht nach Dir getrachtet.
Jezt hab' mein Irren ich erkannt,
Und reuig mich zu Dir gewandt,
Und such' getreu in Noth und Tod,
Zu halten folgsam Dein Gebot,
Und hab' so innig lieb Dein Wort:
Ach, hilf mir, HErr, Du treuer Hort!

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet."

Röm. 12, 12.

(Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht.)

Folg' Ihm nach,
Ihm, dem HErrn, auf rechter Bahn,

---

1) Röm. 1, 28.

Ob auch Viele niedersinken,
Ob auch tausend Feinde nahn
Dir zur Rechten und zur Linken!
Trag' getreu Sein Kreuz und Ungemach!
Folg' Ihm nach!

Lieb' Ihn treu!
Lieb' mit heil'ger Liebesglut
Ihn, der dich geliebt von Herzen,
Der erkauft dich durch Sein Blut
Und mit heißen Todesschmerzen,
Der dich täglich sucht auf's Neu', [1])
Lieb' Ihn treu!

Hoffe fest!
Bald bricht an ein schön'rer Tag,
Und ein lichter Freudenmorgen
Ruft nach dunkler Nacht dich wach,
Und vergeßen ist dein Sorgen,
Schaust Ihn dann, der nie Sein Kind verläßt!
Hoffe fest!

Hab' Geduld! [2])
Unser alte Gott lebt noch,
Rettet heut auch noch die Seinen,
Bricht noch heut ihr hartes Joch,
Wenn sie flehend vor Ihm weinen!

---

1) Jes. 65, 2. 2) Jac. 5, 7.

Kommt die Zeit, dann hilft dir Seine Huld:
Hab' Geduld!

Klage nicht;
Beugt dich tief ein herber Schmerz!
Weißt, von Ihm nur kann er kommen,
Soll dich ziehen himmelwärts,
Dienen dir zum Heil und Frommen; [1])
Wirst's erkennen dort im hellern Licht!
Klage nicht!

Bete still!
Heb' zu Gott den naßen Blick,
Klag' es gläubig nur dem Einen,
All' dein Kreuz und Misgeschick!
Klag' Ihm, was du sonst sagst Keinem,
Sprich: Mit Dir ich Alles dulden will!
Bete still!

Die drei Kreuze am Christenwege.

1. Das Kreuz der Leiden, das Dein Gott Dir auflegt.

Wer fromm als Christ den rechten Pfad wird gehn,
Der sieht an seinem Weg' drei Kreuze stehn:

1) Jac. 1, 2—4.

Das Kreuz der Leiden, das ihm Gott auflegt,
Das still er in Geduld und Hoffnung trägt.
Gott sendet es, damit ihm leid die Erde,
Der Himmel lieb, und leicht das Sterben werde.
Oft drückt es schwer und mühvoll wird das Wallen,
Der müde Pilger sehnt sich still nach Haus,[1])
Doch was der Vater will, muß ja gefallen
Dem Kind', und treulich hilft Er stets ihm aus.

O habe Muth! Liegt auch am bösen Tage
Das Leidenskreuz auf Dir so schwer, so schwer,
Ob Angst und Thränen, Kümmernis und Plage
Bei Nacht und Tage Deine Speise wär'!
O habe Muth! Wenn in dem Schmerz noch kränket
Dich Hohn und Haß, und Dich verlaßen Alle:
Ach, wer an's Kreuz kommt, den ja tränket
Man schmähend noch mit Eßig und mit Galle.

O habe Muth! Bald ist das Werk vollbracht,
Dann geht's durch Kreuzesnacht zur Himmelspracht!
O habe Muth! Gott hilft Dein Kreuz Dir tragen
In dieser Zeit sechs kurzen Leidenstagen,
Dann aber mit dem siebenten kommt labend
Der Leidenswoche sel'ger Feierabend!
Da wischt Dein JEsus Dir von Deinen Wangen
Mild Deine Thränen, hebet all' Dein Bangen,

---

1) Heb. 13, 14.

Und gibt dem armen Herzen ew'ge Ruh, [1])
Und drückt so freundlich Dir die Augen zu,
Daß nimmer kann kein Thränlein fall'n heraus,
Und bringt den müden Pilger selbst nach Haus.

O trag' darum das Kreuz der Leiden gern,
Das an den Weg Dir wird gesetzt vom HErrn,
Und denk' daran, ob bang das Herze weint,
Daß innig Deinem Gott es Dich vereint,
Und daß die schwersten Leiden dieser Zeit [2])
Nicht werth sind Seines Himmels Seligkeit,
Und bau' auf Ihn gar fröhlich und gar feste;
Und sprich: „HErr, nicht das Liebste, nein, das Beste,
Was Du mir sendest, trag' ich gläubig stille,
Stets heilsam ist dem Kinde ja Dein Wille!"

---

2. Das Kreuz der Zucht, das sollst Du Dir selbst auflegen.

Das Leidenskreuz legt Dir Dein Vater auf,
Daß es den Weg Dir zeig' zu Ihm hinauf,
Dich beten lehr' und lehr' auf's Wort Dich merken [3])
Und Dir im Kampf soll Deinen Glauben stärken.

---

1) Luc. 2, 29. 2) Röm. 8, 18. 3) Jes. 28, 19.

Das zweite Kreuz, zu Deiner Seele Segen,
Das Kreuz der Zucht, sollst Du Dir selbst auflegen.
Denn Gottes Geist ist auch ein Geist der Zucht! [1])
O flieh es nicht in feiger Kreuzesflucht!

Fein schmück' Dich mit der Zucht gar schönem Kleide, [2])
Zucht zieret lieblich, mehr als all' Geschmeide,
Als Silber, Perlenschmuck und kostbar Gold,
Macht vor dem HErrn die Seele reich und hold!

O lern' entbehren, lern' Dich selbst bezwingen,
In frommer Furcht des HErrn Gesetz vollbringen,
Den Stab des Eigenwillens brich entzwei
Und tödt' des Fleisches Lust, so schwer es sei!

Den Hochmuth beuge und mit Demuthssinn
Gib willenlos Dich Deinem Vater hin!
Den eignen Willen weg! und Gottes Willen her!
Ob's auch Dein Herzenswunsch, der allerliebste, wär'.
Wer will des Heilands treuer Jünger sein,
Wer Seiner Niedrigkeit sich nicht will schämen,
Der muß in Demuth werden erst recht klein,
Sein Kreuz, sich selbst verleugnend, auf sich nehmen
Und brünstig beten, wachen und bestreiten
Das stolze Herz in seiner eig'nen Brust,
Der eig'nen Seele nicht'ge Eitelkeiten, [3])
Die sündige Augenlust und Fleischeslust!

---

1) 2 Tim. 1, 7. 2) 1 Tim. 2, 9. 3) 1 Joh. 2, 15. 16.

Hab' auf Dich selber Acht und auf die Lehre,
Und durch den Geist der Zucht dem Bösen wehre,
Geh' still den schmalen Weg. schaff' Deine Seligkeit
Mit Furcht und Zittern treu in dieser Erdenzeit!
Und leg' das Kreuz der Zucht Dir auf mit Demuthssinn,
Das führet sicher Dich zum Heil in Christo hin!

---

3. Das Kreuz des Glaubens, daran Christus, unsere Erlösung, hängt.

Das Kreuz der Leiden ängstet Dich oft sehr,
Und mühvoll wird Dein Pfad im Thal der Schatten,
Das Kreuz der Zucht liegt oft auf Dir so schwer,
Die Füße straucheln und die Knie ermatten,
Und feige Du vom Christenwege fliehst,
Wenn Du nicht auch der Kreuze drittes siehst.

Das ist das Glaubenskreuz, an dem Dein Jesus starb,
Da Er Erlösung Dir von Schuld und Tod erwarb.
Wer dieses nicht schon sieht, das Todeskreuz des HErrn,
Ihm leuchtend hell und hehr, ein heil'ger Gnadenstern,
Kommt nicht am Leidenskreuz, am Kreuz der Zucht vorbei,
Er strauchelt, fällt und bleibt erschöpft am Wege liegen,
Und ob er kühn und stark, ein Held im Streite sei,
Ohn' seines Jesus Kreuz wird er doch nimmer siegen!

Das muß uns hell voran auf dunklem Wege scheinen,
Als Siegesfahne hehr vor unsern Blicken stehn,
Das Gnadenzeichen sein, um das sich All' vereinen,
Die weinend, ohne Trost, im finstern Thale gehn.

Das Kreuz des Heilands ist für gläub'ge Christenstreiter
Das blanke, scharfe Schwert, der stolze Siege wagen,
Für Salem's Pilger ist's die heil'ge Himmelsleiter,
Die sicher sie hinauf zu Zions Höh'n soll tragen

Das Kreuz des Heilands ist des Gotteslamms Altar,
Um den sich sammeln still, die Niemand sonst kann trösten,
Mühsel'ge, Weinende, belad'ner Sünder Schaar,
Dort singen jubelnd sie das Loblied der Erlösten.
Das Kreuz des Heilands ist der Schmuck auf stillem Grabe,
An dem gar fest hinauf des Glaubens Rose rankt, [1])
In dem ich sichern Grund für all' mein Hoffen habe,
Der Fels, der ewig steht, wenn Alles wankt und schwankt.
Seh' ich des Heilands Kreuz nur leuchtend vor mir stehn,
Das Kreuz von Golgatha im heil'gen Himmelsstrahle,
Kann ich den steilsten Pfad getrost und freudig gehn,
Und fürchte nimmer mich im finstern Todesthale.

---

1) 1 Theſſ. 4, 13. 14.

Mag doch im bittern Leid ein süß'rer Trost nicht sein,
Der sel'ger uns erquickt in unserm herben Dulden,
Als oft betrachten still des lieben Heilands Pein,
Die Er so willig trug für uns ohn' all' Verschulden.

So merkt im heißen Kampf, auf blut'ger Lagerstatt
Der kühne Kriegsmann kaum, daß er verwundet,
Wenn er, wie Wunden viel sein edler Feldherr hat,
Und wie sie heldenstark sein Führer trägt, erkundet.

Drum trage gern das Kreuz, das Gottes Rath Dir schickt,
Das Leidenskreuz, das Dir Dein JEsus trug voran,
Es wird Dir lieb und leicht, wenn nur Dein Glaube blickt
Anbetend hin auf Ihn, den großen Schmerzensmann.

Trag' gern das Kreuz der Zucht, das Er so willig trug,
In armer Knechtsgestalt, gehorsam bis zum Tod,
Der Selbstverleugnung Kreuz; folg' Deines Vaters Zug,
Zu suchen fromm und treu das Eine, das ist Noth!

Dann geht's vom Schmerzenskreuz' hinan zum Freudenthron',
Durch Müh' zum schönen Lohn, durch Kampf zur Himmelskron'!
Die Losung bleibt allzeit, bis einst das Herz mir bricht:
„Dich, Du mein HErr und Gott, mein JEsu, laß ich nicht!“

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben!“

Luc. 6, 36. 37.

Das Schönste, was ich kann erkennen,
Das Höchste, was ein Wort mag nennen,
Ist, Vaterherz, Dein ewig Lieben,
Das immerdar mir treu geblieben,
Das mich mit Langmuth hat geleitet,
Das mich beschützet und bewacht
Und um mich schirmend Tag und Nacht
Der Treue Flügel hat gebreitet.

Vor Deiner Allmacht muß ich schweigen,
Vor Deiner Weisheit tief mich neigen,
Doch Deine Liebe will ich preisen,
Will Dein Erbarmen laut besingen,
Will Dank in immer neuen Weisen
Dir meinem gnäd'gen Gotte bringen.

Du bist barmherzig, Du bist milde,
Ein Vater, der so gern verzeiht,
O mache mich nach Deinem Bilde
Auch zum Erbarmen, Gott, bereit!
Laß Lieb' in Deiner Lieb' mich finden, [1])
Barmherzigkeit in Deiner Huld,
Und Haß und Bitterkeit verschwinden,
Und gib mir Nachsicht und Geduld.

---

1) 1 Joh. 4, 11.

Bewahre mich, daß ich nicht richte,
Verdammen halte von mir fern
Und hilf, daß ich in Deinem Lichte
Beleidigern vergebe gern!
Wie Du erläß'st mir meine Schulden,
Wie Du hast väterlich Geduldet,
Will ich in Liebe Alle tragen,
Und über Keinen zürnend klagen!

Und wie Du, HErr, willst Alle segnen,
Und Deine Sonne läßest scheinen
Und in Erbarmen läßest regnen
Für Alle und verstößest Keinen:
So will auch ich in heiligem Verlangen
Mit treuer Liebe Alle sie umfangen.

Drum zeige mir des eig'nen Herzens Fehle,
Zeig' mir die Sünde in der eig'nen Seele,
Laß sie mit tiefem Schmerze mich durchwühlen,
Laß mich die Größe meiner Sünde fühlen,
Daß ich dann, Gnade flehend für mich Armen,
Von Herzen hab' mit Andern auch Erbarmen!

Gottes Ruf an uns in der Anfechtung.

(Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht.)

Christ, halt' ein! [1])
Häuf' nicht länger Schuld auf Schuld,

1) Joh. 5, 14; 8, 11.

Sieh, wie Dich Dein Gott getragen
Mit unsäglicher Geduld!
Hör' um Dich den Heiland klagen,
Wie Er um Dich seufzt in Todespein!
Christ, halt' ein!

Christ, halt' an [1])
Am Gebet ohn' Unterlaß!
Will das Herz Dir weinend brechen,
Ist Dein Aug' von Thränen naß,
Hör' nicht auf, mit Gott zu sprechen!
Fromm Gebet allein Dich retten kann!
Christ, halt' an!

Christ, halt' aus! [2])
Trägst Du auch der Leiden viel,
Einst wird Dich von allem Bösen, [3])
Scheint so fern auch noch das Ziel,
Gnädiglich Dein Gott erlösen!
Herrlich führt Er's immerdar hinaus:
Christ, halt' aus!

„Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr!"

Ps. 129, 8.

Laß unsern Weg uns stets unsträflich gehen,
Wie es Dein heil'ges Wort, o HErr, gebeut,

1) Röm. 12, 12. 2) Bar. 4, 25. 3) 2 Tim. 4, 18.

Daß unser Herz auf Dich nur möge sehen,
Treu Deine Rechte hält und Niemand scheut,
Daß auch im Sturm wir unerschüttert stehen,
Und Deiner Hülfe sich die Seele freut,
Und gläubig hofft, ob Alle zagend bangen:
Solch heil'ge Kraft laß uns von Dir empfangen!

„Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung."
Röm. 13, 10.

(Im Ton: O Gott, Du frommer Gott.)

Lehr' mich das Eine nur: Dich treu und brünstig lieben
Dann ist Dein ganz Gesetz mir tief in's Herz geschrieben,
Und Alles, was ich thu', ist gut und recht und rein: [1])
Wer in der Liebe bleibt, in dem willst Du ja sein.

„Ach, daß ich wüßte, wie ich Ihn finden möchte!"
Hiob 23, 3.

O Vater, meine Seligkeit
Und meines Herzens schönstes Leben
Ist, über alle Welten weit
Zu Dir mich betend zu erheben
Und fromm zu suchen Dich allein
Und treu zu streben, Dein zu sein:
Ach HErr, hilf Deinem Kinde,
Daß es den Vater finde!

---

1) 1 Joh. 4, 16.

VII.

Des HErrn Ruhm.
Lob- und Danklieder.

O, daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund:
So stimmt' ich damit um die Wette
Von allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

Ich will von Deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will Dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt:
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

Ach! nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin:
Im Himmel soll es beßer werden,
Wenn ich ein schöner Engel bin,
Da sing' ich Dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer.

10 *

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele: das ist mein Begehren.
Kommet zu Hauf!
Psalter und Harfe, wacht auf!
Laßet die Musicam hören!

Lobe den HErren; was in mir ist, lobe den Namen!
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist Dein Licht.
Seele, vergiß es ja nicht!
Lobende, schließe mit Amen.

Joach. Neander.

„Das ist ein köstliches Ding, dem HErrn danken und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster!"
Ps. 92, 2.

(Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern.)

Dich preis' ich laut mit Herz und Mund,
Froh mach' ich Deine Gnade kund,
O Gott, Du mein Erretter!
Als Nacht und Noth mich rings geschreckt,
Hat Deine Treue mich bedeckt,
Du Hort in Sturm und Wetter!
Singet,
Klinget,
Harf' und Psalter,
Den Erhalter
Froh zu loben!
Herrlich werd' Sein Nam' erhoben!

Wie endlos, HErr, ist Deine Huld,
Wie unaussprechlich die Geduld,
Mit der Du mich getragen!

Du führst mich treu an Deiner Hand,
Hast Trost und Hülfe mir gesandt,
Wenn ich schon wollt' verzagen.
Selig
Will ich
Dich, mein Leben,
Drum erheben,
Kindlich preisen
Dich in frohen Dankesweisen!

O Seligkeit, vor Dir zu stehn,
Wenn Du zum frommen Kindesflehn
Sprichst Dein allmächtig Amen!
Sieh innig hängt mein Herz an Dir,
Mein lieber Vater, hilf Du mir,
Laut rühmen Deinen Namen.
Kindlich
Fleh' ich:
Sieh mein Sehnen,
Meine Thränen,
Mein Verlangen,
Vater, Dir stets anzuhangen!

So bet' ich brünstig Tag und Nacht,
Bis Du Dein Werk in mir vollbracht
Und mich zu Ihm gezogen, [1])

---

1) Joh. 6, 44.

Zu meinem JEsu, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert sich,
Aus Gnad' und Huld bewogen.
Lehr' mich,
Daß ich
All' mein Sinnen
Und Beginnen
Ihm ergebe
Und nur Seinem Dienste lebe!

Den werthen Heil'gen Geist mir send',
Daß durch Ihn Dich mein Herz erkennt,
Daß Er Dein Wort mich lehre!
O komm', Gott Vater, Sohn und Geist,
Den meine Seele jubelnd preist,
Dem alle Welt bringt Ehre!
Auf Dich
Bau' ich
Und befehle
Leib und Seele [1])
Bis an's Ende,
HErr, in Deine Vaterhände!

„Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von großer Güte."

Ps. 145, 8.

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
Was Seine Treue an mir thut,

---

1) 1 Petri 4, 19.

Ist nimmer auszusagen!
O wunderbare Güt' und Gnad',
All' meine Sünd' und Missethat,
Die mich so hart verklagen,
Hat Er gesühnet durch Sein Blut:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
Das Wort hebt mir den schwachen Muth
In bangen Leidenstagen.
Wenn brünstig ich nach oben seh'
Und Seine Gnadenhülf' erfleh',
Stillt Er mir all' mein Klagen
So mild, wie eine Mutter thut:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
O welche heil'ge Liebesglut
Erfüllt Sein treues Herze!
Tritt Weh und Leid dem Kinde nah',
Ist Er mit Seiner Hülfe da,
Mein Trost in jedem Schmerze,
In dem mein Herz so selig ruht:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
Das will ich froh mit heil'gem Muth
All' bangen Herzen sagen. [1])

---

1) Jes. 35, 3. 4.

Auf! müde Seelen, auf, zum HErrn!
Mein treuer Gott, der hilft so gern,
Auf Ihn werft Sorg' und Klagen;
Nur Gnad' und Huld ist, was Er thut:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Ja, Du bist unbeschreiblich gut!
Das hast Du mir mit Christi Blut
Tief in mein Herz geschrieben! 1)
Das Wort mach' froh ich Allen kund,
Das Wort ist meines Glaubens Grund,
Das Wort von Deinem Lieben.
Drum sing' ich stets mit heil'gem Muth:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

„Gott ist die Liebe."

1 Joh. 4, 16.

(Im Ton: JEsu, der Du meine Seele.)

Zählt den Sand am Meeresstrande,
Zählt die Stern' am Himmelszelt,
Zählt die Blümlein aller Lande,
Jeden Halm in Wald und Feld:
Könnt' die Zahl ein Mensch erkunden,
Wird doch nie das Maaß gefunden,
Das ganz all' die Huld erreicht,
Die mir Gottes Lieb' erzeigt!

1) Joh. 3, 16.

Liebe war's, die mir mein Leben
Schenkte; Liebe, die's erhält;
Liebe, die mir's neu gegeben [1])
In dem Heiland aller Welt;
Liebe, die mit Mutterhänden
Mich bewahrt hat aller Enden,
Die mit Vaterfreundlichkeit
Mein gedacht von Ewigkeit!

Liebe war's, die mich erquickte
In des Leides Einsamkeit,
Liebe, die erbarmend blickte
Auf mein Weh in trüber Zeit,
Liebe war's, die meine Wunden
Hat gelindert und verbunden,
Liebe, die mir Oel und Wein [2])
Voller Gnade goß darein.

Liebe war's, die nachgegangen
Mir, als ich mich tief verirrt,
Die mit sehnendem Verlangen
Suchte mich, treu wie ein Hirt,
Liebe, die mit Muttertreue [3])
Immer mich geliebt auf's Neue,
Die, ob ich sie oft verkannt,
Doch mich wieder: Kind! genannt.

---

1) Joh. 17, 3. 2) Luc. 10, 34. 3) Jes. 49, 15.

Liebe, die nicht auszusagen,
Liebe, groß und wunderbar,
Hör' mein Herze für Dich schlagen,
Heil'ge Liebe, ganz und gar!
Ach, könnt' in des Himmels Auen
Ich Dich erst vollkommen schauen!
O wie selig werd' ich sein,
Wenn Du droben ganz bist mein!

„Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Dich mit fröhlichem Munde loben sollte!“ Ps. 63, 6.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

O HErr, so viel that'st Du für mich!
Du opfertest in Liebe Dich
Für meine Sünde, meine Schuld,
O wunderbare Gnad' und Huld!

Das thatest Du, mein Heil, für mich!
Was thu' ich denn, mein Gott, für Dich?
Beschämt muß ich zur Erde sehn,
Und Thränen mir im Auge stehn.

Die Blümlein blühn zu Deinem Preis
Und flüstern Deinen Namen leis,
Die kleinen Vöglein singen schön
Zu Deinem Preis in Thal und Höhn.

Und Feld und Aue, Flur und Wald
Von Deinem Ruhme wiederhallt,
Und Alles, was da Odem hat,
Lobt herrlich Deine Gottesthat.

Nur ich, Dein Kind, steh' stumm von fern.
Ach! HErr, ich lobt' Dich auch so gern
Und säng' ein Lied zu Deinem Preis,
Der ich von Deiner Gnade weiß!

Und weiß von meinem JEsu Christ,
Der mein Erlöser worden ist!
O das so recht mein' Wonne wär',
Könnt' singen ich zu Deiner Ehr'!

Doch siehe, groß ist meine Noth:
Mein Herz ist gar so kalt und todt! [1])
Drum komm' und leg' Dein' Hand darauf,
Dann wird's lebendig und wacht auf! [2])

Und singt in seinem schönsten Ton
Sein Dankeslied vor Deinem Thron,
Und singt gar froh zu Deinem Preis,
Weil's And'res nichts zu singen weiß.

Und bittet um die Gnad' allein:
„Thu' auf den Mund zum Lobe Dein!"
Daß froh ich rühm' und preise Dich
Um das, was Du gethan für mich!

---

1) Jes. 1, 5. 2) Matth. 9, 18.

Zur Frühlingszeit.

„Siehe, der Winter ist vergangen, die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen.“

Hohel. 2, 11. 12,

Leise lispeln linde Lenzeslüfte,
Lust und Liebe lächelt überall,
Blauer Blümlein süße Balsamdüfte
Wehen wonnig über Berg und Thal.

Frei von Feßeln fließt die frohe Welle,
Flutet fort durch Wald und Wiesenplan,
Und des Haines helle Silberquelle
Wallt erwacht die duftumfloß'ne Bahn.

Gottes Odem haucht mit weichem Wehen
Frühlingskindern lieblich Leben ein,
Aus der Erde Schooß sie schön erstehen,
Aufgeküßt vom lichten Sonnenschein.

Alles lebt zu neuem Leben wieder,
Freut sich fröhlich frischer Frühlingspracht.
Segnend heben Engel ihr Gefieder
Ueber alle Welt in stiller Nacht.

Alles liebt im milden Maienlichte,
In der sel'gen Zeit der Lieb' und Lust,
Alles lobt vor Seinem Angesichte
Gott den HErrn mit dankerfüllter Brust.

Alles betet! In den Blütenbäumen
Lobend laut ein Chor von Sängern singt,
Hebt sich hoch hin zu des Himmels Räumen,
Daß sein Lied weit aller Welt erklingt.

Wenn der Mond aus Abendwolken leuchtet,
Himmelan der Blumen Opfer steigt,
Und von Thauesperlen mild befeuchtet
Blüt' und Blatt sich duftig nieder neigt.

Frühling ist der Betaltar der Frommen,
Gottes Herold; rings sein Ruf erschallt:
„Lobt den HErrn, der segnend ist gekommen,
Lobt den HErrn in Flur und Feld und Wald!"

Und so woll'n wir dankend niederfallen,
Stimmen in der Lerche Frühlied ein,
In das Abendlied der Nachtigallen,
Süß erklingend bei dem Sternenschein.

Woll'n Ihn loben, bis wir einst Ihn sehen,
Droben auf des Himmels heil'gen Höh'n,
Und in sel'ger Klarheit schaun erstehen
Jenen ew'gen Frühling licht und schön!

„Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Preises voll sein täglich."

Ps. 71, 8.

Nicht kann ich Deine Huld ermeßen,
Die mich bis hierher hat gebracht;

O könnt' ich ihrer je vergeßen,
So werd' auch nimmer mein gedacht!

Drum laß zur gut und bösen Stunde
Mich Dir des Dankes Opfer weihn,
Ein fromm Gebet von Herzensgrunde
Laß meiner Liebe Zeuge sein!

„Ich danke Dir mit Psalterspiel für Deine Treue, mein Gott, ich lobsinge Dir auf der Harfe, Du Heiliger in Israel."
Ps. 71, 22.

(Am Geburtstage.)

Dein Name ist ewige, göttliche Güte,
Ist Liebe, Erbarmung und große Geduld,
Dich lobet, Dich rühmet mein kindlich Gemüthe,
Dich preist meine Seele, Du ewige Huld.

Du hast mich behütet, Du hast mich getragen,
Du hast mich geleitet mit gnädiger Hand,
Du hast mich getröstet in bangem Verzagen,
Und hast voll Erbarmung Dich zu mir gewandt.

Dir will ich heut' danken, Dir will ich lobsingen,
Dir, der Du bis hierher mich gnädig gebracht,
Anbetung auf Psalter und Harfe Dir bringen,
O HErr, Du mein Hüter bei Tag und bei Nacht!

„Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Seine Wohlthat, die Er an mir thut?“

Ps. 116, 12.

Du Herrscher aller Deiner Welten,
Du starker König, groß von Rath,
Wie sollen wir Dir je vergelten,
Was Deine Liebe an uns that?

Wir wollen freudig Dich erheben,
Dir Herz und Sinn, Dir Alles weihn,
In Freud' und Schmerz, im ganzen Leben
In Dir recht still und selig sein!

In großem Ungewitter.

Ps. 29.

(Am 24. Juli 1856.)

Die Schöpfung athmet still und leis,
Kein Hauch in Flur und Hain,
Auf Berg und Thal liegt brennend heiß
Der Abendsonne Schein,
Nach Labung lechzet Blüt' und Blatt,
Und Alles seufzet dürr und matt.

Da sieh! ein Wölklein steigt herauf
Am fernen Himmelssaum,
Und andre sammeln sich zu Hauf
Im hohen, weiten Raum,

Und schwarz und schwärzer immer mehr
Färbt sich der Wolken zahllos Heer.

Und fernher dumpfer Donner schallt,
Und dumpf im Thal es wiederhallt,
Und immer näher des Wetters Graus,
Und immer näher des Sturmes Gebraus;
Und trüb' des Tages Licht erlischt,
Und durch das nächt'ge Dunkel zischt
Wild Blitz auf Blitz
Vom Wolkensitz,
Des Wetters Schlag
Fährt zürnend nach.

Es kracht, es kracht.
Erwacht! erwacht!
Es knallt und schallt
Mit Allgewalt,
Es rollt und grollt,
Wie wenn die Veste brechen wollt'.

O sieh des Himmels Firmament
In dunkler Nacht, wie's flammend brennt!
Die lichte Glut
Mit wilder Wuth
Fährt knatternd durch des Himmels Raum,
Und droben auf dem Berge dort
Flammt lichterloh der stolze Baum,
Und feuerspeiend glüht der Ort.

Es rauscht und saust,
Es graust und braust,
Und rasch in donnerndem Gekrach
Fährt Schlag auf Schlag.

Bang zitternd meine Seele zagt,
Voll Angst sie nach dem Retter fragt
In dieser Schreckensstunde:
Da klingt es wunderlieblich schön,
Wie Engelsklang aus Himmelshöhn
Mir tief im Herzensgrunde,
Und durch die Seele zieht mir leise
Die alte, traute Trostesweise:

„**JEsus** meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben!
Dieses weiß ich: soll ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?“

Auf solches Liedes Schwingen schwebt
Mein betend Herz zu Gott empor,
Und Seine Macht es hoch erhebt
Und stimmet in der Engel Chor.

O HErr und Gott, wer ist Dir gleich?
Dein ist die Macht, Dein ist das Reich,

Dein ist die Kraft und Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Laut predigt Deinen Namen
Des Donners allgewalt'ger Schall,
Und Deine Wesen ohne Zahl
Sie rühmen laut Dich überall
Und sprechen preisend Amen!

O Vater unser, der Du bist
Im Himmel wunderthätig,
Bei dem allein Errettung ist,
Gott, sei den Deinen gnädig!

Erbarm' Dich unser, HErr und Gott,
Um JEsu Christi willen!
Errett' uns, HErr, aus Noth und Tod,
All' Bangen wollst Du stillen!

O ew'ger Schöpfer, steh' uns bei,
Erbarm', erbarm' Dich unser!
Hör' Deiner Kinder Angstgeschrei:
Erbarm' Dich, Vater unser!

Ach, groß ist uns'rer Sünden Zahl,
Doch größer tausend, tausend Mal
Ist Deine Gnad' und Güte,
Drum gläubig unsre Seele spricht:
O HErr, HErr, unsre Zuversicht,
Uns segne und behüte!

Und der auf jedem Pfade
Uns hülfreich nahe ist:
„Ach, bleib' mit Deiner Gnade
Bei uns, HErr JEsu Christ!“
Bleib' bei uns, starker Retter,
Du, dem gehorsam sind
Groß Ungestüm und Wetter
Und Sturm und Meer und Wind!

Hilf, HErr, es braust in Feld und Wald,
Es rauscht gewaltig nieder,
Die ganze weite Schöpfung hallt
Von Deinem Walten wieder.

Es rollt mit Majestät daher,
Es bebt der Kreis der Erde,
Und preisend rühmt der Geister Heer:
„Dein Name geheiliget werde!“ [1])

Und preisend ich gen Himmel seh'
Und bet' im Herzen stille:
HErr, wie Du willst! An mir gescheh'
All' Zeit Dein weiser Wille!
In Deine Hand befehl' ich mich,
Auf Dein Wort bau' ich festiglich,
Du wirst mich, HErr, bewahren!

---

1) Jes. 6, 3.

Du rettest mich mit starker Hand,
Du hast zum Schutze mir gesandt [1])
Der heil'gen Engel Schaaren!

Du bist mein Muth,
Durch Flut und Glut
Hilfst Du hindurch,
HErr, meine Burg!

O schirm' und schütz' durch Deiner Geister Heer,
Mein Vater, all' die Deinen rings umher!
Schütz' unsre Saaten! HErr, behüte
Du unsre Felder, starker Gott!
HErr, schirm' nach Deiner großen Güte
Uns unser liebes täglich Brod!
Doch, wie im Himmel, also auch auf Erden
Mög', HErr und Gott, erfüllt Dein Wille werden!
Du ew'ger Herrscher aller Welt,
O thu' mit uns, wie Dir gefällt!

Wie wird's so still nun rings umher,
Mild träuft Dein Segen nieder,
Und Alles trinkt und labt sich sehr
Nach langem Schmachten wieder.
Der Regen rauscht in vollem Strom
Und tränket Blum' und Blüte,
Und in dem weiten Himmelsdom
Lobt Alles Deine Güte.

---

1) Ps. 91, 9—12.

Ja, Du hast Alles wohl gemacht
Und hast voll Huld an uns gedacht,
Gesegnet Thal und Hügel,
Vor Sturmeswuth und Blitzesglut
Da haben sicher wir geruht
Im Schatten Deiner Flügel!

Nun leuchten hell am Himmelszelt
Aus hoher, lichter Ferne
So mild die gold'nen Sterne
Der neu erquickten Welt.

Und Alles lobt Dich, rühmt Dich, HErr,
Laut tönt's auf jedem Pfade:
„Allein Gott in der Höh' sei Ehr',
Und Dank für Seine Gnade!"

Auch wir, die Du so gnädig hast erhalten,
Wir rühmen dankbar froh Dein göttlich Walten
Und stimmen Alle an zu dieser Stunde
Das hohe Dankeslied von Herzensgrunde:
„Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib'
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan!"

Ja, Ruhm und Preis sei Deinem großen Namen!
Gott, Ehr' und Dank Dir! Halleluja! Amen!

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.“

Ps. 23, 6.

HErr, Du gibst mir Deinen Segen
Voll Erbarmen alle Zeit,
Und mir folgt auf allen Wegen
Gutes und Barmherzigkeit.

Voller Dank drum will ich eilen,
HErr, zu Deinem Hause hin,
Immerdar vor Dir zu weilen,
Dienen Dir mit frommem Sinn.

Will Dir einen Altar schmücken
In des Herzens tiefstem Grund
Und mit seligem Entzücken
Preisen Dich mit Herz und Mund!

„Ihre Stimme ward erhört und ihr Gebet kam hinein vor Seine heilige Wohnung im Himmel.“

2 Chron. 30, 27.

Wer kann Dir, Vater, danken
Für Deine Freundlichkeit?

Du Wesen ohne Schranken
Wohnst ja im Himmel weit!

Wir wollen dennoch singen
Dir, Herrscher aller Welt,
Denn unsre Lieder dringen
Zu Dir in's Himmelszelt!

„O HErr, hilf, o HErr!"

Ps. 118, 25.

Nicht mit den Lippen nur allein
Will ich, mein Gott, Dir dankbar sein:
Ein frommes Herz, ein reiner Sinn
Soll zeugen, daß Dein Kind ich bin!
Doch *meine* Kraft kann's nicht vollbringen:
Ach, hilf Du mir, laß es gelingen!

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Veste verkündiget Seiner Hände Werk. Laß Dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor Dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser!"

Ps. 19, 2. 15.

Die Himmel erzählen Deine Ehre,
Die Veste verkündigt Deine Macht,

Dich preisen der Sterne heil'ge Heere,
Dich lobt, Dich rühmt der Tag und die Nacht.

Auch meine Seele hat sich erhoben,
Zu rühmen vor Deinem Angesicht,
Hör' gnädig, Gott, mein Preisen und Loben,
Des Kindes Danken, verwirf es nicht!

„Wir sind nun Gottes Kinder."

1 Joh. 3, 2.

(Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.)

Ich bin ein Kind in Deinem Haus,
Und Du, HErr, bist bei mir,
Und fröhlich geh' ich ein und aus,
Mein treuer Gott, mit Dir.

Und bin so selig, bin so froh,
Hab' Alles, was ich will,
Weiß ja, mein Vater fügt es so,
Ihm halt' ich gläubig still.

Er meint's mit Seinen Kindern gut,
Schafft, daß ich Sein mich freu',
Und was Er an den Seinen thut,
Ist lauter Lieb' und Treu'.

O selig, Gottes Kind zu sein,
Für Ihn allein zu glühn,
In Seiner Himmelsblumen Reihn
Zu Seinem Preis' zu blühn.

Wer Gott den HErrn zum Vater hat,
Der weiß von keinem Weh',
Ob er auch bang auf rauhem Pfad
Im finstern Thale geh'!

Drum nur nach Dir verlangt es mich,
Dich liebt mein Geist und Sinn,
Im tiefsten Herzen trag' ich Dich,
Du, dessen Kind ich bin!

„Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen."
Ps. 111, 1.

Von dieser Erde Lust und Pracht
Auf Dich mein Herz schaut hin,
Denn hab' ich Dein nicht still gedacht,
Erquickt Nichts meinen Sinn. —
Könnt' denn ein Herz auch fröhlich sein,
Das nichts vom Danken weiß? —
Drum, Vater, will ich stets Dir weihn
Ein Herz voll Lob und Preis.
Amen.

VIII.

Friede und Freude in Gott.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen!
Wenn ich in Deiner Liebe ruh'.
Ich steige aus der Schwermuthshöhlen
Und eile Deinen Armen zu:
Da muß die Nacht des Traurens scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus Deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden,
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in Dir suchet Ruh und Lust?

Wolfg. Christoph Deßler.

Gebet.

„Leidet Jemand unter Euch, der bete!“
Jac. 5, 13.

(Im Ton: Ermunt're dich, mein schwacher Geist.)

Ich weiß ein heimlich Kämmerlein
Und eine heil'ge Stätte,
Da kommt nicht Leid, nicht Schmerz hinein,
Dahin im Weh Dich rette!
Wenn in dies Kämmerlein Du gehst,
Im lichten Himmelsglanz Du stehst,
Der Schmerz muß außen bleiben,
Kann Dich nicht d'raus vertreiben.

Er pochet an und klopfet an
Und will die Thür aufbrechen
Und kommt doch nicht herein und kann
Nicht drohend zu Dir sprechen.
Darin ist's, wie im kühlen Thau, [1])
Du wandelst drin auf grüner Au,

---

1) Geb. Asarj. 49. 50.

Und Gottes Engel decken
Dich rings vor Angst und Schrecken.

Und o so selig ist's darin,
Als wie im kühlen Schatten,
Und ist Dir's trüb und weh zu Sinn,
Will Deine Seel' ermatten:
Darin wie Freude wird das Leid,
Die Anfechtung wie eitel Freud', [1])
Und in den bängsten Tagen
Besiegst Du Angst und Zagen.

Und reich und fröhlich bist Du da;
In Deines Vaters Armen
Ruhst Du so sorglos, schaust Ihn nah',
Schmeckst selig Sein Erbarmen,
Sprichst: „Gläubig halt' ich fest an Dir,
Mach's, Vater, wie Du willst mit mir,
Ich will Dein Werk nicht hindern,
Bist treu ja Deinen Kindern!"

Im allerschwersten Kummer kannst
Du darin Tröstung finden,
Und alles Weh Du von Dir bannst
In freud'gem Ueberwinden!
O selig, der dies Kämmerlein
Bewahrt in tiefster Seele rein,

---

1) Jac. 1, 2.

Dahin sein Herz sich rette:
Des Betens heil'ge Stätte!

„Betet ohne Unterlaß!"

1 Theß. 5, 17.

(Im Ton: O Durchbrecher aller Bande.)

Beten heißt, im Himmel weilen,
Ruhen still in seinem Gott;
Beten heißt, zum Vater eilen,
Ist das Kind in Angst und Noth;
Beten heißt, in Liebe brennen
Zu dem Vater voller Huld, [1])
Beten, kindlich Ihm bekennen
Alle seine Sünd' und Schuld.

Beten heißet, tief empfinden
Seines Gottes Freundlichkeit,
Heißt, sich innig Ihm verbinden,
Heißt, Ihm sagen Freud' und Leid;
Beten heißt, die naßen Blicke [2])
Heben glaubensvoll zum HErrn,
Daß nach dunkler Nacht erquicke
Mich Sein lichter Gnadenstern.

---

1) Pſ. 42, 2. 3. 2) Sir. 35, 21.

Beten heißt, in sel'gem Glücke
Tief beschämt vor'm Vater knien:
„Bin's nicht werth, daß mich entzücke
Solch ein Glück, wie Du verliehn!“ [1])
Beten heißt, wenn tief mich kränket,
Dem ich Liebe häuft' auf Lieb',
Still, den Blick zu Gott gelenket
Sprechen: „Vater, ihm vergib!“

Beten heißt, am offnen Grabe
Unter Thränen viel und heiß
Sprechen: „Die geliebt ich habe,
Selig ich beim Vater weiß!“
Beten heißt, in Furcht und Bangen,
Unter Sorgen, Angst und Pein
Selig an dem Vater hangen,
Beten heißt, im Himmel sein!

O so will ich freudig beten,
Gott, zu Dir, mein HErr, mein Hort,
Mir in's Herz den Frieden beten
Und die Sünde beten fort,
Beten unter Angst und Sorgen,
Ist das Aug' von Thränen naß,
An der Freude lichtem Morgen,
Beten, HErr, ohn' Unterlaß!

---

1) 1 Mos. 32, 10.

Und ob von dem Oel der Zähren
Meines Betens Flamme glüht,
Ob ein schmerzliches Entbehren
Zum Gebet mich nieder zieht,
Ob an seinem heil'gen Feuer
Wär' der Wächter herbes Weh:
Immer brünst'ger, immer treuer
Betend ich gen Himmel seh'.

Will Dich betend rühmen, preisen,
HErr, daß Deine Hand mich hat,
Und daß Deine Engel weisen
Mir den rechten Weg und Pfad,
Daß sie hüten meine Seele
Und mich schirmen früh und spät,
Und mich retten, wenn ich fehle:
Will Dir's danken im Gebet!

Aber will mein Beten schweigen,
Ueberkommt mich inn'rer Schlaf,
Dann wollst Du Dich warnend zeigen,
Dein verirrend Kind dann straf'!
Aus dem sichern Schlaf' mich wecke,
Der mich zu verderben droht,
Daß nach mir nicht mordend strecke
Seine Hand der ew'ge Tod!

Lehr' mich beten, lehr' mich flehen,
Lehr' mich kindlich zu Dir schrein,

Bis ich werd' Dich selber sehen
Und auf ewig bei Dir sein!
Nimm mir Alles! Nur das Eine
Stets von Dir mein Herz erfleht:
„Laß mir, Gott, laß mir das reine,
Fromme, kindliche Gebet!"

„Ich freue mich im HErrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott!"

Jes. 61, 10.

Was mich am höchsten kann erquicken,
Am freudigsten mich kann beleben,
Ist auf zu Dir, mein Vater, blicken,
Dein treues Lieben zu erheben!
O gib mir oft solch sel'ge Stunden,
Wo ich empfinde Deine Nähe,
Wo ich, tief innig Dir verbunden,
Dein Kind, in's Vaterherz Dir sehe!

„Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alles Dein Thun."

Ps. 73, 28.

Meine höchste Freude ist,
Zu Dir beten, JEsu Christ,

Und bei Dir im Vaterhaus
Ruh'n von aller Mühsal aus;
Da wird's friedevoll in mir:
O wie schön ist's doch bei Dir!

Wünsche mir dann nur das Ein':
Immerdar bei Dir zu sein,
Und in sel'gem Himmelslicht
Klar zu schaun Dein Angesicht,
Wie so hold und schön Du bist,
Du mein lieber JEsu Christ!

Und dies Eine nur ich weiß,
Und dies Eine nur ich preis',
Daß Du all mein Lieben bist,
Und in Dir nur Frieden ist,
Und das Herz, das Dich erkennt,
Licht in sel'ger Lust entbrennt.

Wüßt' ich nur das rechte Wort,
Trüg's ich fern von Ort zu Ort,
Predigte mit lautem Schall,
Deine Thaten überall:
Kennten sie die Liebe Dein,
Würden Dein sie Alle sein!

Ja, die höchste Freude ist,
Von Dir sagen, JEsu Christ,

Und in brünst'gem Herzensflehn
Deine Gnad' und Huld zu sehn,
Wo mein Herz froh jauchzt in mir:
„O wie schön ist's doch bei Dir!"

„Ich will mich des HErrn freuen."

Habak. 3, 18.

In meines Herzens Kämmerlein
Bin ich mit meinem Gott allein,
Da schließ' ich allem Andern zu
Und find' in Ihm gar süße Ruh'
Und warte fromm und höre still,
Was mir mein Vater sagen will,
Und ruh' so sanft in Seinem Schooß;
O sel'ges, hochbeglücktes Loos!

„Vor Dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu Deiner Rechten ewiglich."

Ps. 16, 11.

(Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.)

Ich kenne keine größre Lust,
Als, HErr, zu Dir zu eilen
Und still an Deiner Vaterbrust
In Lieb' und Flehn zu weilen,

Und Dein erwähltes Kind zu sein
Und zu Dir sagen: „Du bist mein,
Mein Vater in dem Himmel.“

Froh betet meine Seele an
Und kann ihr Glück nicht faßen,[1])
Und spricht: „Mein Vater, wann, ach! wann
Werd' ich Dich nimmer laßen?“
Und dieser Liebe flammend Licht
Löscht alles Glück der Erde nicht:
Du bist ja meine Freude![2])

Wo Du bist, da ist allerwärts
Die Seligkeit, der Himmel,
Drum, weilt bei Dir mein betend Herz,
Bin ich schon hier im Himmel,
Und Dich find' ich an jedem Ort,
Bin allezeit, Du edler Hort,
In Deiner sel'gen Nähe.[3])

Und was ich treibe, wo ich geh',
Da bist Du nah' dem Kinde,
Und wenn ich brünstig bitt' und fleh',
Ich selig Dich empfinde.
Bei Dir, mein Gott, ist allezeit
Mein Hoffen, Bangen, Lust und Leid,
Mein Wandel ist im Himmel.

Und drückt mich schwer die Sündenlast
Und will von Dir mich scheiden:

1) 1 Petr. 1, 8. 2) Ps. 73, 28. 3) Ps. 145, 18.

Ich weiß, daß Du erkauft mich hast
Durch meines JEsu Leiden.
Von Furcht und Angst reiß' ich mich los
Und flieh' in meines Heilands Schooß,
Da find' ich süßen Frieden.

Und komm' mit Ihm zum Vaterhaus
Und klopfe an voll Reue,
Ich weiß, Du stößest nicht hinaus,
Du nimmst mich an auf's Neue,
Und Du erbarmst Dich über mich,
Wie über seine Kinder sich
Ein Vaterherz erbarmet.

Drum kenn' ich keine größre Lust,
Als, HErr, zu Dir zu eilen
Und still an Deiner Vaterbrust
In Lieb' und Flehn zu weilen,
Und immerdar bei Dir zu sein
Und zu Dir sagen: „Du bist mein,
Mein Vater in dem Himmel!"

In der Einsamkeit.

„Und Jesus gieng in eine wüste Stätte und betete daselbst."

Marc. 1, 35.

Allein, o so allein auf weiter Welt!
Wie thut's so wehe mir im tiefsten Herzen,

Und manche Thräne heimlich niederfällt,
Bin ich allein mit meinen heißen Schmerzen.

Und doch, wie *selig* seid ihr, stille Stunden,
Da ich zuerst hab' meinen Gott gefunden,
Da Er in Seiner wunderbaren Gnad'
Mit mir erbarmungsvoll geredet hat,
Da sich der Himmel aufthat über mir,
Und ich entzückt den ew'gen Vater sah,
Und, o mein JEsu, selig ruht' in Dir,
Und Deinem Heilandsherzen war so nah'!

Da Du so gnädig Dich mir neigtest zu
Und gabest meinem armen Herzen Ruh',
Und ich Dir Alles gläubig offenbart,
Was ich vor Menschenaugen scheu bewahrt,
Da ich mich in den Himmel hab' gerettet
Und mich in Gottes Vaterherz gebettet
Und lernte, mit *Geduld* die Seele faßen
Und meinem *Vater Alles* überlaßen.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Da schaut das Herz sich, wie es ist;
Im Licht' von Gottes Heiligkeit
Den eignen Werth es klar ermißt;
Da ist der *Beichtstuhl*, wo es sieht
Wie weit der Sünde sich's ergeben,
Ob es die Himmelsstraße zieht,
Und ob dem *HErrn* geweiht sein Leben.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Da höh're Gäste zu mir kommen,
Und ich bei ihnen allem Leid
Und allem Streite bin entnommen,
Da meine lieben sel'gen Todten
Vor mir in lichtem Glanze stehn,
Als jenes Gnadenreiches Boten,
Das ich einst soll da droben sehn.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Du hohe Schule des Gebets,
Da wird das Herz dem HErrn geweiht,
Ist eng vereinet mit Ihm stets.
Da ist die Werkstatt, wo die Waffen
Zum heil'gen Kampf geschmiedet werden,
Wo sich das Herz stählt, will's erschlaffen
Und beben vor des Kriegs Beschwerden.

Und weint es, mild Er's tröstet bald
Mit Seiner armen Knechtsgestalt,
Und reicht mir die durchgrab'nen Hände
Und zeigt mir Seine Huld ohn' Ende,
Spricht: „Sei getrost! Du bist ja Mein,
Ich will Dein Gott und Vater sein!"

Da hör' ich Engelharfenton
Und schau' den Vater und den Sohn
Und durch den werthen Heil'gen Geist
Mein Herz Ihn voller Inbrunst preist.

Und in dem dunklen Erdenthal
Schau' ich den lichten Himmelssaal
Und meine Augen übergehn
Vor Freude mir im Herzensflehn.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Zu Dir flieh' ich in allem Leid,
Wo all' mein Heimweh und mein Sehnen
In Freude kehrt mein JEsus Christ,
Und wo mein Herz durch heiße Thränen
Still lächelt und so selig ist.
Seid mir gegrüßt, ihr stillen Stunden,
Da meinen HErrn ich hab' gefunden!

„Selig sind Deine Leute und Deine Knechte!"

1 Kön. 10, 8.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Wer JEsu nachgegangen,
Der hat nur ein Verlangen,
Nur eine Liebe rein,
Und all' sein Mühn und Sinnen
Sucht Ihn nur zu gewinnen,
Sein Tempel und Sein Haus zu sein.

Wer Ihn liebt, der wird Ehren
Und Reichtum nicht begehren,
Sein Schatz ist JEsus Christ.
Sein Kind sich froh zu nennen,
Als Heiland Ihn bekennen,
Sein höchster Ruhm und Reichtum ist.

Wer Ihn liebt, ist geschmücket
Und ist gar hoch entzücket
Durch Seiner Wahrheit Glanz,
Und alle andern Dinge
Die achtet er geringe:
Sein JEsus ist ihm Kron' und Kranz

O sel'ge Freudentage,
Wenn ich im Herzen trage
Dich, Du mein Heil, mein Hort,
Da Du im Seelengrunde
Mir wohnst all' Zeit und Stunde
Und bist mir nahe fort und fort.

Wenn Sorgen mich, die schweren,
Und Gluten mich verzehren
Und ängsten Herz und Sinn:
Du, HErr, Du wirst es wenden,
Du wirst es gnädig enden,
Zu Dir mich ziehen huldvoll hin.

Da fühl' ich neugeboren
Den Frieden, der verloren
Mir aus der Seele war,
Und innig muß ich flehen:
Laß mich von Dir nicht gehen,
Laß, Gott, mich Dein sein immerdar!

IX.

Heilige Zeiten.

Ach, wie lieb' ich diese Stunden,
Denn sie sind des HErren Fest,
Das mit so viel Trost verbunden;
Da mein Gott mich ruhen läßt
Und durch Seinen guten Geist
Mir den Weg zum Leben weist.

Was ist schöner, als Gott dienen?
Was ist süßer, als Sein Wort?
Da wir sammeln, wie die Bienen,
Und den Honig tragen fort.
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht.

Casp. Neumann.

Dies heilig Heut heißt Dich auch heilig sein;
Gott diesen Tag bei Dir will ziehen ein:
So ruhe Du von Arbeit und von Sünden,
Daß Er in Dir mög' Seine Ruhe finden.

An diesem Tag hab' Deine Lust am HErrn:
Was Dein Herz wünscht, wird Er Dir geben gern.
Befehle Gott heut Deine Weg' und Sachen,
Und hoff' auf Ihn: gewiß Er wird's wohl machen.

Joh. Heinr. Calisius.

In der Sabbathsruh
Tritt Er selbst herzu:
O wie große, süße Wonne
Strahlet dann von dieser Sonne!
In der Sabbathsruh
Tritt Er selbst herzu.

Gottf. Arnold.

1. Der Tag des HErrn.

„Wie lieblich sind Deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Ein Tag in Deinen Vorhöfen ist beßer, denn sonst tausend.“

Psalm 84.

(Im Ton: Wie schön ist unsers Königs Braut.)

Ich kenne gar kein schöner Haus
Als meines lieben Gottes Haus, [1])
Das ist mir so von Herzen lieb,
Daß gern ich immer darin blieb',
Und nach keiner Freude so sehr mich sehn',
Als in meine liebe Kirche zu gehn.

Das ist mein liebes Vaterhaus,
Da ist mir wohl, da ruh' ich aus.
Mein lieber Vater wohnt darin,
Bei dem ich o! so selig bin.
Drum auch kein Ort so in der weiten Welt
Mir als meine liebe Kirche gefällt.

---

1) Ps. 27, 4.

Auch kenn' ich gar kein schöner Wort,
Als was ertönt an diesem Ort.
O wie mir das zu Herzen dringt,
Weil's mir vom Heiland Kunde bringt
Und klingt so heimatlich und klingt so traut,
Wie Vaterwort und mild wie Mutterlaut.

Auch kenn' ich keinen schönern Tag,
Als Dich, Du meines Gottes Tag!
Wo fromm das heil'ge Volk des HErrn
Zu beten kommt von nah und fern,
Wo mir der Gnadensonne heilig Licht
Entgegenstrahlt von Gottes Angesicht.

Weiß auch von keinem schönern Mahl,
Als meines JEsu Abendmahl,
Wo mild Er meinen matten Geist
Mit Seinem Leib und Blute speist
Und mir zum Schmuck gibt und zum Ehrenkleid
Sein Blut und heilige Gerechtigkeit.

O himmlisch Mahl, o sel'ger Ort,
O heilig Haus, o werthes Wort,
O schöner Tag voll Lieblichkeit,
Der mir so recht das Herz erfreut,
Du lieber Sonntag, meines Gottes Tag,
Helf' Gott, daß ich Dich würdig feiern mag!

Gott, leg' mich an Dein Herz recht nah',
Gib, daß ich's fühl': Der HErr ist da!

Und schmück' mich mit dem Sonntagskleid
Der Liebe und Gottseligkeit,
Und reiß' aus Sünd' und Sorgen mich heraus,
Daß rein ich komme in Dein Gotteshaus!

„Dies ist der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein!"

Ps. 118, 24.

Heut' ist der heil'ge Tag des HErrn,
Da leuchtet hell Sein Gnadenstern,
Da will ich hin zum Vater gehn
Und Ihn erhöhn in frommem Flehn,
Und will von allem meinem Thun
In meinem Gotte selig ruhn.

O HErr, wie hab' ich doch so lieb
Dein Haus, dahin mein Herz mich trieb,
Und jeden Sonntag, jedes Fest,
Das Deine Huld mich feiern läßt,
Da Frieden Du und wahre Ruh'
Mir sendest hoch vom Himmel zu.

In treuer Liebe eil' ich hin,
Wo ich bei Dir zu Hause bin,
Und will mit gläubigem Erbau'n
Die schönen Gottesdienste schau'n
Und stimmen ein voll Preis und Dank
Froh in der Deinen Lobgesang.

Heut' schlägt mein Herz in froher'm Schlag,
Denn heut' ist meines Gottes Tag!
Laßt freuen uns und fröhlich sein:
Heut' kehrt der Vater bei uns ein!
Lobsinget Ihm mit Herz und Mund,
Dankt Gott dem HErrn aus tiefstem Grund!

O Vater, steh' uns gnädig bei,
Daß unser Herz Dein Tempel sei,
Darin Dein heil'ger Name thront
Und Deine Gottesehre wohnt,
Daß es erwacht zu Deinem Licht
Und schaut Dein Gnadenangesicht!

Führ' uns durch Deinen heil'gen Geist,
Damit in Geist und Wahrheit preist
Dich unser Wandel, fromm und rein;
Laß Deine Kirche **in** uns sein,
Bis dort am großen Feiertag
Dein Volk Dich ewig loben mag!

Vor dem Gottesdienste.

„Ich halte mich, HErr, zu Deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man prediget alle Deine Wunder. Ich will Dich loben, HErr, in den Versammlungen!"
Ps. 26, 6. 7. 12.

Mit kindlich frommem, innigem Gebete
Eilt unser Herz zu Deinem Himmelszelt

Und lobt und preist an Deiner heil'gen Stätte
Dich, Gott und König, HErr der ganzen Welt!
O Vater, schaue voll Erbarmen nieder,
Daß Dir gefallen unsre Dankeslieder.

Erhör' uns Gott! Sei Du den Deinen nahe,
Und steh' voll Gnade Deinem Volke bei,
Daß jede Seele Deinen Trost empfahe,
Und unser Flehn ein heilig Opfer sei,
Lehr' Du uns selber beten, preisen, singen,
Hilf, HErr, o hilf! O HErr, laß wohl gelingen!

Erleucht' uns, Gott, mit Deinem ew'gen Lichte
Und deute Du uns selbst Dein göttlich Wort,
Der Himmelsglanz von Deinem Angesichte
Verkläre segnend diesen heil'gen Ort.
Laß Deinen Gnadenruf uns All' verstehen
Und laß ihn, HErr, uns tief zu Herzen gehen.

Ja, Vater, selber wollest Du uns weihen
Zu diesem schönen, heil'gen Freudentag
Und Deine Gnade Allen uns verleihen,
Daß jedes Herz Dich schaun und finden mag,
Hilf, daß uns Lieb' und Glauben eng vereine
Zu Deiner frommen, heiligen Gemeine.

Nach dem Gottesdienste.

„Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bei dem Sohne und Vater bleiben!“

1 Joh. 2, 24.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Schöpfer, dem kein Wesen gleichet,
Voller Macht und Herrlichkeit,
Vater, deßen Liebe weichet
Nie in Zeit und Ewigkeit,
Deßen Bund, wie Du verkündet,
Fest, wie Felsen, steht gegründet,
Segne gnädig fort und fort,
An uns, HErr, Dein Gotteswort!

Hast uns wieder heut' gezeiget
Deine Huld so wunderbar,
Und erbarmend Dich geneiget
Deiner gläub'gen Christenschaar,
Nahmst in Deines Tempels Hallen
Unsern Dank mit Wohlgefallen,
Gabst durch Deines Dieners Mund
Deine große Huld uns kund.

Laß Dein Wort, HErr, bei uns bleiben,
Laß uns bleiben stets bei Dir,

Woll'st es tief in's Herz uns schreiben,
Das, o Vater, flehen wir.
Wer lieb hat Dein Wort und ehret
Und zu halten es begehret, [1])
Den hast lieb, o HErr, auch Du,
Und Dein Segen strömt ihm zu.

Hilf, daß wir nicht Uebertreter
Deines heil'gen Wortes sind;
Nicht nur Hörer, nein! auch Thäter
Dein Gesetz, HErr, in uns find'.
Send' Dein Licht und Deine Wahrheit,
Laß uns leuchten Deine Klarheit,
Hilf, ach! hilf, daß Alle wir
Kommen selig einst zu Dir!

2. Die heilige Adventszeit.

„Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe."

Ps. 24, 7.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

O sel'ge Zeit, o heil'ge Zeit,
Da fröhlich alle Christenheit
Den Weg bereitet fromm und still
Dem Heiland, der da kommen will!

1) Sir. 4, 15.

Er ist der König aller Welt,
Sein Thron der Himmel hoch Gezelt,
Er ist der HErr der Herrlichkeit,
Dem sich mein Herz zur Wohnung weiht.

Du kommst, o ew'ger Gottessohn,
Herab von Deinem Gnadenthron,
Nimmst auf Dich unsre Sünd' und Schuld,
Trägst unser Elend mit Geduld!

O kommt zu Hauf', ihr Menschen all',
Mit Cymbeln und mit Harfenschall!
Macht hoch die Thür, das Thor macht weit:
Er kommt, der HErr der Herrlichkeit!

Der HErr und Herrscher, wundergroß,
Er kommt gar elend, arm und bloß,
Der alle Dinge trägt und hält,
Trägt nun die Sünden aller Welt.

Macht hoch die Thür, das Thor macht weit:
Er kommt, der HErr der Herrlichkeit,
Er kommt, der heil'ge Gnadenstern,
Gelobt sei, der da kommt vom HErrn!

Gelobt sei, der am Kreuzesstamm
Sühnt unsre Schuld als Gotteslamm!
Hosianna Dir, HErr JEsu Christ,
Der uns zu retten kommen ist!

O zeig' mir, HErr, den rechten Weg,
Mein Herz, mach' richtig Seinen Steg,
Geist Gottes, lehr' mich gnadenvoll,
Wie ich den Gast empfangen soll,

Ja komm', mein Heiland JEsu Christ,
Meines Herzens Thür Dir offen ist!
O komm' in dieser Gnadenzeit
Zu Allen, HErr der Herrlichkeit!

---

3. Die heilige Weihnachtszeit.

Ev. St. Lucä 2.

HErr, Dir sei Ehr' und Preis gebracht,
Der uns den Sohn gegeben,
Und aus der dunklen Todesnacht
Geweckt zu neuem Leben,
Der durch der heil'gen Engel Mund
Gab Seine große Liebe kund
Und gab uns Sterblichen hienieden
Des Himmelreiches ew'gen Frieden;
Preis sei Dir, HErr, der an uns Allen
Jezt wieder hat Sein Wohlgefallen!

O betet mit mir, danket, rühmet, preiset
Den Gott, der solche Gnade uns erweiset,

Uns gibt Sein Bestes, ach! Sein einig Kind,
Daß Er der Sünder Herzen Sich gewinnt!

O rühmt mit lautem Jubelton
Den Vater und den ew'gen Sohn!
Stimmt an den höchsten Lobgesang,
Stimmt an den schönsten Freudenklang,
Stimmt ein in's Lied der Engelschaaren:
„Groß' Freud' ist heut' euch widerfahren,
Heut' ist der Heiland euch geboren
Von einer Jungfrau auserkoren!"

Ach, wer kann solche Gnad' ergründen,
Wer solche Gotteslieb' verkünden!
O Herz, du schweigst? kannst nicht den Dank aussprechen,
O Herz, du möchtest mir vor Freuden brechen,
Denn meine Augen haben nun gesehen
Den Heiland, den ich sucht' mit heißem Flehen.

O kommt, ihr Christen, ohn' Verweilen,
Laßt All' gen Bethlehem uns eilen,
Anbetend die Geschichte sehen,
Die da zum Heil uns ist geschehen,
Und danken an der armen Krippen
Mit Herz und Sinn und Mund und Lippen,
Und laßt das sel'ge Gnadenwort
Uns tragen froh von Ort zu Ort,
In unserm Herzen still bewegen
Zu Trost und reichem Gottessegen,

Und fröhlich preisen alle Zeit
Des Vaters ew'ge Freundlichkeit!

Ja, laßt uns Alle insgemein
Ein Herz und eine Seele sein,
Zu feiern froh das Licht der Welt,
Das heute seinen Einzug hält,
Deß Name Rath, Kraft, Wunderbar,
Ihn laßt uns preisen immerdar!

Hör' gnädig unsern Lobgesang,
Nimm gnädig, Vater, unsern Dank,
Bis einst dort Alle feiern wir
Im Vaterhause, HErr, bei Dir,
Verklärt von Himmelsherrlichkeit,
Die sel'ge ew'ge Weihnachtszeit!

„Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du Dich seiner annimmst?"

Ps. 8, 5.

Aus Himmelsglanz bist Du herabgestiegen,
Arm seh' ich Dich in Deinem Kripplein liegen,
Für mich, o Gott! daß ich nicht arm mehr bliebe,
O welche Liebe!

Aus Liebe bist geworden Du zum Kinde,
Daß ich in Liebe Dir mein Herz verbinde,
Daß ich Dein liebes Kind sollt' wieder werden,
Kamst Du auf Erden!

Kehr' ein bei mir in meinem armen Herzen!
Drin leuchtet's hell wie lichte Weihnachtskerzen,
Dir bring' ich's dar! Ach, Alles, was ich habe,
Zur Weihnachtsgabe!

Gebet eines Waisenkindes am Christabend.

„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen."
Tit. 2, 11.

Du lieber, frommer, heil'ger Christ,
Der Du für Alle kommen bist,
Ach, sieh', ich bin so ganz allein,
O kehre Du doch bei mir ein!

An's Herz mich keine Mutter drückt,
Kein Vater mir den Christbaum schmückt,
Riefst heim sie lang' von dieser Welt
Zum Weihnachtsfest im Himmelszelt.

Sie schmücken mir im weiten Raum
Nun dort den lichten Weihnachtsbaum,

Und Stern an Stern in heil'ger Pracht
Brennt lieblich schön die ganze Nacht.

Und Herzen mild erweckst Du mir,
Zu bringen Gaben mir von Dir.
Und sorgst und denkst so freundlich mein,
Daß nie ganz arm ich durfte sein.

Sieh' drum ich auch so lieb Dich hab',
Weil Du vom Himmel kamst herab,
Und willst uns Allen, groß und klein,
Ein lieber, lieber Heiland sein.

Du warst es meiner Mutter auch:
„HErr JEsu!" war ihr lezter Hauch.
Will drum nun sein mit Leib' und Seel'
Dein eigen, mein Immanuel!

Und morgen will ich früh aufstehn,
Und in die liebe Kirche gehn,
Wo singen sie vom JEsuskind,
Und wo die vielen Lichter sind,

Will lauschen fromm mit Preis und Dank
Der Himmelsschaaren Lobgesang,
Will singen mit im vollen Chor,
Daß es zu Dir schallt hell empor.

Ach, solche Freud' würd' ja nicht mein,
Wenn Du nicht wardst ein Kindlein klein!

O sel'ge, heil'ge Himmelsnacht,
Die uns Dich, JEsuskind, gebracht!

So komm' denn heut', kehr' bei mir ein,
Und lehr' ein gutes Kind mich sein,
Ich laße Deine Hand nicht los,
Bis ich einst komm' in Deinen Schooß.

Dann schmieg' ich mich ganz fest an Dich,
Und Du bringst, lieber Heiland, mich
Mit Vater, Mutter allzugleich
Zum Weihnachtsfest in Deinem Reich.

„Mein Gott, ich will Dich preisen!"
Ps. 118, 28.

Menschen geben liebe Gaben
In der schönen Weihnachtszeit,
Und das Beste, was sie haben,
Wird der Liebe gern geweiht;
Doch wer gibt, so wie Du gibst,
HErr, wer liebt, so wie Du liebst?
Gabst den Sohn, den eingebornen,
Für uns Sünder, die verlornen!

Könnt' ich Dir doch Dank erweisen,
HErr, mein Gott, so wie ich soll!

Will Dich lieben, will Dich preisen,
Deines Weihnachtsglanzes voll.
Ach, bereit' mich für Dein Licht,
Das die dunkle Nacht durchbricht,
Und mein Herze weih' Du ein,
Christkind's Kripplein, HErr, zu sein!

---

4. Am Neujahrstage.

„Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte gethan hast!"
1 Mos. 32, 10.

(Im Ton: Freu' dich sehr, o meine Seele.)

Vater, dankerfüllt ich's singe
Heut' und alle Tage neu:
„Ich, Dein Knecht, bin zu geringe
Der Barmherzigkeit und Treu',
Die Du hast an mir gethan
Von dem ersten Tage an
Dieses Jahr's, das nun entschwunden,
Allerweg', all' Zeit und Stunden.

Ach, wenn sinnend ich gedenke
Vor'ger Zeiten bis daher [1])

---

1) 5 Mos. 32, 7.

Und anbetend mich versenke,
Gott, in Deiner Liebe Meer.
Wenn ich hör' der Väter Dank
Und der Alten Lobgesang,
Deiner Gnade laute Zeugen,
Muß anbetend ich mich beugen!

Ja, mein Gott, nicht ist zu zählen
All' der Segen Deiner Huld,
Und ach! zahllos ist mein Fehlen
Und die Menge meiner Schuld!
Reuig bitt' ich: „Ihm zu lieb,
Meinem JEsu, mir vergib!"
Fleh' getrost in JEsu Namen,
Und Du, Vater, sprichst Dein Amen.

O hab' Dank für allen Segen,
Dank auch, HErr, für alles Kreuz,
Das uns führte Dir entgegen,
Dank, Gott, für das liebe Kreuz!
Auch mit Thränen fromm wir flehn:
„HErr, Dein Wille mög' geschehn!"
Mit Dir thun wir unsre Thaten,
Wer Dir traut, ist wohlberathen.

Höre mein Gebet und Schreien,
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Will mich Dir auf's Neue weihen,
HErr, HErr, meine Zuversicht!

Ja, in Dir nur ganz allein
Will und kann ich selig sein:
Stütze, (o erhör' die Bitte!)
Deines Kindes schwache Schritte.

Und Dein JEsusname weise
Mir den Weg durch's neue Jahr,
Daß gen Zion meine Reise
Himmelan geh' immerdar!
JEsu, bleib' auch ferner mir
Trostquell, Leitstern und Panier!
Helft mir, geht es einst zu Ende,
Ihr getreuen JEsushände!

„Um Deines Namens willen wollest Du mich leiten und führen!"

Ps. 31, 4.

JEsu, führ' uns aller Orten,
JEsu, hilf uns alle Zeit,
JEsu, schirm' uns hier und dorten,
JEsu, allerwärts uns leit',
Bis wir einst, wenn hier ist aus
Unser Lauf, dort sind zu Haus,
Und voll Preis von jenen Auen
Auf die Erdenwallfahrt schauen!

---

5. Die heilige Passionszeit.

„Er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist."

2 Cor. 5, 15.

In Krankheit lag ich tief und schwer,
Hofft' auf Genesung nimmermehr,
Der Tod schon drohend stand vor mir:
Da fand Erlösung ich in Dir!
Du stilltest mir mein heißes, schmerzlich Sehnen,
Du hast getrocknet die verborg'nen Thränen;
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Du trugst die Schuld,
Die ich verschuldet, mit Geduld!

Du siegtest über Sünd' und Welt.
Den Tod bezwangst Du, starker Held,
Durch Nacht und Finsternis und Wahn
Brachst Du zur Wahrheit uns die Bahn.
O steh' uns bei! Send' Deine Engelschaaren,
Daß sie vor Sünden unser Herz bewahren!
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Ich traue fest,
Daß Deine Treu' mich nicht verläßt.

Drum trag' ich Dich in stiller Brust,
O JEsu, meine Wonn' und Lust!

Und will Dein treuer Jünger sein
Und Deinem Dienste nur mich weihn,
Dein treues, heil'ges, schmerzenreiches Lieben
Hat meine Seel' zu gleicher Glut getrieben,
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Ich harre Dein,
O laß mich Dein treueigen sein!

Dein eigen, HErr, in Freud' und Noth,
Dein eigen, fest in Kampf und Tod!
O laß mich sein, wie Du, gesinnt,
Ein frommes, Gott ergeb'nes Kind,
Laß mich mein Wünschen, Sehnen, Denken,
Mein Lieben ganz in Dich versenken!
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Sei Du mit mir,
Bis ich dort ruhe ganz in Dir!

„Fürwahr Er trug unsere Krankheit und lud auf Sich unsere Schmerzen."

Jes. 53, 4.

(Im Ton: Christus der ist mein Leben.)

Mit treuem Liebesherzen
Trugst Du, HErr, meine Schuld,
Trugst meine Sünd' und Schmerzen
Und Krankheit mit Geduld.

Du bist mir treu geblieben,
Als ich stand ganz allein,
Drum will ich treu Dich lieben
In Deiner Schmach und Pein.

O lehr' mich, auf Dich merken,
Sei Du mein Trost, mein Licht,
Dein Sterben mög' mich stärken,
Wenn einst mein Herz mir bricht!

Am Charfreitage.

„Wo ist ein solcher Gott, wie Du bist? der die Sünde vergibt und erläßet die Missethat."

Mich. 7, 18.

Mein JEsu, der Du bis an's Ende
Mit heil'ger Treu' geliebt die Deinen,
Sieh mich an Deinem Kreuze weinen,
Dein brechend Auge zu mir wende!

Ach ich, ich hab' an's Kreuz geschlagen,
Ich habe frevelnd Dich verhöhnet, [1])
Mit Dornen Dir Dein Haupt gekrönet,
Um mich erscholl Dein banges Klagen!

---

1) Jes. 43, 24. Sach. 13, 6. 7.

Und dennoch willst Du mir verzeihen,
Willst Deine Feinde, die Dir fluchen,
Voll heiliger Erbarmung suchen,
Vom ew'gen Tode sie befreien.

Neig' Dich auch mir! Ach, hab' Erbarmen!
Wollst auch für mich zum Vater treten,
Für mich, für mich auch liebend beten:
„Vergib, mein Vater, Du dem Armen!"

O größtes Wort zu allen Zeiten!
Du schönster, bester Trost hienieden,
Du gibst dem Herzen heil'gen Frieden,
Gibst ihm des Himmels Seligkeiten!

O hilf mir, solchen Trost erfaßen,
Hilf mir, mein Heiland, selig sprechen,
Wenn sterbend mir das Herz will brechen:
„Mein JEsus wird mich nicht verlaßen!"

„Mein JEsus gibt mich nicht verloren,
Mein JEsus, der für mich gestorben,
Hat ew'ges Leben mir erworben,
Er führt mich ein zu Zions Thoren!"

O schau', HErr, meine Schmerzensthränen,
Im Staube lieg' ich tief gebücket,
Von schwerer Sündenschuld bedrücket,
Nach Dir verlangt mein heißes Sehnen!

O bleib' mein eigen bis an's Ende,
Entzünd' in mir des Glaubens Flamme,
Daß sterbend ich zum Kreuzesstamme,
Zu Dir mein brechend Auge wende!

---

6. Die heilige Osterzeit.

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden."

Luc. 24, 34.

„JEsus Christus ist erstanden,
Christus hat den Tod bezwungen!"
So ertönt's in allen Landen,
Klingt's von Millionen Zungen.
Heil'ger Frieden, sel'ges Leben
Ist durch Ihn uns heut' gegeben,
Christus ist dem Grab' entstiegen,
Mit Ihm werden wir auch siegen!
Rühmet laut mit Herz und Munde!

Rühmet laut mit Herz und Munde!
Auf! zum HErrn mit heil'gem Hoffen!
Hört in sel'ger Lust die Kunde:
„Dir auch steht der Zugang offen!
Nicht mehr sollst Du trauernd weinen,
JEsus Christus kennt die Seinen,
Wird sie Alle dort vereinen,
Wird Dich führen zu den Deinen!"
Ihm sei Ruhm und Preis gesungen!

„Fürchte Dich nicht, Ich bin der Erste und der Lezte und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüßel der Hölle und des Todes."

Offenb. 1, 17. 18.

Preis Dir, erstand'ner JEsu Christ,
Der Du der Erst' und Lezte bist
Und der Lebend'ge, starker Gott,
Du Herrscher über Höll' und Tod,
Der todt Du warst, und sieh', Du lebst,
Und der Du schirmend uns umschwebst,
Voll Macht und Gottes=Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Ach, Gott, nur dunkel und von fern
Schau' ich die Hoheit meines HErrn,
Wie wird es mir da droben sein,
Wenn ich einst geh' zum Himmel ein
Und dort nach sel'gem Auferstehn
Darf Dich, o liebster JEsu, sehn,
Dann fühl' ich's klar, HErr JEsu Christ,
Was Du uns armen Sündern bist.

O laß in meinem Todesgraun
Mich Deinen Trost, mein Heiland, schaun,
Schließ mir das Thor des Lebens auf,
Zu Dir lenk' meinen Siegeslauf,

Mein Zagen, Bangen Du verscheuch';
Sprich: „Friede, Friede sei mit euch!"
Bist Du mit Deinem Gnadenlicht
Mir nahe, HErr, fürcht' ich mich nicht!

Am Ostermontage.

„Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt!"
Luc. 24, 29.

Bleibe bei uns, es will Abend werden
Und der Tag hat dunkel sich geneigt,
JEsu, Licht und Leben uns auf Erden,
Der uns Lieb' um Liebe hat erzeigt!
Bleibe bei uns! Ach, HErr, irrend gehen
Deine Kinder, wenn sie Dich nicht sehen!
Drum mit heißem Flehn und stillem Weinen
Rufen wir: „Ach, bleibe bei den Deinen!"

Bleibe bei uns! Wie im nächt'gen Grauen
Auf den Vater baut ein angstvoll Kind,
Also unsre Blicke voll Vertrauen
Gläubig nur auf Dich gerichtet sind:
Und ob wir schon gehn im finstern Thale,
Selig brennt von Deines Wortes Strahle
Unser Herz, es bebt vor keinem Wehe,
Denn es fühlt besel'gend Deine Nähe!

Bleibe bei uns! Ach, Du kennst die Stunden,
Wo das Herz in Angst und Sorge ringt,
Wo es, blutend aus manch' tiefen Wunden,
Ohne Trost und Kraft zusammen sinkt,
Wo es muthvoll ringt nach schönen Siegen
Und doch todesmüde muß erliegen:
Ach, da ruft's zu Dir mit stillem Weinen:
„Bleibe bei uns! Ach, bleib' bei den Deinen!"

Bleibe bei uns, wenn's will Abend werden
Für die Theu'ren, die Du uns verlieh'n,
Die Du eng' verbunden uns auf Erden,
Die all' unser Sehnen nach sich zieh'n,
Wenn wir liebe Augen brechen sehen
Und am Grabe theu'rer Todten stehen,
Wenn's so einsam wird dem armen Herzen:
Bleibe bei uns, **Du**, Trost **aller** Schmerzen!

Bleibe bei uns, wenn auch uns sich neiget
Unser Tag! — Ach, wann? — weißt Du allein! —
Daß im Todesdunkel sich uns zeiget
Hell und herrlich Deiner Gnade Schein!
Wenn die Lipp' erstarrt, das Herz muß brechen,
Dann laß unser Seufzen zu Dir sprechen,
Unsre Angst und unser leztes Weinen:
„Bleibe bei uns! Ach, bleib' bei den Deinen!"

7. Am heiligen Himmelfahrtsfeste.

„Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da Er sie segnete, schied Er von ihnen und fuhr auf gen Himmel."

Luc. 24, 50. 51.

(Im Ton: HErr und Aelt'ster Deiner Kreuzgemeine.)

Mit den Deinen nach des Oelbergs Höhen
Laß mich gehn, HErr JEsu Christ,
Und es heut' in heil'ger Andacht sehen,
Wie Du aufgefahren bist.
Da wo Du vor drei und vierzig Tagen
Hast gerungen unter Zittern, Zagen,
Wo Dein Blutschweiß niederrann,
Da fährst Du heut' himmelan.

Nun, HErr, ist Dein Liebeswerk zu Ende,
Gehst zum Vater nun hinauf,
Scheidend hebst Du die durchgrab'nen Hände
Ueber Deinen Jüngern auf.
Segnend willst Du von den Deinen scheiden,
Willst mit ew'gem Scepter sie nun weiden,
Und von Deines Himmels Höhn
Voll Erbarmung auf sie sehn.

So werd' ich auch einst gen Himmel fahren
Nach des Lebens Angst und Streit,

Und mit Deinen auserwählten Schaaren
Schaun dort Deine Herrlichkeit.
Siegend bist Du mir vorangegangen,
HErr, ich folge Dir ohn' Furcht und Bangen,
Sterbend brachst Du mir die Bahn
Und führst selbst mich himmelan!

Ist nach manchem sauren Tritt zu Ende
Meines Lebens Pilgerlauf,
Nehmen die durchgrab'nen Segenshände
Mich in Deinen Himmel auf;
Nach der Fremde bangen Trübsalsstunden
Habe dann die Heimat ich gefunden.
O welch' selig Wiedersehn,
Werd' ich einst nach Hause gehn!

Dahin zieh' mein Herze von der Erde,
Ziehe mich, mein Heil, zu Dir,
Daß mein Sinnen mit Dir himmlisch werde,
Ob ich gleich noch irdisch hier.
Hat dann einst zum Himmel mich erhoben
Deine Gnadenhand, will froh ich loben,
Wodurch mein der Himmel ist:
Deine Himmelfahrt, HErr Christ!

8. Die heilige Pfingstzeit.

„Ich will Meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in Meinen Geboten wandeln und Meine Rechte halten und darnach thun.“

Hesek. 36, 27.

Deine Kinder sind vor Dir erschienen,
Demuthsvoll in Deinem Heiligtum,
Wollen Dir in treuer Liebe dienen
Und verkünden Deines Namens Ruhm;
Siehe, Vater, unsre Herzen brennen,
Möchten ihre Liebe Dir bekennen
Und Dich: Vater, lieber Vater! nennen,
Send' uns drum, wie es Dein Wort verheißt,
Send' uns, Vater, Deinen Heil'gen Geist!

Hungernd, dürstend unsre Seelen schmachten,
Sehnen sich nach Deinem ew'gen Licht.
Wahn und Irrtum uns noch tief umnachten,
Deine Wahrheit, Gott, wir schaun sie nicht.
Ach, wie oft sind wir verirrt gegangen,
Suchten Licht mit sehnendem Verlangen,
Rangen rastlos, Wahrheit zu empfangen!
Send' uns, HErr, wie es Dein Wort verheißt,
Send' uns Licht durch Deinen Heil'gen Geist!

Matt und müde wandeln oft wir Schwachen,
Lebend todt in finstrer Grabesnacht,

Nimmer aus dem Tode wir erwachen,
Wenn uns nicht Dein Ruf lebendig macht.
Ruf' uns denn, o HErr, zu neuem Leben,
Weck' den Geist zu glaubensstarkem Streben,
Hoch zu Dir sich freudig zu erheben,
Gib uns, Vater, wie's Dein Wort verheißt,
Neues Leben durch den Heil'gen Geist!

Zahllos, HErr, sind Deiner Liebe Spuren,
Zahllos, wie das Sternenheer der Nacht,
Deine Liebe künden alle Fluren,
Deine Liebe preist der Blüten Pracht:
Liebe laß auch unser Herz entflammen,
Knüpf' in Liebe All' uns fest zusammen, —
Wahre Liebe kann von Dir nur stammen!
Gib uns, Vater, wie's Dein Wort verheißt,
Liebe gib uns durch den Heil'gen Geist!

Licht und Liebe, neues heil'ges Leben
Sind die Gaben, die Dein Geist verleiht,
Laß Ihn auch auf uns hernieder schweben
In der Pfingsten sel'ger Gnadenzeit!
Betend heben wir zu Dir die Hände:
Licht und Liebe, neues Leben sende,
Daß zu Dir sich jede Seele wende!
Vater, send' uns, wie's Dein Wort verheißt,
Send' uns, Vater, Deinen Heil'gen Geist!

„Niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist."

1 Cor. 12, 3.

(Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu uns wend'.)

Geist Gottes, komm', erquicke mich,
O sieh, voll Sehnsucht such' ich Dich,
Du Lebensflut vom Gnadenthron,
Du heil'ges Licht von Gottes Sohn!

Ach, von dem Lichte meines HErrn
Bin ich so weit noch und so fern,
Hab' noch im Geiste nicht gesehn
Mir auf die Gnadensonne gehn.

Sieh, Alles strahlt voll Seligkeit,
Freut sich zur lieben Pfingstenzeit,
Und leuchtet froh von sel'gem Licht:
Kommst, Heil'ger Geist, zu **mir** Du nicht?

O ström', Du Himmelsgnadenschein,
Mir in mein dunkles Herz hinein,
Und lehr' und tröst' mich und verleih',
Daß ich an Jesum gläubig sei!

Zieh' mich zu meinem JEsu Christ,
Bei Ihm Licht, Lieb' und Leben ist,
Bei Ihm muß froh das Herz erglühn,
Und licht ein Frühling uns erblühn.

Ach, komm', Gott Heil'ger Geist! Zum HErrn,
Zu meinem JEsu sei mein Stern,
Führ' mich zu Ihm in Sein Reich ein,
Bei Ihm verlangt es mich zu sein!

Wenn in Sein Heilandsaug' ich seh',
Verschwindet all' mein Leid und Weh,
Dann gibt mir sel'ge Pfingstenzeit
Der Herzog unsrer Seligkeit.

Dann will ich bringen Preis Dir dar
Auf meines Herzens Hochaltar,
Geist Gottes, der mich selig macht
Und mich zu JEsu hat gebracht!

---

9. Am Missionsfeste.

„Und das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter allen Völkern."

Marc. 13, 10.

O selig, wie so selig bin ich doch
In JEsu, meinem HErrn!
Mit Ihm trag' ich das Leid, Sein Kreuz und Joch
Von ganzem Herzen gern,
Das ist mir süße Labe,
Daß Er **mein** JEsus ist,
Ich einen Heiland habe,
Wie Du, mein Heiland, bist.

O sel'ger Tag, da Deine Treu' mich fand
Und legt' in Deinen Schooß,
O selig Loos, da ich an Deiner Hand
Geh' all' Zeit sorgenlos!
Und Kummer hab' ich keinen,
Als nur das einz'ge Weh:
Daß ich noch als die Deinen
Nicht **Alle** gläubig seh'.

Und auf zu Dir mein Herz hebt betend sich:
O hilf, Gott, Du mein Heil,
Laß meine Brüder auch, erbarme Dich!
An Dir, HErr, haben Theil.
O laß Dein Licht sie sehen,
Du heller Morgenstern,
Laß auf die Sonne gehen
Den Völkern nah und fern.

Ach, sieh' der armen Heiden Jammer an,
Ihr Elend, ihre Noth,
Sie haben keinen Trost, der trösten kann
In Sündenangst und Tod!
Führ' her der Heiden Schaaren,
Die dunkle Nacht erhell',
Wollst bald Dich offenbaren
Dem armen Israel!

HErr, sende Deine heil'gen Boten aus,
Durch Deinen Geist sie stärk',

Es ist noch Raum da, fülle, HErr, Dein Haus,
Vollende bald Dein Werk,
O laß doch bald auf Erden,
Was noch zerrißen ist,
Ein Hirt und Heerde werden
In Dir, HErr JEsu Christ!

Das liebe Weihnachtsfest voll Seligkeit
Gib allen fern und nah,
Laß betend schaun zur heil'gen Leidenszeit
All' Volk nach Golgatha,
Laß hell in allen Landen
Erschallen weit und breit:
„Der Heiland ist erstanden;
Der HErr der Herrlichkeit!"

Laß alle Völker schaun Dein Angesicht,
Wollst alle zu Dir ziehn,
Daß sie erkennen Dich, Du ew'ges Licht,
Und gläubig vor Dir knien.
Ach, schreib' in's tiefste Herze
Den JEsusnamen ein,
Daß er in allem Schmerze
Mög' ihre Zuflucht sein.

Daß gläubig sie als ihren JEsus Dich
Bekennen fromm und frei,
Und zu Dir wende jede Seele sich
Und Deine Wohnung sei;

O laß in Dir sie schauen
Das heil'ge Gotteslamm;
Mit seligem Vertrauen
Knie'n an dem Kreuzesstamm!

So segne denn, Du ew'ger Gottessohn,
Das Werk, um das wir flehn,
O, segne Deine heil'ge Mission,
Dein Geist mög' sie durchwehn!
Laß uns Gebet und Gaben
Dir weihn auf dem Altar,
Das Liebste, was wir haben,
Dir freudig bringen dar!

Die treuen Zeugen nimm in Deine Hut
In Noth und in Gefahr,
Beschütz' sie, heil'ge ihren Glaubensmuth
Durch Deiner Engel Schaar.
O Heiland, sprich Dein Amen,
Und gnädig auf uns sieh,
Daß bald in JEsu Namen
Sich beugen **Aller** Knie'!

---

10. Am Todtenfeste.

„Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen."

Offenb. 21, 4.

Betend weil' ich auf dem Friedhof,
Heb' den naßen Blick nach oben,
Wo so selig meine Todten
Wandeln bei dem Vater droben.

Alle sind sie heimgegangen,
Die so heiß geliebt ich habe,
Sitz' nun einsam auf dem Friedhof,
An der Lieben stillem Grabe.

Gott, hab' Dank für all' die Meinen;
Du, o HErr, hast sie gegeben,
Du, o HErr, hast sie genommen,
Dich, o HErr, will ich erheben!

O hab' Dank, ob auch die Thränen
Heiß auf Gräber niederfallen:
Ach, ich weiß, Du riefst die Meinen
Heim in Deines Himmels Hallen.

Läßest schlafen still und schlummern
Süß den Leib, und ew'ger Frieden
Ist der Seele, der erlösten,
Dort im Vaterhaus' beschieden.

Dürft' auch ich doch heimwärts ziehen!
Dahin steht mein ganz Verlangen,
Wo mein JEsus mir die Thränen
Mild wischt von den blaßen Wangen.

Wo die lieben Engel singen,
Und die gold'nen Harfen rauschen,
Wo dem Wort des Hochgelobten
Alle Auserwählten lauschen.

Wo kein Tod, kein Leid, kein Weinen,
Wo ich rein und ohne Fehle
Mit den früh verklärten Meinen
Meines JEsu Lob erzähle.

Zeig' den Weg Du mir, mein JEsu,
Dahin laß mich selig kommen,
Und hilf, daß ich durch Dein Leiden
Werd' beim Vater angenommen!

X.

Hausgemeine.

O selig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, HErr JEsu Christ!
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo Aller Herzen Dir entgegen schlagen,
Wo Aller Augen freudig auf Dich sehn,
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen
Und Alle Deines Winks gewärtig stehn.

O selig Haus, wo Du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt;
O selig Haus, wo Du die Wunden heilest,
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich Alle ziehen aus,
Dahin, woher der Vater Dich gesendet,
In's große, freie, schöne Vaterhaus.

C. J. P. Spitta.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, HErr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der HErr im Hause sein,
Gib Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen.
Eine kleine, fromme, reine
Hausgemeine mach' aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

C. J. P. Spitta.

1. Morgenlieder.

„Ich bin aufgewacht und sah auf und habe so sanft geschlafen.“

Jerem. 31, 26.

(Im Ton: Wach' auf, mein Herz, und bringe.)

Mit Deinem süßen Namen
Schlief ich, mein JEsu, ein,
Und Deine Engel kamen,
Mir Wächter treu zu sein.
In Frieden war mein Schlummer
So sanft in Deiner Näh',
Und ohne Schmerz und Kummer
Ich nun den Morgen seh'.

Voll Dank schau' ich nach oben
Und rede, Gott, von Dir
Und will Dich freudig loben
Voll sel'ger Dankbegier,
Und betend fall' ich nieder
In heil'ger Morgenstund'

Und sing' Dir meine Lieder
So recht von Herzensgrund.

Und bitt' aus voller Seele:
Ach! bleib' bei mir auch heut',
Dem Alles ich befehle,
Du, deß mein Herz sich freut.
Leit' mich mit Vaterhänden,
Führ' mich auf eb'ner Bahn,
Wollst, HErr, Dich zu mir wenden,
Wie Du's so oft gethan!

Auf allen meinen Wegen
Blick' hoffend ich auf Dich,
Still bittend: Deinen Segen
Sprich, Vater, über mich,
Daß Deine Gnade weise
Mein Herz dem Himmel zu,
Und nur zu Deinem Preise
Sei Alles, was ich thu'.

Solch' Gnadenlicht laß scheinen,
So fleht mein fromm Gebet,
Hell über all' den Meinen,
Mein Vater, früh und spät!
An Dein Herz ich sie binde,
Du, HErr, Du gabst sie mir,
Ach, hilf, daß ich sie finde
Einst alle dort bei Dir!

Fest bau' ich auf Dein Walten,
Zieh' fröhlich meine Bahn,
Wie Du es wirst gestalten,
So ist's ja wohl gethan!
Drum, was Du willst, das schicke,
Halt' nur die Sünde fern
Und zeig' im Schmerz dem Blicke
Den Glanz von Jacobs Stern.[1])

Kindesgebet am Morgen.

Fröhlich bin ich aufgewacht,
O wie dank' ich Dir,
Daß Du auch in dieser Nacht
Warst, mein Gott, bei mir!

Wollst nun mit mir aus und ein,
Lieber Vater, gehn!
Hilf mir, HErr, erbarm' Dich mein,
Und erhör' mein Flehn!

Lieber Gott, durch JEsum Christ
Laß mich sehn, wie gut Du bist,
Hilf mir, daß ich diesen Tag
Dich vor Augen haben mag
Und im Herzen fromm und rein,
Bis zum lezten Abendschein,
Bis ich nach der Tages Lust
Schlaf' so süß an Deiner Brust!

---

1) 4 Mos. 24, 17.

2. Abendlieder.

„Bewahre mich, denn ich traue auf Dich."
Ps. 16, 1.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Still liegt die Welt im Schlafe
Und Alles ist zur Ruh',
Du Hüter Deiner Schafe,
Deckst sie erbarmend zu,
Und Engel kommen milde
Zu segnen ungesehn,
Durch Fluren und Gefilde
Sie stille schirmend gehn.

Zu Deinem Lob und Preise,
HErr, meine Seele wacht
Und singt Dir fromm und leise
Ihr Lied in stiller Nacht,
Mit Dir und Deinen Sternen
Wacht sie in heißem Flehn
Und auf zu jenen Fernen
Die Blicke gläubig sehn:

All' bangen Herzen schicke,
Mein Vater, Trost und Ruh,
Voll Gnad' und Huld erquicke
All' müde Seelen Du,

Und die im Kampf' ermatten
In heißer Todespein,
Mit Deiner Flügel Schatten
Hüll' Du sie, Vater, ein!

Und all' die lieben Seelen,
Um die es sorgend wacht,
Will Dir mein Herz befehlen
In Deine Gnadenmacht:
Sie stehn in Deinen Händen,
Mein Vater! schirm' Du sie,
Behüt' sie aller Enden,
O Gott, verlaß sie nie!

Mein treuer Vater, bleibe
Bei uns, halt' Du die Wacht,
Durch Deine Macht vertreibe
Der bösen Geister Macht,
O HErr, laß Sünd' und Schmerzen
In mir recht stille sein
Und mich an Deinem Herzen,
Mein JEsu, schlafen ein!

„Ich schlafe, aber mein Herz wacht."

Hohel. 5, 2.

Mein Herz in heil'ger Liebe
Hat betend Dein gedacht,

Gib mir, o lieber Vater,
Nun eine gute Nacht.

Ob süß der Leib auch schlummert,
Mein Herze zu Dir wacht
Und weilt bei Dir und preiset
Und singt Dir in der Nacht.

Und bin ich neu gestärket
Am Morgen dann erwacht,
Muß ich auf's Neue loben
Dich, Hüter in der Nacht!

So stets in Dir zu bleiben
Mich froh und selig macht,
Ach, hilf mir, Dich zu preisen
Bei Tage und bei Nacht.

Naht dann der lezte Abend,
Der bang' das Herz mir macht,
Dann gib, mein lieber Vater,
Mir eine gute Nacht.

Laß müd' mein Haupt mich neigen,
Einschlafen sanft und sacht,
Und weck' zum schönern Morgen
Dein Kind Du nach der Nacht!

Kindesgebet am Abend.

Lieber Gott, ich komm' zu Dir,
Will nun schlafen: wach' bei mir,
Nimm Dich gnädig meiner an,
Wie Du's diesen Tag gethan,
Laß die lieben Engelein
Meine treuen Hüter sein!

Du führtest mich auf meinen Wegen,
Voll Dank blick' ich zu Dir hinauf,
Und will in Dein Erbarmen legen
Mich nun: o Heiland, nimm mich auf,
Und alle Sünde mir vergib,
Weil Du mich hast so herzlich lieb.
Gar fröhlich schlaf' ich ein mit Dir:
Du, lieber JEsu, bleibst bei mir.

---

3. Tischlieder.

„Und als sie Alle Amen gesprochen hatten, setzten sie sich zu Tische; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht."

Tob. 9, 12.

HErr, Aller Augen auf Dich wartend blicken,
Und Alle sättigst Du zu seiner Zeit,

Und Deine Liebe will sie All' erquicken
Und segnen, was da lebet weit und breit.
Auch uns, o Herr, hast wieder Du gegeben,
Was noth uns war nach Deiner Freundlichkeit,
So sei zum Dank Dir unser ganzes Leben,
Zu Deinem Dienste Herz und Sinn geweiht.

„Der HErr wird Sein Volk segnen mit Frieden."

Ps. 29, 11.

Laß uns zu den ird'schen Gaben,
Vater, der so treu uns liebt,
Auch das Brod des Lebens haben,
Das uns Trost und Frieden gibt,
Daß im Heiland JEsu Christ
Jedes Herz voll Frieden ist!

„Er gebe uns ein fröhlich Herz!"

Sir. 50, 25.

Allgütiger, Du gibst uns Deinen Segen,
Mehr, als wir bitten, mehr, als wir verstehn,
So hilf denn auch, daß wir auf Deinen Wegen
Als Deine guten Kinder immer gehn,
Und, still vertrauend Deinem weisen Walten,
Ein fröhlich Herz uns immerdar erhalten,
Ja, gib uns, HErr, gib uns zu aller Zeit
Ein Herz, das freudig Deinem Dienst sich weiht!

„Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich."

Ps. 106, 1.

Danket dem HErrn! Er ist freundlich und milde,
Er segnet uns Alle mit ewiger Huld.
Danket dem HErrn! Er ist Liebe und Gnade,
Erbarmung und Güte und große Geduld!

Danket dem HErrn! Sieh, o Vater, wir Alle,
Wir sind Dir zu danken, zu dienen bereit.
Danket dem HErrn! Froh zum Himmel erschalle
Dir, Vater, ein Loblied in Freud' und in Leid!

„In allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden."

Philipp. 4, 6.

Christus hat befohlen,
Betend das zu holen,
Was uns gut und noth.
Sieh', mit frommem Beten
Wir drum vor Dich treten,
Lieber, guter Gott!

Wollen Dich erheben,
Dir die Ehre geben,
Vater, alle Zeit,
Und mit frohem Muthe
Danken für das Gute,
Das uns Deine Huld verleiht.

---

4. Bei der Hausweihe.

(Zur Einweihung des Schweriner Schloßes gedichtet. — Wieder abgedruckt aus dem Norddeutschen Correspondenten, redigirt von Dr. C. Kayser.)

„Der Heilige, der Wahrhaftige hat den Schlüßel Davids, der aufthut und Niemand zuschließet, der zuschließet und Niemand aufthut."

Offenb. 3, 7.

O heil'ger Gott, verwirf uns nicht,
Du, unsre Burg und Zuversicht,
Erhör'; HErr, unser fromm Gebet,
Das für dies Haus um Segen fleht!

O HErr, in deßen Händen ruht
Der Schlüßel Davids, Heil'ger Du,
Der auf in Himmelsallmacht thut,
Da wo mag Niemand schließen zu,
Und der gewaltig schließt die Thür,
Wo Niemand aufthut für und für:

HErr, schließ zu vor Sünd' und Leid,
HErr, schließ zu vor Haß und Streit,
HErr, schließ zu vor falscher Lehr',
HErr, schließ zu vor Satans Heer,
HErr, schließ zu vor jedem Feind',
Vor dem Freund', der Freund nur scheint,
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Schließ die Thüren und die Herzen!

Doch thu' auf durch Deine Gnad'
Allem guten Rath und That!
HErr, thu' auf dem Frieden Dein
Und dem Worte lauter, rein,
Und der Liebe heil'ger Macht
Und dem Trost in banger Nacht!
Ach, thu' auf, HErr, für und für
Wahrem Glauben Herz und Thür,
HErr, thu' auf Dein Himmelsthor
Allem Flehn, das steigt empor!
Allem Vater= und Mutterflehn
Sprich Dein: „Amen! es soll geschehn!"

Thu' auf dem frommen Kindesgebet',
Das still für Vater und Mutter fleht!
Thu' auf den lieben Engeln Dein,
Laß hier sie gehen aus und ein!
Und kommt dereinst zu Dir hinauf
Ein müder Pilger: HErr, thu' auf!

Wie Du bist gastlich aufgenommen
In diesem Haus', so laß ihn kommen
Dort in Dein Haus, HErr JEsu Christ,
Wo Du sein ew'ger Friede bist!

Wir bauen, HErr, auf Deinen Namen:
Erhör' uns! Halleluja! Amen!

---

5. Am Geburtstage des Hausvaters.

„Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden."

Apostelgesch. 4, 12.

So gern versüßen möcht' ich Dir Dein Leben
Und Dir erheitern alle trüben Stunden,
Doch war erfolglos stets mein armes Streben,
Noch konnt' ich nicht den rechten Weg erkunden,
Das Schönste wollt' für solches Glück ich geben,
Doch ist mir fast die Hoffnung schon entschwunden,
Ob auch das Herz still sorgt und sinnt so viel,
Wohl nie erschaut es solches Strebens Ziel.

So klagt' ich oftmals schon mit bitterm Weinen
Und fragt' den HErrn mit frommem Kindesbeten,
Da sah ich einst in lichtem Glanz erscheinen
Ein hehres Bild, still kam's zu mir getreten,

Mir war's, als säh' ich klar der Engel einen,
Der sprach: „O bleib' nur treu mit frommem Beten,
Dann wird Gott segnen ihn! Er hört dein Flehn,
Wird's anders auch, als du es denkst, geschehn."

„Den armen Menschen ist es nicht beschieden,
Ein Herz mit wahrer Freude zu beglücken,
Nur Einer hat des Himmels sel'gen Frieden,
Nur Einer kann das arme Herz erquicken,
Nur wo der Eine Wohnung macht hienieden,
Da fühlt die Seele seliges Entzücken
Und weilt im Himmel, wenn bei Ihm sie ist,
Und dieser Eine heißet **JEsus Christ**!"

„Drum bet' zum HErrn, daß Er Ihn wolle ziehen
Zu JEsu Christo durch des Geistes Walten,
Daß er zu Ihm in jedem Schmerze fliehen
Und ewig Ihn, sein Heil, mög' lieb behalten.
Dann ist der Gaben schönste ihm verliehen,
Die immer bleibt und nimmer kann veralten:
O sel'ges Herz, das JEsu sich ergibt
Und das treuinnig seinen Heiland liebt."

So will ich beten denn zu allen Zeiten
Für Dich zum HErrn so recht aus tiefstem Herzen,
Daß unser JEsus Deine Schritte leiten
Und woll' Dein Friede sein in allen Schmerzen,

Und wolle Seine Flügel um Dich breiten
Und hell entzünden Deine Glaubenskerzen
Und alle Liebesflammen, licht und rein,
Und woll' allzeit Dein treuer JEsus sein!

Er sei mit Dir! — So weit der Himmel gehet,
So weit die bunten Blumen duftig blühen,
So weit das Feld voll reicher Aehren stehet,
So weit die hellen Blitze flammend sprühen,
So weit im Aug' stumm eine Thräne flehet,
So weit im Herzen heil'ge Schmerzen glühen,
So weit, so weit ist doch kein beßrer Freund,
Der treuer es, als unser JEsus, meint.

Er hilft, Er labt Dein weinend Herz Dir wieder
Und reicht Dir freundlich Seiner Tröstung Schale. —
Wie wenn der Regen beugt ein Röslein nieder,
Und trauernd steht gesenkt es in dem Thale,
Und freundlich kommt und hebt empor es wieder
Die liebe Sonne sanft mit mildem Strahle:
So naht Dein JEsus Dir, wenn still Du weinst,
Und hilft Dir, ist's nicht heut', ist's doch dereinst.

Wenn Dich umtürmen trüb' des Lebens Wogen
Und woll'n Dein armes Schifflein Dir zerschellen,
Getrost, getrost, Dein JEsus kommt gezogen
Und spricht ein Wort, da sind so still die Wellen,[1])

---

1) Matth. 8, 26.

Und Sonnenschein und Gottes Regenbogen
Sie müßen leuchtend Dir die Nacht erhellen;
Dein JEsus ist Dir näher, als Du meinst,
Drum denk' an's Röslein, wenn Du zagst und weinst!

Er sei mit Dir! Der Stern in Deinem Leben,
Er wolle Seine Huld an Dir verklären,
Er segnen mild und heil'gen all' Dein Streben,
Er trocknen freundlich die verborg'nen Zähren,
Er woll' Dir Seinen Trost vom Himmel geben:
Bei Ihm, bei Ihm kann kein Leid lange währen!
Der aller Seligkeiten Urquell ist:
Er sei mit Dir, Dein Heiland JEsus Christ!

O wie so innig mein Herz sich freut:
Lieb' Vaters Geburtstag ist ja heut',
Drum will ich gar herzlich heut' beten zum HErrn,
Am Geburtstag schenkt Er noch einmal so gern.
O mein lieber Vater im Himmel Du,
Sag' Deinem Kindlein das Amen dazu!

---

6. Gebet der Eltern für die Kinder.

„Der HErr segne euch je mehr und mehr!"
Ps. 115, 14.

(Zum 17. August.)

Für unsre Kinder, HErr, all' Zeit und Stunde
Wir auf zu Dir in treuer Liebe blicken
Und inniglich aus tiefstem Herzensgrunde
Wir manch' ein heiß Gebet zum Himmel schicken.

O segne sie, um die wir brünstig flehen,
Gib ihnen Deines Geistes gute Gaben,
Daß Deine Wege nur sie mögen gehen,
Dich stets vor Augen und im Herzen haben.

Bewahr' Du sie, o Gott, vor Sünd' und Fehle,
Erhalt' sie rein in Freuden und in Schmerzen,
Schreib' JEsu Namen tief in ihre Seele,
HErr, laß sie Kinder sein nach Deinem Herzen!

---

7. In Krankheit und Schmerz.

„Leidet Jemand unter euch, der bete."
Jac. 5, 13.

(Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.)

O lieber Gott, wie ist mir weh,
Wie trüb' zu Sinn ist mir,
Und voller Schmerz und Jammer seh'
Ich weinend auf zu Dir.

Ach, lieber HErr, erbarm' Dich mein!
Ich bin so krank, so schwach,
Und Schmerz durchwühlt mir das Gebein
Und lauter Weh und Ach

Und schließ' ich kaum die Augen zu
Zum Schlaf in stiller Nacht:
Ach, HErr, der Schmerz läßt mir nicht Ruh',
Der hält bei mir die Wacht.

Doch trag' ich gern das Kreuz, das Du,
Mein Vater, mir auflegst,
Weil mir von Dir strömt Labung zu
Und weil Du's mit mir trägst.

Weil ich es weiß, mein JEsu Christ,
Du birgst mich treu in Dir,
Wenn Deine Stunde kommen ist,
Kommt auch Errettung mir.

Weil ich es weiß, Du kennst die Noth,
Und nimmst Dich meiner an,
Wenn ich betrübt bin bis zum Tod,
Und Niemand trösten kann.

Drum bitt' ich, lieber Gott, verleih'
Nach Deiner Vaterhuld,
Daß rein mein Herz von Sünde sei,
Und gib mir, HErr, Geduld!

Kommt endlich dann die frohe Zeit,
Da Du mich machst gesund,
Da lob' ich Dich voll Innigkeit,
Mein Gott, mit Herz und Mund.

Doch hast Du anders es ersehn,
Dann laß durch JEsum Christ
Mich selig heim, nach Hause gehn,
Wo Du, mein Vater, bist!

---

8. Kindesgebet.

„Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Lob zugerichtet."

Matth. 21, 6.

Wie so gut mußt Du doch sein,
Lieber Gott und Vater mein!
Mutter sagt, All' was ich hab',
Käm' von oben uns herab,
Und woran mein Herz so hängt,
Hättest Alles Du geschenkt.

Und der liebe Vater spricht:
In der Nacht da schlief'st Du nicht,
Wachtest mit den Engelein
Bei den Kindern groß und klein,
Hättest in der finstern Nacht
Auf sie alle treulich Acht.

Und die Blümlein roth und blau,
Und die Vöglein bunt und grau,
Und die Sonn' in ihrer Pracht,
Alles hättest Du gemacht,
Und das Alles nur allein
Für die lieben Kinder Dein.

Und das JEsuskind hätt'st Du
Uns geschickt vom Himmel zu,
Daß wir in der Weihnachtszeit
Schauten Seine Herrlichkeit,
Und daß, wenn einst sterben wir,
Wüßten dann den Weg zu Dir.

Lieber Gott und Vater mein,
Wie so gut mußt Du doch sein!
Laß so gut auch werden mich,
Bitt' so recht von Herzen Dich,
Möcht' ach! gar zu gerne sein,
Wie Dein JEsuskindelein!

O lieber Gott, erbarm' Dich mein,
Hilf mir! Bin ja noch schwach und klein,
Du weißt es, HErr; o stärke mich,
Von Herzen treu zu lieben Dich.
Und lehre Du mich, gut und rein,
Dein liebes, frommes Kind zu sein,
Daß ich all' Zeit mit frohem Sinn
Dein Schäflein, lieber Heiland, bin.

Heiland, ich gehöre Dir,
Der so viel gethan an mir,
Und so schmerzvoll mich erworben,
Da Du bist für mich gestorben,
Und so theuer mich erkauft
Und in Deinen Tod getauft:
JEsu, JEsu, ich bin Dein,
Laß mich keines Andern sein!

Am Tage der Konfirmation.

„Segne mich auch, mein Vater!"
1 Mos. 27, 34.

(Im Ton: Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren.)

O sel'ger Tag voll überreicher Wonne,
Da ich zu JEsu, meinem Heiland, geh',
Und Seiner Liebe lichte Gnadensonne
In hehrem Himmelsglanz anbetend seh',
Wo Er, mein Heil, so mild mit Seinem frommen
Liebreichen Heilandsangesichte spricht
So freundlich: „Laßt die Kindlein zu Mir kommen,
Das Reich ist ihrer, wehret ihnen nicht!"

Ja, sieh', mein lieber Heiland, still mit Beten,
Mit heiligem Gelübde, guter Hirt,

Komm' heut' ich, HErr, vor Deinen Thron getreten:
Hilf, daß es treu von mir gehalten wird!
O hör' mein Flehn, o sieh' mein stilles Weinen,
Durch Deinen Geist o segne, stärke mich!
O hör' das Flehn und das Gebet der Meinen,
Ach, HErr, mein Gott, erbarm', erbarme Dich!

Ach, wie so oft, was ich Dir einst versprochen
Bei meiner Taufe durch der Zeugen Mund,
Ach, wie so oft, HErr, hab' ich's schon gebrochen
Und hab' entweihet Deinen Gnadenbund!
Heut' will ich nun, was ich gelobt Dir habe,
Versprechen, lieber Vater, Dir auf's Neu:
Ich will, o hilf mir! ich will bis zum Grabe
Dir, o mein Vater, fortan bleiben treu!

O sel'ger Tag! Auf's Neue darf ich kommen,
Und darf, mein JEsu, Dir auf's Neue nahn,
Und werd' auf's Neue von Dir angenommen,
Und soll auf's Neue Deine Huld empfahn!
Vor Lieb' und Freude meine Thränen fließen,
Mein Herz brennt selig: in der Gläub'gen Zahl
Soll ich, o Du mein JEsu, ich genießen
An Deinem Tisch Dein heilig Abendmahl!

O sel'ger Tag, wo mir so lieblich tönet
Dein mahnend Wort: „Nun, Kindlein, bei Ihm bleibt!"

Wo ich es fühl', ich bin mit Gott versöhnet,
Wo ich es weiß, daß Gottes Geist mich treibt;
Wo wunderſel'ge Hoffnung mich erfüllet:
Daß ich, wenn Du geoffenbaret wirſt, [1])
Und ganz Dein treues Lieben wird enthüllet,
Hab' Freudigkeit in Dir, mein Friedefürſt!

O ſel'ger Tag! HErr, gib ihm Deinen Segen,
Er iſt der ſchönſte meiner Lebenszeit!
O laß mich merken Deines Geiſtes Regen,
Daß Dir zum Tempel ſei mein Herz geweiht,
Und ich nun bleib', wie an des Altars Stufen,
Mit Dir vereint, treu in der Deinen Zahl,
Bis Du mich, lieber Heiland, einſt wirſt rufen
Zu Deinem ew'gen ſel'gen Abendmahl!

---

9. Todtenopfer.

Auf dem Friedhofe.

„Ihr ſeid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmliſchen Jeruſalem.“
Hebr. 12, 22.

Wie der Thau auf welke Blumen fließet,
Und der Regen ſegnend ſie erquickt,
So, ihr Thränen, lindernd euch ergießet
Meinem Weh, das mir mein Gott geſchickt.

---

1) 1 Joh. 2, 28.

Gabst Du selbst doch heißem Weh und Grämen,
Gott, zur Lind'rung milden Thränenthau,
Sollt' ich mich nun meiner Thränen schämen,
Wenn der Meinen stille Gruft ich schau'?

Sieh', ich sitze, wie an Babels Bächen
Judas Kinder einst und weinten sehr, [1])
Als ihr Herz vor tiefem Weh wollt' brechen:
Zion, ach! ihr Zion war nicht mehr!

Ihre Harfen hingen an die Weiden
Trauernd sie; verstummt war Lied und Klang;
Thränenseufzer um ihr bitter Leiden,
Bange Klagen waren ihr Gesang.

Viel hast Du auch mir, ach! viel genommen,
Sieh, o lieber Vater, trauernd hier
Bin zu theuren Gräbern ich gekommen,
Klagend still: Ach! wie viel nahmst Du mir.

Einsam sitz' ich unter Trauerweiden
Ohne Lied und Klang und weine sehr,
Gram bricht mir mein Herz und schmerzlich Leiden:
Die ich liebte, ach! sie sind nicht mehr!

Doch, was klag' ich, da mir mild gelaßen
Deine Gnade sel'ge Tröstung hat:
Auf zu schaun nach Zions gold'nen Gaßen
Und nach Salems ew'ger Gottesstadt.

---

1) Ps. 137.

Wisch' mir drum die Thränen aus den Augen,
Dunkel sind vom Schmerz sie und verweint,
Daß sie heller mir zum Sehen taugen,
Wenn Dein heilig Zion mir erscheint.

Daß ich's schaue, wie in Deinen Hallen
Meine lieben Todten bei Dir sind, [1]
Und mit Dir vereint, o Vater, wallen,
Wie an Mutterhand ein selig Kind.

Daß ich's schau', wie dort im Himmelssaale
Sie das ew'ge Freudenfest begehn,
Und die hier getrennt im Erdenthale,
Dort im Vaterhaus sich wiedersehn.

Dann soll fröhlich meine Harfe schallen,
Und ertönen hell mein Lobgesang,
Und gen Himmel soll anbetend hallen
Meines Glaubens frommer Freudenklang.

Und gen Zion soll sich gläubig schwingen
Und erheben hoch mein hoffend Herz,
Und von Zion soll es jubelnd singen
Und gen Zion schaun im tiefsten Schmerz.

Dann wird's fest und stark im Leiden stehen,
Bricht das Schiff, so bricht doch nicht der Muth,
Und ob all' die Meinen von mir gehen,
Mich erquickt Dein Wort: „Es ist euch gut!"

---

1) Joh. 17, 24.

Und ich weiß, bald wird der Tag erscheinen,
Ach, noch eine Nacht und wieder Nacht,
Und gestillt ist auch mein schmerzlich Weinen,
Und in Zion Alles ist vollbracht!

Am Grabe meiner Mutter.

1.

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet."

Jes. 66, 13.

Sie haben hinausgetragen
Meine Mutter in's kalte Grab,
Sie haben sie tief versenket
In die kalte Erde hinab.

Ich wandle in stummem Grame
Zu dem stillen Grabe hinaus:
O Seele, werde zur Thräne
Und weine, ach! weine dich aus!

Und Thräne du, eile zur Mutter,
Zu der todten Mutter hinein,
Und bring' ihr die Botschaft und sage:
„Dein Kind sitzt hier weinend allein!"

Da hör' ich vom ewigen Vater,
Der all' meine Schmerzen mir stillt:

„Wie einen die Mutter tröstet,
So will Ich dich trösten gar mild.“

Und mein HErr JEsus erbarmend:
„Nicht weine!“ voll Huld zu mir spricht,
„Sie ist nicht todt, sie schlummert
Nur sanft, bis der Morgen anbricht.“

2.

„Ich habe euch ziehen laßen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich.“

Bar. 4, 23.

Nacht ist's, leis' rauschen die Winde,
Kein Sternlein hält droben die Wacht;
Ich such' die Mutter und finde
Sie nicht in der finsteren Nacht.

Da sitz' ich mit bangem Herzen,
Still betend allein an der Gruft,
Nach Trost in den herben Schmerzen
Meine weinende Seele ruft.

Vor Sehnsucht, Mutter, vergehen
Möcht' ich, mich verlanget nach Dir!
Ein Mal, ein einzig Mal sehen,
Ach, möcht' ich Dich wieder bei mir.

Da horch, welch' liebliches Klingen,
Welch' ein leises Rauschen zumal,
Wie droben die Engel singen
Im goldenen, himmlischen Saal.

Und licht die ewigen Räume
Verklärt meine Blicke erschaun,
Die wehenden Lebensbäume,
Die Palmen auf blühenden Au'n.

Von Edens Licht' hell umkränzet,
Glühn strahlend von Zion die Höh'n,
Jerusalem hoch erglänzet
In dem Gottesschmucke so schön.

Und wonnige Freude blühet
In Salem gar lieblich und klar,
In weißen Kleidern dort knieet
Vor'm Lamme der Seligen Schaar.

Und keine Thräne umdunkelt,
O Mutter, Dein Augenlicht mehr, [1])
Dein weißes Kleid glänzt und funkelt
In JEsu Licht herrlich und hehr. — —

Dürft' ich nun weinen und bitten,
Daß nochmals Du kämpfest den Streit,

1) Offenb. 21, 4.

Den hier Du aus hast gestritten,
Und nochmals ertrügest Dein Leid?

Nein, danken will ich und loben,
Daß, Mutter, zur Heimat Du giengst,
Von Deinem JEsu da droben
Die Krone des Lebens empfiengst.

Und will mir's einsam erscheinen,
Fühl' ich, ach! so ganz mich allein,
Denk' ich: nach Seufzen und Weinen
Wird ewige Freude dort mein.

Wenn nach dem heißesten Ringen,
Dem lezten, der Kampf hier ist aus,
Dann werden Engel mich bringen [1])
Dorthin zu dem Vater nach Haus.

Dann kommst Du dort mir entgegen,
O Mutter, dann find' ich Dich! —
Gib dazu Gnade und Segen,
Mein JEsu, bitte für mich!

---

1) Luc. 16, 22.

3.

Mein größester Schmerz.

„Euch sage ich Allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat."

Klagel. 1, 12.

„Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich, aber der HErr nimmt mich auf."

Ps. 27, 10.

Gar manches Leid schon hat mein Herz getragen,
Und manchen bittern Schmerz gar tief gefühlt,
Und hat geseufzt gar bang' an dunklen Tagen,
Wenn es von Gram und Weh ward wild durchwühlt.

Als man den Freund mir in das Grab gelegt,
Ward meine Freude still mit ihm begraben,
Da hab' ich schmerzvoll nur den Wunsch gehegt:
O könnt' ich doch Ein Kissen mit ihm haben,
O dürft' ich schlafen gehn zur selben Stunde
Mit ihm, dem Theuren, in dem tiefen Grunde!

Doch als im Lenz' aus seiner stillen Gruft
Gar lieblich blühten Blumen, voll und schön,
Und milde Frühlingsluft und süßer Duft
Gar linde wehten über Thal und Höhn,
Da keimten still auch wieder Freud' und Lust
In meiner armen, schmerzzeriß'nen Brust,

Und Wehmuth zog so lindernd bei mir ein
Und milderte die herbe Trennungspein.

Und neue Freunde nahten, jenem gleich,
Und einer Jungfrau Liebe, fromm und rein,
Sie machte mich an hoher Wonne reich,
Kein Herz auf Erden konnte sel'ger sein.

Sie war so lieb- und gut, voll heil'ger Milde,
In holder Anmut war sie still erblüht,
Ein lieblich Wesen, nach der Engel Bilde,
Ein Kind so rein, ein fromm Gemüth.

Ihr war mein Wirken und mein Streben,
Und all' mein Lieben ihr geweiht,
Sie meiner Seele Lust und Leben,
Mein Augenlicht in düsterm Leid.

Du nahmst sie mir! Ach Gott, mein schönstes Lieben
War nun zerbrochen, und ich so allein,
Und mir von Allem Nichts, ach! Nichts geblieben!
Mein Herz durchdrang's, wie bitt're Sterbenspein,
Und dunkel, gleich der Nacht, ward da mein Sinnen,
Nach Trost und Rettung meine Seele rief,
Entzwei gerißen war etwas da drinnen
Mit jenem Riß, das fühlt' ich tief.
Und einsam floh ich scheu mit meinem Leid
Tief in den Schooß der Waldeseinsamkeit,
Mein armes Herz konnt' lang' das Weh nicht faßen,
Und nimmer, nimmer wollt' sich's trösten laßen.

Doch hat es endlich wieder sich ermannt
Und bitter weinend sich zum HErrn gewandt,
Und, der Mühsel'ge gnadenvoll erquickt,
Hat voll Erbarmung mich auch angeblickt,
Und hat zu Sich gezogen all' mein Sinnen,
Daß Er fortan in meinem Herzen bliebe,
Und es geschrieben stände hell da drinnen:
„Der Mann am **Kreuze, der** ist meine Liebe!"

So hab' für jedes Weh, für alle Wunden
Ich Labung stets und süßen Trost gefunden,
Und auch das Aergste lernt' ich doch verschmerzen,
Ob's noch so weh gethan dem armen Herzen.

Als mich der Freund, dem Alles ich vertraut,
Der ew'ge Treu' und Liebe mir gelobt,
Auf den ich mehr, als auf mich selbst gebaut,
Wie Gold so ächt, bewährt mir und erprobt,
Als er verließ mich, da mir Leiden nahten,
Als mir der Bruder, der geliebte, starb,
Als meines Lebens frohe Hoffnungssaaten
Ein einz'ger Schlag ganz ungeahnt verdarb: —
Ich hab's verschmerzt und hab' zuletzt ohn' Klagen
Mich drein gefunden und hab's still getragen.

Doch einen Schmerz trag' ich im tiefsten Grunde
Des Herzens lange schon, ein herbes Leid
Und eine tiefe, schmerzensreiche Wunde,
Die nicht gelindert, noch geheilt die Zeit,

Ein bitter Weh, das nimmer mich verläßt,
Mir heiße Thränen aus den Augen preßt,
Und still und heimlich an der Seele zehrt,
Und froher Freud' und Lust den Zugang wehrt,
Und schafft, daß oft mein Herz in stiller Nacht
In heißer Sehnsucht trauernd weint und wacht.

Das ist das Leid und Weh um Deinen Tod,
O meine Mutter! daß Du heimgegangen,
Daß ich nicht mehr in Freude und in Noth
An Deinem Halse kann voll Liebe hangen,
An Deiner Brust nicht kann mehr schluchzen, klagen,
Mein Wünschen all' in Dein Herz niederlegen,
Und kann Dir, Mutter, nicht mehr Alles sagen
Und nicht mehr bitten Dich um Deinen Segen,
Kann nicht mehr mit Dir beten, mit Dir weinen,
Und mit Dir tragen alle Sorg' und Noth! — —
Wo gäb' es größern Schmerz denn, als den meinen,
Als meine Klag': mir ist die **Mutter** todt!

Wohin nun soll ich fliehn mit meinen Sorgen,
Da, meine Mutter, Du von mir geschieden,
Bei der so sicher stets ich war geborgen,
Und wiederfand stets den verlornen Frieden!
Wohin nun soll ich fliehn mit meinem Schmerz,
Da ich verlor die heimatlichste Stätte
Des Trostes, ach! Dein treues Mutterherz!
O, daß den Tag ich nie gesehen hätte!

Verlaßen, einsam geh' ich still umher,
Als müßt' ich suchen Dich auf allen Wegen,
Doch find' ich, meine Mutter, Dich nicht mehr,
Kommst liebend nicht mehr Deinem Kind' entgegen.
Sie haben tief begraben Dich im Grunde,
Kannst nicht mit Deinem armen Kinde sprechen,
Kannst ihm nicht kühlen seine heiße Wunde,
Nicht seinen Schmerz, der ihm das Herz will brechen.

So komm' ich weinend, Mutter, alle Tage
Zu Deiner Gruft mit vielen heißen Thränen,
Und bete still zum HErrn, und Alles sage
Und klag' ich Ihm, mein Weh und all' mein Sehnen,
Und grab' Dir liebend unter heißen Schmerzen
Ein Grab da drinnen tief in meinem Herzen. — —

O Mutter, meine Mutter, wie so lange
Wird mir die Zeit, da ich Dich wieder seh',
Und kindlich wieder Dir am Herzen hange
Und liebend wieder Dir zur Seite steh'!
Ach Alles wollt' ich, Alles gern entbehren,
Hätt' ich nur Dich, o Mutter, mir zur Seite,
Daß Du mich lieben könntest und mich lehren,
Und daß Dein Auge meine Schritte leite!

Ach, Mutterliebe ist der höchste Schatz
Von allen Schätzen auf der weiten Welt,
Das Mutterherz der allerschönste Platz,
Der allerschönste auf der ganzen Welt!

Und Mutter lieben ist die höchste Lust,
Die höchste Freude, ach! unendlich groß.
Gar selig ruhen an der treuen Brust
Und sorglos schlummern in dem Mutterschooß!

Doch ach! der Schmerzen allerherbster Schmerz,
Und alles Erdenleides größte Noth,
Ist, wenn Dir fehlt ein treues Mutterherz,
Wenn still Du klagst: „Mir ist die **Mutter** todt!“

(Lies hiernach S. 8.)

4.

„Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, alle Zeit meines Herzens Trost und mein Theil.“
Ps. 73, 25. 26.

Morgenkühle kos't um meine Wangen,
Frühlingshauch, von süßem Duft durchweht,
Und ich eil' in sehnlichem Verlangen,
Wo das Kreuz auf ihrem Grabe steht.

Da erfaßt mich sel'ger Sabbathsfrieden,
Und das Herz, es schwebt zum HErrn empor,
Schaut des Himmels Freude schon hienieden,
Hört entzückt der heil'gen Engel Chor.

Kindlich, freudig muß ich innig beten
In dem Gottesdome der Natur,

Muß zum Altar meines Vaters treten,
Aufgebaut auf blütenreicher Flur.

Und ich knie' an ihrem Grabe nieder,
Hell die Lerche singt den Chorgesang,
Und von allen Zweigen klingt es wieder:
Unserm Gott sei Lob und Preis und Dank!

Heil'ge Andacht säuselt in den Bäumen,
In dem Lebenshauch der Frühlingsluft,
Alles betet in den Blütenräumen,
Himmelan wallt süßer Opferduft.

Gläubig muß ich meine Hände falten,
Manche Thräne rinnt die Wang' hinab,
Und ich preis' des ew'gen Vaters Walten,
Knieend still an meiner Mutter Grab!

Am Grabe meines Vaters.

„Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen."

Ephes. 3, 14—16.

Mein armes, banges Herz klagt mir so trübe,
Seit Du, o Vater, bist von mir geschieden,

Seit Du mir nahmst der Jugend sel'gen Frieden,
Und zogest fort zum schönen Heimathause.

Ach, ungehört nun meine Seufzer hallen,
Und Niemand kennt des Herzens zagend Bangen,
Und Niemand kennt sein sehnendes Verlangen,
Und meiner Seele leise Trauerklage.

O bleib' mir nah' mit Deinem treuen Lieben,
Du, schön verklärt in Deines JEsu Klarheit,
Laß mir des Glaubens sel'ge Trosteswahrheit,
Daß, o mein Vater, Du dort für mich betest!

Und ob im Leid ich einsam klag' und weine:
Ich fühl' den Trost von Dir, den himmelssüßen,
Es rauscht ob meinem Haupt Dein leises Grüßen,
Dein Kuß küßt mir die Thräne von der Wange.

Dein fromm Gebet stärkt meine bange Seele,
Und neu erhebt sich meine Lebenssonne,
Mein Herz erglüht in überreicher Wonne:
Ich fühl's, Du betest für mich, Du mein Vater!

Das „selige" Kind.

„Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft."
Marc. 5, 39.

Du schläfst so sanft, so süß und mild,
Geschloßen ist Dein Aeugelein,
Du holdes Kind, Du Himmelsbild,
Du schön verklärtes Engelein!

Es lächelt traut in sel'ger Lust
Dein Angesicht so wonnereich,
Doch Gram durchzieht der Mutter Brust,
Ihr Aug' ist trüb', die Wange bleich.

Lieb' Mutter sang: „Die Aeuglein schließ' zu!"
Da giengst Du schlafen zur ew'gen Ruh,
Enteilend gar heimlich dieser Welt,
Giengst heim Du wieder zum Himmelszelt,
Giengst wieder heim zu dem ewigen Glanz
In lieblicher Englein lieblichen Kranz.

Allnächtlich nur eilst Du zum Erdenthal
Auf Seraphsflügeln vom himmlischen Saal,
Und wenn lieb' Mutter bang klaget und weint,
Ihr tröstend Dein liebliches Bild erscheint.
Hold sieht als Engel sie Dich nahn,
Mit Lichtgewanden angethan,
Drückt liebeselig Dich fest an die Brust
Voll Wonne, voll heiliger Mutterlust.
Und dankend erhebet sie himmelwärts
Den betenden Blick, das betende Herz
Zum Vater, zu dem das Kindlein enteilt,
Wo selig des Herzens Liebling nun weilt.

Nun schaut sie's klar und fühlt's im Herzen tief,
Daß Dich nach oben unser JEsus rief,
Zu sein in dem, das Deines Vaters ist,
Wo unter Engeln Du ein Engel bist.

Drum weilt nun, seit Du giengest himmelwärts,
Im Himmel auch das treue Mutterherz,
Bei Ihm, wo selig weilt ihr theures Kind,
Wo könnt's auch sein, als wo die Kinder sind!
Und heißt sie einst der HErr zur Ruhe gehn,
Wie selig sein wird dann das Auferstehn!
Dann nur der Freude Thräne niederrinnt:
Du hast die Mutter, sie ihr theures Kind!

Am Grabe meines Freundes.

„Vielleicht aber ist er darum eine Zeit lang von Dir gekommen, daß Du ihn ewig wieder hättest.“
Philemon 15.

Wie war so froh ich, daß ich Dich gefunden,
Daß Deine Liebe konnt' mein Herz verstehen!
Da rief der HErr und hieß Dich von mir gehen
Nach unsrer Freundschaft ersten Jugendstunden.

O HErr, mein Gott, was da ich hab' empfunden,
Als ich gehört Dein heißes Todesflehen,
Als in Dein brechend Aug' ich hab' gesehen!
Da war mit Dir mein Alles mir entschwunden.

Doch als ich sah, wie sel'ger Himmelsfrieden
Auf Deinem Antlitz lag so licht gebreitet,
Als Du so froh zum Abschied Dich bereitet,
Und bist so schmerzlos und so sanft geschieden:

Als ich Dich hörte nennen Seinen Namen,
Als Du auf Ihn mich tröstend hingewiesen,
Als Deine Lippen Ihn noch sterbend priesen:
Da rief es mir im tiefsten Herzen Amen!

Da hab' den Freund, den ich in Dir verloren,
In meinem JEsus ich verklärt gefunden,
Da hat Dein Sterben, das mich Ihm verbunden,
Dein Tod zu neuem Leben mich geboren.

Nun zieh' ich still und fröhlich meine Straße,
Und rinnt um Dich auch meine Thräne nieder:
Du gibst, mein JEsu, einst den Freund mir wieder,
Und bist der Freund nun, den ich heiß umfaße.

Nachruf

an Johann Carl Ludwig Gieseler, Consistorialrath, Professor und Doctor der Theologie, Curator des Waisenhauses in Göttingen, geb. am 3. März 1792 in Petershagen, gest. am 8. Juli 1854 in Göttingen.

(Wieder abgedruckt aus den Dedicationsworten einer ihm gewidmeten Predigt,*) deren Druck erst am Todestage des selig Entschlafenen vollendet wurde.)

Auf Engelsflügeln bist Du heimgegangen,
Noch eh' erreichte Dich mein dankend Wort,

*) „Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und Seine Liebe ist völlig in uns." Preispredigt über 1 Joh. 4, 12, gehalten in der Universitätskirche in Göttingen. — Göttingen, Dieterich. 1854.

Zu Ihm, zu Ihm, der stets war Dein Verlangen,
In Deine ew'ge, sel'ge Heimat dort.
In heißem Schmerz eil' ich zu Deinem Grabe
Und kniee trauernd nieder mit den Deinen,
Und meiner Liebe kindlich fromme Gabe
Leg' auf die Gruft ich Dir mit stillem Weinen.

Göttingen, am 11. Juli 1854.

Am Grabe desselben.

„Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach."

Hebr. 13, 7.

Wie ward der Kampf, der lezte, Dir so schwer,
Wenn Du der Deinen dachtest nah und fern,
Doch leuchtete Dein Antlitz hoch und hehr,
Wenn fromm Du sprachst: „Ich geh' zu meinem HErrn,
Es führt mein Weg der lieben Heimat zu
Und in die ew'ge, sel'ge Gottesruh'.

Dein Gott war immer Deine Zuversicht,
Seit Deinen jungen Tagen Er Dein Hort,
Er war Dein Stab und Fels, Dein Stern und Licht,
Und Deine Leuchte war Sein ewig Wort,
Und auch Dein Tod an Seiner Vaterhand
Ein stiller Auszug in das Heimatland.

Wie Du ein Meister heil'ger Wissenschaft,
Ein treuer Diener Deines Gottes warst,
Dein Leben laut pries Deine Glaubenskraft,
So auch im Tod' Du heil'ge Treu' bewahrst,
Und legtest sterbend Dich mit Kindessinn.
Als wär's zum Schlaf, in Jesu Arme hin.

O wie so viel hast Du gethan an mir!
Den Deinen segne Gott es alle Zeit,
Und Seine Treu' und Gnade lohn' es Dir
Durch JEsum Christ in alle Ewigkeit.
Wie den Verwaisten warst ein Vater Du,
Neig' sich der Vater Deinen Waisen zu!

Du schiedest nicht von uns! Du bliebst uns nah,
Es einigt uns ein heil'ger Seelenbund,
Und stehen um Dein Grab wir weinend da,
Gibt licht Dein Geist sich unserm Geiste kund,
Und tröstend klingt's im Herzen: „O nicht weint,
Bald unser JEsus ewig uns vereint!

Nachruf

an Ludwig Aschenbach, Pastor in Göttingen, geb. am 8ten November 1798 in Lippoldsberg, gest. am 19ten März 1856 in Göttingen.

„Sein wird nimmermehr vergeßen und sein Name bleibet für und für. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen und die Gemeine wird ihn rühmen. Dieweil er lebt, hat er einen größern Namen, denn andere tausend, und nach seinem Tod bleibt ihm derselbige Namen.“

Sir. 39, 13—15.

Du lieber Freund, wie wen'ge ich gefunden,
Auf dem so reich des Heilands Geist geruht,
So gotterfüllt in herben Trübsalsstunden,
So glaubensstark, so kindlich und so gut!

O wenn Du betend stand'st an dem Altare,
Zogst mächtig Du die Herzen mit Dir fort,
Scharf traf Dein Ruf, der glaubensinn'ge, wahre,
Und Deiner Predigt lautres Gotteswort.

Wenn von der Frevler Ende, Angst und Grauen
Du mahnend zeugtest auf des HErrn Gebot,
Da warst Du dem Elia gleich zu schauen,[1])
Wie er beschließt der Baalspriester Tod.

---

1) 1 Kön. 18.

Doch lieblich strahlte, wie von ew'gem Lichte,
Wenn Du vom Himmelreiche sprachst, Dein Blick,
Und Friede lag auf Deinem Angesichte,
Wenn selig priesest Du der Sel'gen Glück.

Jezt bist Du selbst in jenes Reich gegangen,
Dahin Dein Wort den Weg so Vielen wies,
Jezt kannst Du selig Ihm am Herzen hangen,
Und bist mit Ihm verklärt im Paradies.

Jezt hast mit Ihm Du siegreich überwunden
All' Angst und Weh, all' bitter Leid und Streit,
Und hast so sanft zu Ihm den Weg gefunden,
Wer Ihm so nah, der hat zu Ihm nicht weit!

Jezt kniest Du dort an Seinem Throne nieder,
Und rühmest laut den ew'gen Gottessohn
Und singst Ihm feiernd Deine frommen Lieder,
Ihm, Deinem HErrn, im Engelharfenton.

Ich gönn' Dir gern den schönen Feierabend,
Da Du erschauest Deinen Heiland nun,
Und weilst bei Ihm im Schatten kühl und labend,
Und darfst an Seinem Herzen selig ruhn.

Und freu' mich kindlich, wenn ich überwunden
Hab' einst den Kampf in dieser Pilgerzeit,
Daß ich Dir dort dann selig werd' verbunden
Und werd' vereint Dir sein in Ewigkeit.

Dann wirst voll Dankens Du von Ihm mir sagen,
Deß hier Du warst und nun auf ewig bist,
Für den in heißer Glut Dein Herz geschlagen:
Von unserm hochgelobten JEsu Christ!

Der Segen, der auf den Gräbern ruht.

„Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben."

Ps. 125, 5. 6.

(Im Ton: Heil'ge Liebe, Himmelsflamme.)

Thränensaat bringt Freudenerndte,
Trennung sel'ges Wiedersehn.
Ach, daß unser Herz doch lernte,
Solchen Himmelstrost verstehn!

Glaubten wir's doch, wenn wir weinen,
Daß ein treues Auge bricht:
Dort wird ewig uns vereinen
Unsers JEsu Freudenlicht.

Glaubten wir's doch: aus Erbarmen
Trägt Er heim in's Gnadenreich
Uns auf treuen Freundesarmen
Und macht uns den Engeln gleich.

Ach, dann wird uns nimmer bangen,
Zieht ein müder Wandrer fort,
Denn wir wüßten's, froh empfangen
Wird ihn treue Liebe dort.

Dann wird unser schmerzlich Sehnen
Still sich wenden himmelwärts,
Und in sel'gen Freudenthränen
Sich erleichtern unser Herz.

Und der HErr tritt uns entgegen,
Tröstend mild: „Es ist euch gut!
O ein heil'ger Gottessegen
Auf der Lieben Gräbern ruht!“

Und was wir gesä't mit Weinen,
Wird erblühen wunderbar,
Und dem gläub'gen Blick erscheinen,
Wie die Engel licht und klar.

Solch ein innig gläubig Schauen,
Solch ein Blick voll Seligkeit
In des Himmels ew'ge Auen
Heilt das bitt're Trennungsleid!

Dankend muß die Liebe kommen,
Liebe, stärker, als der Tod, [1])
Dankend, daß Er hat entnommen,
Die wir lieben, aller Noth.

---

1) Hohel. 8, 6.

Dankend, daß nun strahlend scheinet
Seine Liebe in ihr Herz,
Und ihr Auge nimmer weinet,
Und sie nimmer trifft ein Schmerz.

Solchen Trost uns, HErr, bewahre,
Daß er uns im Schmerze lab',
Daß uns werd' zum Dankaltare
Unsrer Todten stilles Grab!

Thränen und Thränen.

„Und JEsu giengen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat Er ihn so lieb gehabt!"
Joh. 11, 35. 36.

„Und als Er nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an und weinte über sie."
Luc. 19, 41.

Als unser HErr an Seines Freundes Grab
Einst stand, da floßen Thränen still herab,
Doch beugten sie Ihm nicht voll Leid Sein Herz,
Sie hoben's liebeselig himmelwärts.
Und keine Klage und kein Seufzen bang
Ertönt' von Ihm, nein, frommer Kindesdank:
„Ich danke Dir, daß Du Mein Flehn gewährt,
Und vor dem Volke hast Dein Kind verklärt." —

Doch als von Oelberg's Höhen Er im Thal
Jerusalem erblickt' zum lezten Mal
Und seiner Häuser reiche, stolze Pracht
Und seines Tempels heil'ge Wundermacht,
Und sah die Laster und die Sünden groß,
Die frevelnd es gezeugt in seinem Schooß:
Da weint' Er auch, doch Thränen sind's voll Schmerz,
Sie beugen Ihm gar tief Sein Heilandsherz.
„Er sah die Stadt und weinte über sie."
Ach, heiß're Thränen sind geweinet nie.

Ja, Thränen, die Du weinst um Lebende,
Die sind's, die tief das Herz darnieder beugen,
Doch sel'ge, heil'ge, herzerhebende,
Die um geliebte Todte sich erzeugen,
Die heben Aug' und Herz zum HErrn empor,
Und Himmelsfrieden blühet d'raus hervor.

Wenn weinend Du an theu'ren Gräbern kniest,
Du hoffend auf die Freudenerndte siehst, [1])
Und all' Dein Sehnen zieht zum Himmel hin,
Wo Thränensaat bringt seligen Gewinn.

Doch Thränen, die uns heiß in's Auge rief
Das Weh um Lebende, die beugen tief,

---

1) Ps. 126, 5.

Scharf zehrt und brennt und glüht und nagt das
Leid
Und sä't in's Herz die Saat der Bitterkeit,
Und kalt wird und verschloßen Geist und Sinn,
Und trauernd welkt der Liebe Blüte hin.

Wo aber fromm ein Herz um Todte weint,
Das eilt zu JEsu, wird Ihm eng vereint,
Bei dem es selig, die's geliebt, nun weiß,
Der Thränen kehrt in sel'gen Dank und Preis.

Da lernt das Herz, daß Fried' und Trost nur ist
Und Lieb' allein in seinem **JEsu Christ**,
Da hebt das Auge, noch von Thränen naß,
Sich gläubig auf zum Flehn ohn' Unterlaß.

O solche Thränen sind das Wasser mild,
In dem sich spiegelt hell der Gnade Bild,
In dem des Glaubens Regenbogen steht,
Auf dem das Kind zu seinem Vater geht.

O solche Thränen ziehen himmelwärts,
O solche Thränen heben allen Schmerz,
Der liebe Heiland tritt da Selbst herzu
Und fragt so tröstend: „Herz, was weinest Du?
O such' die Deinen bei den Todten nicht,
Such' sie bei'm Vater dort im ew'gen Licht!"

O solche Thränen sind ein heilig Bad,
Worin das Herz wird rein durch Gottes Gnad'
Von ird'scher Lust, und voller Hoffnung still
Harrt seines HErrn, bis Er's erlösen will,
Und heißt das müde Kind nach Hause gehn,
Und ruft es heim zu sel'gem Wiedersehn.

O solche Thränen sind Gebet und Flehn,
Sind Boten, die zum großen Vater gehn,
Sie künden fromm ein liebeselig Sehnen,
Sind gläub'ger Herzen Dank- und Freudenthränen.

---

10. Schlußwort.

JEsus mein Eins und Alles.

„Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn Du wirfst alle meine Sünde hinter Dich."

Jes. 38, 17.

In Schmerzen großgezogen, sah mit düsterm Sinn
Voll tiefen Weh's ich auf mein Leben hin
Und rief zu Dir, HErr, bang erregungsvoll:
„Sag', Vater, sag', weß ich mich trösten soll?

Du nahmst mir Alles! Ließest, HErr, mein Gott,
Mich einsam mit mir selbst in meiner Noth,
An Gräbern steh' ich trauernd ganz allein:
Kein zweites Herz, das mich versteht, ist mein.
Gemartert und gequält mit herbem Schmerz
Hat Lieb' und Freundschaft todeswund mein Herz,
Und hat mit bittern Thränen mich getränkt,
Und Weh und Kummer haben mich bedrängt,
Und ohne Lieb' und Heimat seufzet bang
Zu Dir die Seele, trüb' und todeskrank:
O stehe mir in heißer Kampfnoth bei,
Hör' meiner Seele bangen Schmerzensschrei!
Die Fackel liegt am Boden, doch die Glut
Sie brennt nach oben noch: gib neuen Muth!"

Als ich so betend einsam vor Dir lag,
Mild Deine Gnadentreue zu mir sprach:
‚O zage nicht! Sieh, Meine Gotteshand
Sie hält und trägt und schirmt dich unverwandt.
Doch dulden mußt du, weil Mein Kind du bist:
Ohn' Leid kein Heil, und ohne Kreuz kein
Christ!
Ich trag' es mit dir! Bau' auf Meine Huld,
Bleib' still und hoffe, faß' dich in Geduld.
Ich bin dein Hort, dein Trost in Weh und
Schmerzen,
Und deine Heimat ist in Meinem Herzen!"

O solches Wort, wie hat es mich erquickt
Und hat des Trostes Engel mir geschickt!
In Deines Geistes Rüstung stand' ich auf,
Und neu geboren blickt' ich still hinauf,
Und neu belebt zieh' ich die neue Bahn,
Der Losung treu: „Rein ab, und Christo an!"
Durch nächtig Dunkel dringt der gläub'ge Geist
Zum Lichtmeer, wo der Nebel ganz zerreißt,
Wo er erschaut des Vaters Angesicht
Und seine Sel'gen all' in sel'gem Licht.

Du kamst, mein Vater, gnadenvoll zu mir,
Ich fand Dich, auf den Knieen folgt' ich Dir,
Ich sucht' und fand, den meine Seele liebt,
Und der mich liebt und mir nun Frieden gibt.

Da lernt' ich's: so gewiß mein eigen ist
Die Sünde Adams, so gewiß auch ist
Mein eigen meines HErrn Gerechtigkeit,
Die mich und alle Welt von Schuld befreit.

Nun bin ich reich, nun kann ich selig sein,
Denn Du, mein JESU, Du bist Selber mein!
Nun schöpf' ich gläubig immer neuen Muth
Aus Deinen Wunden, Deinem theu'ren Blut',
Und bitte nur: Ach, mich das Eine lehr',
Daß ich Dich liebe täglich mehr und mehr,

Und daß mein Herz in brünstigem Gebet
Um Nichts, als Gnade nur und Gnade fleht.

Dann mach's mit mir nach Deinem Willen: still
Duld' ich, was Deine Weisheit senden will,
Fleh' nur: „Kann ich nicht fester halten Dich,
Halt' Du, mein Vater, desto fester mich!"

O sel'ges Loos! Was könnt' auch sel'ger sein,
Als rühmen glaubensfroh: „Mein Freund ist mein!"
Als rühmen laut: „Mein Heiland Jesus Christ,
Mein Heil, mein Hort, mein Licht, mein Leben ist!"

Ob ich nun einsam auch im Leben steh',
Ihn alle Zeit ich mir zur Seite seh'
Und überschwänglich ich in Freuden bin
In aller Trübsal, blick' ich hin auf Ihn!
Und ist inwendig Furcht, auswendig Streit,
Ich überwind' doch in dem allen weit
Mit Ihm, mit Ihm, dem Heiland aller Welt,
Der treu Sein Kind mit starken Armen hält,
Der Sich so herzlich angenommen mein,
Daß meine Seel' nicht sollt' im Tode sein.

O sel'ges Loos! Nun hab' ich Lieb' und Ehr'
Und Frieden, nun fließt keine Thräne mehr:

Ein heil'ger Born, ein reicher Lebensquell,
Ein Strahlenmeer voll Gnade, licht und hell,
Labt drinnen mich und stärkt mich wundervoll,
Nun weiß ich, HErr, weß ich mich trösten soll.

Nun weiß ich, daß gewißlich wahr es ist,
Daß armen Sündern Du ein Heiland bist,
Und weiß, aus dornenreichem Kreuzesstamm
Blühn Rosen schön im Blut' vom Gotteslamm,
Nun weiß ich, Nichts wird scheiden Dich von mir,
Ich lieb' Dich treu, ich laße nicht von Dir.

Nun bin ich selig: Du, mein Jesu Christ,
Mir Vater, Mutter, Freund und Bruder bist,
Mein Alles Du, mein Trost in Weh und Schmerzen,
Und meine Heimat ist in Deinem Herzen!
Amen.

Schlußgebet.

„So ziehet hin! Gott sei mit euch auf dem Wege und Sein Engel geleite euch!"

Tob. 5, 23.

Geleite Du, o Gott, mein armes Lied,
Sei Du mit ihm auf allen seinen Wegen,

Daß es hinaus in Deinem Namen zieht;
Sprich Du darüber, Vater, Deinen Segen!

Du weißt es, Du, mein Heiland Jesu Christ,
Wie's mich verlangt, zu preisen Deinen Namen,
Dein all' mein Lieben, Dein mein Leben ist,
Dein ist mein Lied! O JESU, sag' Du: Amen!
Amen.

Inhalt.

Verzeichnis der Liederanfänge.

Seite.

Druck von Ed. Heynemann in Halle.